

Jahrgangsstufe



In dieser Jahrgangsstufe zeigt sich ein häufig sehr uneinheitliches Bild bei den Jugendlichen. Entwicklungsunterschiede, insbesondere zwischen Mädchen und Jungen, werden sichtbar hinsichtlich Selbständigkeit, körperlicher Entwicklung sowie emotionaler und sozialer Reife. Viele Schüler suchen stärker als bisher nach Orientierung und Identität, nicht selten zeigen sie auch Verhaltensauffälligkeiten. Sie beginnen, bisher Akzeptiertes grundsätzlich infrage zu stellen sowie eigene Standpunkte zu entwickeln und zu vertreten. Zudem ist vielfach ein wachsendes Interesse an Kausalzusammenhängen und differenzierteren Fragestellungen zu beobachten.

Für diese Jahrgangsstufe bieten sich folgende pädagogische Akzente an:

- logisches und strukturierendes Denken schulen sowie das Interesse fördern, sich mit komplexeren Zusammenhängen auseinanderzusetzen
- Fähigkeit zur Konfliktlösung fördern; Bereitschaft wecken, sich in andere hineinzuversetzen
- Orientierungshilfen bieten, z. B. bei Sinnfragen

Fächerverknüpfende und fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufe 8

Die folgende Auflistung enthält Vorschläge für fächerverknüpfende und fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben. Jeder Schüler soll in seiner Klasse an mindestens einem Unterrichtsvorhaben im Lauf des Schuljahrs teilnehmen.

In ihrer gemeinsamen Verantwortung entscheiden die Lehrkräfte einer Klasse, welche Unterrichtsvorhaben durchgeführt und wie sie realisiert werden. Bei den Planungen und der Organisation werden die Schüler in altersgerechter Weise mit einbezogen.

Die Themen beziehen sich im Sinn vernetzten Lernens schwerpunktmäßig auf Ziele und Inhalte mehrerer Fächer, tragen zur Vertiefung von Methodenkompetenz und zur Umsetzung allgemeiner gymnasialer Bildungs- und Erziehungsziele bei.

Die unten genannten Themen können auch durch andere ersetzt werden, die sich aus pädagogischen Erwägungen, aus aktuellem Anlass o. Ä. ergeben können.

- Orientierung suchen
- Standpunkt und Perspektive
- Internationale Kontakte, Begegnung und Austausch
- Die Neue Welt
- Welterschließung im Zeitalter der Renaissance
- Barock - Zeitalter der Repräsentation
- Sucht und Sehnsucht
- Licht und Schatten
- Der Wald – mythischer Ort und Ökosystem
- Freizeit gestalten
- Mit Medien umgehen
- Konflikte vermeiden, lösen, nützen
- Entstehung des Lebens - Erklärungen und Deutungen
- Verantwortung für die Natur
- Laufen, Rollen, Fahren – Mobilität und Straßenverkehr
- Fremde Welten
- Lebensraum Wasser
- Die Welt der neuen Medien

8 Katholische Religionslehre

(2)

Im Schöpfungsglauben entdecken die Jugendlichen Lebensorientierungen, und sie lernen Konflikte als Zeichen einer erlösungsbedürftigen Welt verstehen. In geschichtlicher Rückfrage öffnen sich die Schüler der Ökumene und nehmen die heutige Kirche in den Blick. Vom christlichen Standpunkt aus befragen sie den aktuellen weltanschaulichen Markt.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die naturwissenschaftliche von der religiösen Sicht der Wirklichkeit abgrenzen und Grundaussagen der biblischen Schöpfungserzählungen verdeutlichen können (Credo)
- Versöhnung als christliche Aufgabe sehen und Formen verantwortlicher Schuldbewältigung kennen
- anhand der Reformation die Grundfrage von göttlicher Gnade und menschlichem Tun erfassen, konfessionelle Unterschiede benennen und ein Beispiel gelebter Ökumene darstellen können
- wichtige Aufgabenfelder der Kirche von deren Selbstverständnis her begreifen
- christliche Kriterien in der Bewertung neuer religiöser Strömungen und Psychokulte anwenden können

K 8.1 Gottes Schöpfung – Gabe und Aufgabe für den Menschen [→ Ev 8.1]

Jugendliche betrachten die biblischen Schöpfungsgeschichten oft als naturalistische Berichte, die einer überholten Weltauffassung entstammen. Deshalb soll ihnen einsichtig werden, dass es unterschiedliche Sichtweisen gibt, die Wirklichkeit zu befragen: Während es den Naturwissenschaften um Erklärungsmodelle geht, versuchen Ursprungserzählungen Lebensorientierung zu stiften. In biblischen Schöpfungstexten entdecken die Schüler grundlegende Aussagen über die Stellung des Menschen in der Welt. In der Auseinandersetzung damit werden sie sich der Verantwortung für die Schöpfung angesichts heutiger Gefährdungen bewusst.

- komplementäre Sicht der Wirklichkeit: Staunen über die Schöpfung, z. B. *Sonnengesang* (Franz v. Assisi); naturwissenschaftliches Wissen über die Entwicklung von Welt und Leben, z. B. Urknall, Evolution [→ B 8.3]; symbolische Weltdeutung in einer Ursprungserzählung, z. B. babylonischer, indianischer Schöpfungsmythos
- biblische Schöpfungserzählungen (Gen 1,1-2,4a; 2,4b-25) – keine Berichte, sondern Grundaussagen zur Lebensorientierung vor dem Hintergrund ihrer Entstehungszeiten: Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes, Hüter und Gestalter des Lebens (Gen 1,26-28; 2,15), Mann und Frau als gleichwertige Partner (Gen 1,27; 2,18-24), bleibende Gefährdung des Menschen (Gen 3)
- Verantwortung für die Schöpfung (→ Festkalender) in einem Anwendungsbereich, z. B. Umwelt [→ Ph 8.3], Ernährung und Gesundheit, Einzelfragen zur Sexualität [→ B 8.4]; ggf. eigene Neufassung eines Schöpfungstextes (z. B. zu Gen 1-2; Ps 8; Ps 104)

K 8.2 Die Welt ist unvollendet: Konflikte, Schuld und Versöhnung

In der Zeit des Heranwachsens erleben die Schüler sehr bewusst Auseinandersetzungen und Streit im privaten wie auch im gesellschaftlichen Bereich. Manchen Konflikten sind sie hilflos ausgesetzt, bei anderen sind sie aktiv beteiligt. Zugleich machen sie Erfahrungen von fremder oder eigener Schuld. Die Jugendlichen werden befähigt, die Ursachen, aber auch die Chancen von Auseinandersetzungen wahrzunehmen und Lösungswege zu entwickeln. Dabei entdecken sie, wie in der Bibel Konfliktsituationen bewältigt werden. Sie lernen verstehen, dass die heilende Wirkung der Vergebung durch Jesus als Neubeginn zu deuten ist und zu Frieden anhält.

- Leben in einer unvollkommenen Welt: Konflikte mit anderen (z. B. in Familie, Schule, Gesellschaft) und mit sich selbst, Ursachen (z. B. Frustration, Aggression, berechnete Anliegen) und Schuldenerfahrungen
- Konflikt- und Schuldbewältigung im Schüleralltag [→ S 8.1.2]: Kriterien an Fallbeispielen oder Dilemmageschichten entwickeln; biblische Impulse, z. B. Jesus und die Sünderin (Lk 7,36-50); Konfliktlösung als Chance für persönliches Reifen und Verantwortungsbewusstsein; ggf. Streitschlichtung
- Sünde, Umkehr und Vergebung, Neuanfang: Parabel vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32); Grenzen einer nur zwischenmenschlichen Wiedergutmachung und die religiöse Dimension von Schuld, Jesus vergibt Sünden und heilt Menschen (z. B. Joh 7,53-8,11; Mt 9,1-8); Sakrament der Versöhnung und andere kirchliche Bußformen (→ Festkalender), Impulse für ein friedliches Miteinander

K 8.3 Heilssehnsucht: Ringen um das ewige Leben im Reformationszeitalter [↔ Ev 8.3]

Sehnsüchte, die über den Alltag hinausreichen, sind bei Jugendlichen fester Bestandteil des Lebens. Die Reflexion hierüber kann helfen, die Menschen am Beginn der Neuzeit zu verstehen. Die Schüler sollen erfassen, warum im späten Mittelalter die Erfüllung menschlicher Wünsche vor allem vom Jenseits erwartet wurde. Somit können sie die Härte nachvollziehen, mit der in der Reformationszeit um den rechten Weg zum ewigen Leben gerungen wurde [↔ G 7.3]. Auch wenn manche dieser Streitpunkte bis heute nicht geklärt sind, sollen die Jugendlichen doch die gemeinsame christliche Weltverantwortung als Gebot unserer Zeit erkennen.

- Sehnsucht nach „mehr“ heute: gesellschaftliche Erscheinungsformen, z. B. Anziehungskraft neuartiger „Wallfahrtsorte“ (in Sport, Pop-Musik), moderner Reliquienkult, Drang zu umfassender Absicherung
- Sehnsucht nach Heil im späten Mittelalter: Armutsbewegungen, alltägliche Erfahrung irdischer Vergänglichkeit und Streben nach Sicherung des ewigen Lebens, z. B. Wallfahrtswesen, Ablass, Stiftungen; Missbrauch solcher Bemühungen, z. B. Ablasshandel, übersteigerter Reliquienkult
- ewiges Leben: Geschenk oder Frucht eigener Leistung? Luthers Turmerlebnis, Gründe für seine rasche Popularität [↔ L₁ 8.3, L₂ 8.3 Bibel], Konflikt mit dem Papsttum; Spaltung der Kirche, weitere reformatorische Bewegungen; Selbsterneuerung der katholischen Kirche nach dem Konzil von Trient [↔ Ku 7.4 Barock]
- Momentaufnahmen der Ökumene: katholisch – evangelisch heute, v. a. im persönlichen Erfahrungsbereich

K 8.4 Zwischen Nähe und Distanz: Jugendliche begegnen der Kirche

Die meisten Schüler im Religionsunterricht sind getaufte Christen, unterscheiden sich aber nach der Art und Intensität ihrer Beziehung zur Kirche. Gerade solche verschiedenartigen Erfahrungen bieten Anknüpfungsmöglichkeiten für sachgemäße Information und Auseinandersetzung. Vom eigenen Selbstverständnis her kommt die Kirche als Dienstgemeinschaft in den Blick, die auf erneuerbaren Wegen Lebenshilfe und persönliche Glaubensheimat anbietet, gesellschaftliche Verantwortung übernimmt und weltweit für Solidarität eintritt (↔ Firmung).

- persönliche Wahrnehmungen von Kirche, z. B. Jugendarbeit, Gottesdienste, Brauchtum, kirchliche Dienstleistungen vor Ort; Jugendliche zwischen Engagement, Berührungsvorbehalt und Abgrenzung
- Annäherung an kirchliches Selbstverständnis in Leitvorstellungen (↔ Festkalender), z. B. Fußwaschung (Joh 13,1-15), Weinstock (Joh 15,1-8), Leib Christi (1 Kor 12,12-31a), Aussendung (Mt 28,19f.), pilgerndes Gottesvolk (II. Vaticanum); Kirche als Institution (kirchliche Grundvollzüge; Dienste, Ämter, Bedeutung des Papstamtes); *ecclesia semper reformanda*: Veränderungen und Neuansätze
- Dienste der Kirche in der Welt: in unserer Gesellschaft, z. B. soziale Einrichtungen, aktuelle Stellungnahmen („kritisches Gewissen“), Internet-Seelsorge; internationale Solidarität, z. B. Missions- und Entwicklungsarbeit [↔ Geo 8.2], Begegnung mit Religionen und Kulturen

K 8.5 Religiosität und Lebensdeutung im Angebot – Orientierung auf dem Psychomarkt

Jugendliche stoßen bei ihrer Suche nach Orientierung auf ein breit gefächertes religiöses, esoterisches und psychologisch ausgerichtetes Angebot, das häufig Elemente aus verschiedenen Kulturen und Theorien enthält. Im „spirituellen Supermarkt“ werden sie neugierig auf das, was ihren Sehnsüchten und den aktuellen Trends entspricht. Die Schüler erörtern die Tragfähigkeit derartiger Angebote und die Vereinbarkeit mit dem christlichen Glauben. So gewinnen sie Unterscheidungskriterien für den Umgang mit weltanschaulicher Pluralität.

- Sichtung (para-)psychologischer und esoterischer Praktiken, Gründe für Neugier, z. B. Sehnsucht nach Orientierung, einfache Hilfen bei der Lebensbewältigung, Ausprobieren ohne Verpflichtung; Weltsicht der Esoterik und kritisches Nachfragen, z. B. Modetrends, Schicksalsglaube; ggf. naturwissenschaftliche und psychologische Erklärungen
- Struktur, Methoden und Ziele einer neueren religiösen bzw. weltanschaulichen Bewegung oder Psychogruppe, z. B. Scientology, Gurubewegungen; Gefahren, z. B. Erzeugen von Angst, Indoktrinierung, finanzielle und psychische Ausbeutung; Probleme beim Ausstieg, z. B. Aussagen Betroffener
- Erarbeitung von Beurteilungskriterien, z. B. im Blick auf Gottes- und Menschenbild, Entscheidungs- und Gewissensfreiheit, Tragfähigkeit für das Leben, Vereinbarkeit mit christlichem Glauben; ggf. Recherche bei kirchlichen Informationsstellen im Internet, Kontakt mit kirchlichem Beauftragten für Sekten und Weltanschauungsfragen

8 Evangelische Religionslehre

(2)

Auf der Suche nach eigener Identität verhalten sich Jugendliche – zwischen Suche nach Geborgenheit und Kritik an Überkommenem – oft widersprüchlich. In dieser Lebensphase kann der Religionsunterricht einen Gesprächsraum öffnen: Christliche Traditionen können als befreiend und lebensförderlich erschlossen werden für den eigenen Lebensbereich, aber auch für den Bereich der Familie. Persönlichkeiten, die ihren individuellen Weg gegangen sind, regen die Schüler zum Nachdenken auch über die eigene Lebensführung an. Bei der Beschäftigung mit der christlichen Schöpfungstradition können sie Möglichkeiten entdecken, sich in der Welt und der eigenen Lebenszeit zurechtzufinden.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Kennzeichen christlichen Schöpfungsglaubens darstellen können
- Impulse des Glaubens auf das Zusammenleben in Familie und anderen Lebensformen beziehen können
- Grundanliegen evangelischen Glaubens und Lebens erläutern können
- wichtige Merkmale prophetischer Existenz und Verkündigung im Alten Testament beschreiben können
- sich möglicher Gefahren des Psychomarkts oder einer neureligiösen Bewegung bewusst sein

Ev 8.1 Leben in Gottes Schöpfung und Geschichte [→ K 8.1]

Die Schüler sollen sich ihrer eigenen Vorstellungen von Welt und Zeit bewusstwerden und sie mit anderen Sichtweisen und deren Auswirkungen auf das Lebensgefühl vergleichen. Sie sollen lernen, mit der Spannung zwischen Aussagen der Naturwissenschaften und Aussagen des Glaubens an Gott, den Schöpfer, sachgemäß umzugehen. Die Begegnung mit dem biblischen Zeitverständnis und der eschatologischen Dimension christlichen Glaubens soll die Jugendlichen dazu anregen, Zeit als Gabe mit Chancen und Grenzen begreifen und gestalten zu lernen. Die Schüler sollen biblische Aussagen auch als Angebot wahrnehmen, das eigene Leben und den eigenen Glauben zu bedenken.

- den biblisch-christlichen Schöpfungsglauben im Kontext anderer Sichtweisen von Welt kennenlernen [→ B 8.3]
 - Weltansichten der Schüler; ein Schöpfungsmythos; naturwissenschaftliche Theorien, z. B. Urknall, Evolution
 - Begegnung mit biblischen Aussagen zur Schöpfung: Zugangsmöglichkeiten und Zugangsschwierigkeiten
 - biblische Konzepte von „Welt“, z. B. in Ps 104; 1. Mose 1 bis 3; 1. Mose 4; 1. Mose 6-9
 - Grundzüge christlichen Schöpfungsglaubens (z. B. Luthers Auslegung des Ersten Glaubensartikels, Erhaltungs- und Heilshandeln Gottes wie etwa Ps 78; Jes 65,17; 2. Kor 5,17)
 - Wechselwirkung von Weltbild und Lebensgefühl, Lebensstil, Lebensführung
- biblisches Verständnis von Zeit und Geschichte erkunden und Lebenszeit als Gabe entdecken
 - Unterscheidungen: frei verfügbare, fremdbestimmte, begrenzte Zeit; lineare und zyklische Sicht von Geschichte
 - biblisches Zeitverständnis, z. B. Ps 31,16; Ps 90; Mt 6,24-33; 3. Gebot; biblische Zukunfts- und Endzeiterwartungen, z. B. Jes 2,2-4; Mt 24; Offb 21; Vorstellung vom „schon und noch nicht“; Ewigkeit und Reich Gottes
- die Bedeutung biblischer Schöpfungsaussagen für Glauben und Handeln wahrnehmen
 - die Bedeutung der Bibel für Glauben und Handeln heute
 - verantwortliches Verhalten gegenüber der Schöpfung, evtl. Projekt, (Tier-, Umweltschutz) [→ Geo 8.2; Ph 8.3; SpG 8.3.1]
 - verantwortlicher Umgang mit dem Geschenk der Zeit – in Freizeit, Schule und Arbeitsleben; Kairós-Vorstellung

Ev 8.2 Leben in vielfältigen Familienformen

Die Jugendlichen sollen die gegenwärtige und historische Vielfalt der Lebensformen bewusst wahrnehmen und sich über eigene Erfahrungen und Sehnsüchte nach Halt und Geborgenheit sowie nach Selbstbestimmung und Distanz klar werden. Familien- und Verwandtschaftsgeschichten aus der Bibel zeigen, wie Familienbeziehungen gelingen und scheitern können und wie beides unter Gottes Segenszusage steht.

- die Vielgestaltigkeit menschlichen Zusammenlebens als Herausforderung an den Glauben wahrnehmen
 - Familienleben zwischen Geborgenheit und Konflikthaftigkeit, Nähe und Distanz

- Familienformen und Vorstellungen von Familie früher und heute, z. B. Alleinerziehende, Kern-, Patchwork, Mehrgenerationenfamilie, erweiterte Familie
- Rollen und Beziehungen, wie Mann und Frau, Geschwister, Generationenverhältnis, Erfahrung mit Erziehung
- Wertschätzung und Relativierung der Bedeutung von Familie, z. B. in den Erzelternsgeschichten, im 4. Gebot, in Mk 3,31-35
- Impulse des Glaubens für das Zusammenleben: z. B. Vertrauen, Vergebung, Wahrhaftigkeit, Freiheit

Ev 8.3 Reformation [↔ K 8.3]

Grundeinsichten evangelischen Glaubens und Lebens sollen die Schüler motivieren, sich persönlich mit den reformatorischen Anliegen auseinanderzusetzen. Kenntnisse über die Entstehung der evangelischen Kirchen sollen das Verständnis fördern für Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen „evangelisch“ und „katholisch“.

- Einsicht gewinnen in das „neue“ Suchen nach Wahrheit zur Zeit der Reformation [↔ G 7.3]
 - Luthers Lebensweg vor dem Hintergrund der Welt- und Glaubensvorstellungen seiner Zeit
 - eventuell eine weitere Gestalt, z. B. H. Zwingli, J. Calvin oder eine lokale reformatorische Strömung
- Verständnis gewinnen für Grundanliegen evangelischen Glaubens und Lebens
 - Orientierung „allein an der Schrift“; die Freiheit eines Christenmenschen
 - Gewissheit des Heils: „allein durch Christus“, „allein durch Glauben“, „allein aus Gnade“
- Auswirkungen der Reformation wahrnehmen
 - ein Beispiel aus Kultur (z. B. Musik, Sprache, Literatur, Malerei) oder Geistesgeschichte (Betonung von Vernunft und Gewissen) oder Politik (Unterscheidung von Religion und Politik; Pluralismus)
 - Vielfalt des Protestantismus, konfessionelle Spaltung und ökumenische Bewegung (Ökumenischer Rat der Kirchen, Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen)

Ev 8.4 Prophetisches Reden und Handeln

Die prophetische Überlieferung des AT soll die Schüler anregen, sich mit der Frage nach dem Willen Gottes und dessen Ansage auseinanderzusetzen. Dies kann sie ermutigen, sich diesem Willen als Leitmotiv der Lebens- und Weltgestaltung zu öffnen und für Überzeugungen einzustehen. Dabei sind Berührungspunkte mit Ev 8.5 möglich.

- biblische Prophetie in ihrer zeitgeschichtlichen Situation kennenlernen, etwa am Beispiel des Jeremia
 - Merkmale prophetischer Existenz und Verkündigung, z. B. Berufung, Ansage von Heil und Unheil, Ausrichtung am Gottesrecht, Autoritäts- und Sozialkritik, Zeichenhandlungen, Leiden, Zweifel; wahre und falsche Prophetie
- Herausforderungen zu prophetischem Handeln in unserer Zeit entdecken und reflektieren, ggf. als Projekt
 - Prophetie als Merkmal kirchlichen Redens und Handelns (z. B. „Wächteramt“)
 - prophetische Züge bei Menschen, die sich z. B. für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen (z. B. M. L. King)
 - Herausforderung und Schwierigkeit, mit der eigenen Person für Überzeugungen einzustehen

Ev 8.5 Neureligiöse Bewegungen und Psychomarkt

Auf einem wachsenden Markt versprechen esoterische und neureligiöse Angebote Menschen Geborgenheit, Gemeinschaft, Lebenshilfe und Macht bzw. Heil oder Heilung. Die Heranwachsenden sollen Informationen über deren Hintergründe erhalten und mögliche Folgen für den Einzelnen aus christlicher Sicht kritisch erkunden.

- Überblick gewinnen über vielfältige Angebote neureligiöser Bewegungen und des Psychomarkts
 - aktuelle Angebote, z. B. Esoterik, Astrologie, okkulte Praktiken, Satanismus, Scientology
 - mögliche Erklärungen für die Attraktivität solcher Angebote, z. B. Faszination einfacher Antworten in einer unüberschaubaren Welt, Unbehagen an der Dominanz naturwissenschaftlichen Denkens, Machtverheißung
 - Auswirkungen auf Selbst- und Weltverständnis sowie auf das Verhalten der Menschen
- Angebote neureligiöser Bewegungen und des Psychomarkts aus christlicher Sicht beurteilen
 - Stärkung der Person durch Aspekte christlichen Welt- und Menschenverständnisses, Ermutigung zur Freiheit
 - Lebenshilfe durch vergleichbare Traditionen des Christentums wie Meditation, Mystik, Gemeinschaften

8 Ethik

(2)

Im Ethikunterricht lernen die Jugendlichen anhand von Beispielen, dass die Sinnfindung ein aktiver Prozess ist, der nicht immer problemlos abläuft. Sie setzen sich mit ihrer Verantwortung für sich selbst, andere und die Natur auseinander. Als erste Einführung in die philosophische Ethik lernen die Schüler Formen rationalen ethischen Argumentierens kennen.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- verschiedene Wege zur Sinnfindung erläutern können
- Ursachen einer verfehlten Sinnorientierung erkennen und die Folgen abschätzen
- Merkmale von Freundschaft kennen
- Formen philosophischen Argumentierens anwenden können
- mit einem Modell einer ethischen Entscheidungsfindung vertraut sein
- Aufbau des praktischen Syllogismus erklären können
- die Abhängigkeit des Menschen von der Natur erkennen

Eth 8.1 Wege zur Sinnfindung im Alltag

(ca. 19 Std.)

Die Schüler beschreiben, diskutieren und reflektieren beispielhafte Situationen, in denen Sinnerfüllung und Sinnleere erlebt werden können. Die Besprechung typischer Fälle von verfehlter Sinnorientierung (z. B. Drogen, Fanatismus, Sekten) leitet über zur Beschäftigung mit den Verlockungen esoterischer Richtungen. Die Auseinandersetzung mit Erscheinungsformen und Inhalten der Jugendkulturen schließt sich an. Die Schüler erkennen, dass Sinnfindung ein lebenslanger aktiver Prozess ist, bei dem z. B. Eltern und verlässliche Freunde Unterstützung geben können.

- konventionelle Antworten auf die Sinnfrage wie Wohlstand, Vergnügen („Erlebnisgesellschaft“), Anerkennung, privates Glück, Liebe
- Sinnkrisen an Wendepunkten des Lebens und in Ausnahmesituationen wie Krankheit, Scheitern, Tod
- Ursachen einer verfehlten Sinnorientierung und ihre Folgen (z. B. Suizidabsichten, Flucht in Alkohol und Drogen, Anfälligkeit für totalitäre Welterklärungen)
- Merkmale und Erscheinungsformen von so genannten Sekten, Psychogruppen und neureligiösen Bewegungen (Erfahrungsberichte von jugendlichen Aussteigern u. a.)
- Gründe für die Faszination von Esoterik, Okkultismus und Spiritismus; Kriterien für eine Orientierung auf dem Psychomarkt
- Funktionen und Risiken jugendlicher Gegenwelten
- Wege zur Sinnfindung und Selbstverwirklichung: z. B. Wahrnehmung von Schönheit in Natur und Kunst [.....> Ku 8.1]; künstlerische Kreativität, Dienst am Mitmenschen

Eth 8.2 Verantwortung für sich und andere

(ca. 15 Std.)

Die Schüler sind dazu fähig, sich selbst, die Menschen und die Welt differenzierter und damit komplexer wahrzunehmen. Sie lernen, sich selbstverantwortlich mit den Erwartungen anderer auseinanderzusetzen. Sie diskutieren verschiedene Aspekte der Liebe (z. B. ausgewählte Erzählungen und Deutungen und heutige Vorstellungen) und denken über den Zusammenhang von Liebe und Sexualität sowie über die damit verbundene Verantwortung nach. Dabei weitet sich der Blick der Schüler von den vordergründig wahrgenommenen Situationen, Motiven und Erscheinungsformen zu den tiefer liegenden Gegebenheiten der menschlichen Person und seiner Verantwortung.

- Umgang mit Erwartungen anderer (Eltern, Gleichaltrige, Schule)
- Verantwortung für den eigenen Körper (Gesundheit [.....> S 8.1.1]; Drogen- und Arzneimittelmisbrauch)
- Merkmale und Bedeutung von Freundschaften
- Merkmale der Liebe; Verantwortung und Wahrung der Würde des Partners als Grundlagen aller mitmenschlicher Beziehungen; Folgen unerwidelter Liebe
- Sexualität als menschliches Grundbedürfnis und Ausdruck erfüllter Liebe [.....> B 8.4]

Eth 8.3 Ethisch argumentieren

(ca. 12 Std.)

Durch die Begegnung mit Ansätzen rationalen Argumentierens lernen die Schüler vernunftorientierte Kommunikationsformen kennen und anwenden. Sie sollen erkennen, dass erst durch die Beherrschung vielfältig einsetzbarer Argumentationsfiguren eine gelingende Kommunikation auch in moralisch differenziert bewerteten Fragen möglich wird.

- Techniken des Schlussfolgerns (praktischer Syllogismus) und Grundprinzipien rationalen Argumentierens: Folgerichtigkeit, Widerspruchsfreiheit, Wahrheitsverpflichtung; einfache Wahrheitstheorien (z. B. Übereinstimmung von sprachlicher Aussage und Wirklichkeit)
- Modell einer Entscheidungsfindung (z. B. Problemfeststellung, Situationsanalyse, Alternativen, Normenprüfung, Urteil, Angemessenheitskontrolle) als Basis einer rationalen Handlungsweise

Eth 8.4 Umweltethik

(ca. 10 Std.)

Die Schüler setzen sich mit der Beziehung von Natur, Mensch und Technik auseinander. Dabei sollen sie sich auch mit verschiedenen Ansätzen der Umweltethik vertraut machen. Die Untersuchung ihrer Relevanz und ihrer ethischen Konsequenzen für die eigene Lebenswirklichkeit eignet sich besonders gut für fächerübergreifende und projektorientierte Arbeitsformen.

- Zusammenhänge zwischen modernen Lebensgewohnheiten und Umweltproblemen [WR_{WSG-W}8.1.1]
- verantwortungsbewusstes Verhalten im Alltag [→ S 8.1.3]; Möglichkeiten des aktiven Natur- und Umweltschutzes (vgl. Art. 141 Bayerische Verfassung)



8 Deutsch

(4, MuG 4 + Profil)

Der Deutschunterricht in Jahrgangsstufe 8 fördert auf der Basis der in der Unterstufe erworbenen Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten eine stärker abstrahierende Denk- und eine sachlich-distanzierte Vorgehensweise. Die Schüler erhalten die Möglichkeit, über Medien und Leseerfahrungen zu sprechen und zu schreiben. Sie lernen, Informationen und Untersuchungsergebnisse wirkungsvoll zu präsentieren und sich mit Selbstvertrauen zu artikulieren. Daneben nutzen sie Möglichkeiten des gestaltenden Arbeitens. Im Rahmen der thematischen Literaturbetrachtung setzen sie sich mit Sachverhalten und Problemen aus dem eigenen Erfahrungs- und Interessensbereich auseinander. Im Umgang mit Literatur und Medien erweitern sie ihr Repertoire an Methoden und bilden eigene ästhetische Bewertungsmaßstäbe aus.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Techniken des Mitschreibens kennen und anwenden
- nonverbale Signale einsetzen, unterschiedliche Präsentationstechniken anwenden
- Inhaltsangaben und einfache Erörterungen schreiben; Tempus, Modus und Syntax stilistisch angemessen verwenden
- Entwicklung des Wortschatzes: zwischen Erbwort, Lehnwort und Fremdwort unterscheiden
- Gelesenes vergegenwärtigen und zu Neuem in Beziehung setzen: vergleichbare Themen der Literatur des Barock und anderer Zeiträume kennen
- Texte anhand allgemeiner Erschließungskategorien und literarischer Grundbegriffe erschließen: Innen- und Außenstandpunkt des Erzählers, Interaktion, Figurendarstellung und -konstellation, Motive des Handelns; Konflikt; Sonett
- informierende Sachtexte verstehen
- Tageszeitung, Boulevardblatt, Ressort, Schlagzeile, Impressum, Nachricht, Bericht, Reportage, Interview, Kommentar und Glosse kennen

D 8.1 Sprechen

Die Schüler üben verschiedene Formen mündlicher Präsentation von Texten und selbst erarbeiteten Informationen. Dabei steigern sie ihre sprachlichen und gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten. Sie entwickeln ein Bewusstsein für eigenes und fremdes Verhalten in Kommunikationssituationen und berücksichtigen auch nonverbale Signale; auf diese Weise erkennen und üben sie ihre rhetorischen Fertigkeiten und gewinnen weiter an Sicherheit im Auftreten.

- Reflexion über Kommunikation: eigenes und fremdes Verhalten in Gespräch und Diskussion untersuchen, Gesprächsfähigkeit vertiefen, Zuhören trainieren
- Informieren: Informationen und Ergebnisse gegliedert vortragen und veranschaulichen, Printmedien und neue Medien heranziehen
- Argumentieren: Standpunkte und Meinungen entwickeln und begründet vertreten; Appellieren; Diskussionen führen, sich konstruktiv beteiligen; Rollen einnehmen
- Vorlesen, Vortragen, Spielen: fremde und eigene Texte sinn- und formgerecht vorlesen und vortragen; adressatengerecht, verständlich, klar gegliedert, anschaulich präsentieren; frei sprechen; Körpersprache einsetzen; visuelles Begleitmaterial gestalten und verwenden; Szenen gestalten; Gedichte auswendig vortragen

D 8.2 Schreiben

Die aus der vorangegangenen Jahrgangsstufe bekannten Schreibformen und Schreibstrategien werden in komplexere Aufgabenstellungen eingebunden. Die Schüler vertiefen die Techniken des Informierens und Argumentierens und fassen den Inhalt poetischer und nichtpoetischer Texte so zusammen, dass das Verständnis geklärt und das Wesentliche sachlich, übersichtlich und knapp wiedergegeben wird. Sie finden Argumente zu einem Sachverhalt aus dem eigenen Erfahrungsbereich und führen Argumentationen, auch im Anschluss an Texte, planvoll und schlüssig aus.

- Methodik des Schreibens: sprachliche Mittel gezielt auswählen; eine Mitschrift anlegen und gliedern; Unterrichtsabläufe protokollieren; die inhaltlich-gedankliche Gliederung eines Textes entwerfen; von der Stoffsammlung zur Gliederung gelangen; einfache Definitionsverfahren anwenden; eigene und fremde Texte überarbeiten und gestalten
- Wiedergeben des Inhalts von Sachtexten bzw. literarischen Texten: informierende Einleitung formulieren, Kernaussage bzw. Aussageabsicht wiedergeben, schwierige Textstellen klären, Schlüsselstellen erfassen, wesentliche Informationen herausarbeiten und verknüpfen, die sachlogische Reihenfolge einhalten, äußere und innere Handlung erfassen, Formen der Redewiedergabe verwenden
- Erörtern von Fragen und Sachverhalten aus dem eigenen Erfahrungsbereich, Gewinnen eines eigenen Standpunkts: eine einfache Erörterung steigernd aufbauen, auch als begründete Stellungnahme und im Anschluss an einen Text; schlüssig gliedern, Thesen formulieren, Argumente zuordnen und durch überzeugende Beispiele stützen

D 8.3 Sprache untersuchen, verwenden und gestalten – Sprachbetrachtung

Die Schüler erweitern und festigen ihre Kenntnisse in Sprachlehre, Rechtschreibung und Zeichensetzung und damit ihre aktive Sprachkompetenz. Sie vertiefen ihre Fähigkeit, die Leistungen von gesprochener und geschriebener Sprache zu untersuchen und Sprache funktional zu verwenden. In sach- und situationsbezogenen Übungen wenden sie Grundwissen und operationale Fertigkeiten an. Sie erproben und üben insbesondere die sprachlichen Mittel der sachlichen Distanzierung sowie der einfachen Argumentation und erkennen den Eigenwert von Mundart. Um ihr Sprachbewusstsein zu schärfen, nutzen die Schüler auch ihre Kenntnisse in anderen Sprachen.

- funktionales Verwenden und Gestalten von Sprache: Leistungen von adverbialen Gliedsätzen, von Aktiv und Passiv; Indikativ und Konjunktiv als Mittel sprachlicher Differenzierung, unterschiedliche Formen der Redewiedergabe und Redeeinleitung; sprachliche Mittel des argumentativen Schreibens
- Entwicklung des Wortschatzes nachvollziehen
- Untersuchen der Merkmale und Leistungen von Mundart: regionale Besonderheiten erkennen, Mundartliteratur kennenlernen
- Festigen und Erweitern von Rechtschreibung und Zeichensetzung: Regeln kennen und im Textzusammenhang anwenden, Verfahren der Fehleranalyse beherrschen

D 8.4 Sich mit Literatur und Sachtexten auseinandersetzen

Unter thematischen Aspekten setzen sich die Schüler mit poetischen und nichtpoetischen Texten auseinander. Sie wenden Strategien zum Leseverstehen bewusst an, beziehen ihre Erfahrungen ein und gewinnen einen eigenen Standpunkt zu den dargestellten Themen und Problemen. Dazu lesen sie Texte des Barock und der zeitgenössischen Literatur. Bei der Beschäftigung mit Literatur vertiefen sie ihr Verständnis für das Zusammenwirken von Inhalt und Gestaltungsmitteln und erschließen sich Texte auch produktionsorientiert. Leseinteresse und Lesemotivation der Schüler entwickeln sich auch durch die zielgruppenspezifische Auswahl von Lektüren und die Zusammenarbeit mit inner- und außerschulischen Institutionen der Buchkultur weiter.

- Erschließen von Texten der neueren Literatur und der Gegenwart in zeit- und altersbezogenen Themenkreisen
- Lesen und Verstehen ausgewählter Texte des Barock [..... Ku 7.4, Mu 7.1], Vergleich mit Texten anderer Zeiträume
- Erweitern der Leseerfahrungen und Erschließungskategorien bei der Lektüre von poetischen Texten: den Zusammenhang von Inhalt, Aussage und sprachlicher Gestaltung sowie Aufbau und Handlungsverlauf erfassen; Thema und dargestelltes Problem sowie äußeres und inneres Geschehen, Motive des Handelns, Interaktion der Figuren und Konflikt herausarbeiten; gattungsspezifische Merkmale, insbesondere des Dramas, und deren Wirkung untersuchen
- Entwickeln von Untersuchungsschwerpunkten für Sachtexte und Zeitungstexte: Inhalt, Aufbau, Sprache, Kommunikationszusammenhang, Adressaten und Intentionen und ihr Zusammenwirken berücksichtigen, Textsorten unterscheiden, sich mit Texten produktiv auseinandersetzen, einfache Nachschlagewerke benutzen
- gestaltendes Arbeiten, produktiver Umgang mit Sprache und Literatur: Schildern, Erzählperspektive wechseln

Im Rahmen eines breit gefächerten Lektüreangebots (vgl. dazu die Lektürevorschläge) sind mindestens zwei Ganzschriften angemessenen Umfangs zu lesen und im Unterricht zu behandeln. Bei der Werkauswahl ist auch das Angebot an aktueller Jugendliteratur zu beachten.

D 8.5 Medien nutzen und reflektieren

Die Schüler lernen, sich im Medienangebot besser zu orientieren und aus ihm gezielt auszuwählen. Sie gewinnen einen Einblick in das Medium Zeitung. Dabei verfeinern sie ihre Fähigkeit zur Informationsentnahme, entwickeln Bewertungsmaßstäbe und setzen sich mit den dargestellten Sachverhalten auseinander.

- Einblick in das Medium Zeitung: Aufgaben und Verbreitung, Arbeitsweise, Aufmachung und Nutzung von Zeitungen erarbeiten
- journalistische Formen erschließen: informierende und kommentierende Texte
- Orientierung für den Mediengebrauch: Aufbau von Zeitung und Webseiten kennenlernen, Mediendarstellungen zu einem Thema vergleichen und kritisch bewerten
- Reflektieren der Mediennutzung

D 8.6 Profilbereich am MuG

Entsprechend dem Profil der Ausbildungsrichtung vertiefen die Schüler ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich des Gestaltens und der ästhetischen Bildung, vor allem im Hinblick auf das fächerverbindende Arbeiten und die Ausgestaltung des schulischen Lebens. Sie haben dabei Gelegenheit, in besonderer Weise eigenverantwortlich vorzugehen und im Team tätig zu werden, vor allem bei Unterrichtsprojekten.

- erweiterte Lektüre im Rahmen der thematischen Literaturbetrachtung
- eigene gestalterische Möglichkeiten weiter ausbilden: Inszenierungsversuche, mediale Gestaltung, produktive Auseinandersetzung mit Bildern und Texten
- die Wechselwirkung von Wort, Bild und Ton verfolgen [.....→ Ku 8.2]

8 Latein (1. Fremdsprache)

(3)

Mit der Jahrgangsstufe 8 schließen die Schüler die grundlegende Phase des Spracherwerbs ab und beschäftigen sich erstmals mit lateinischer Originallektüre. Sprachlich einfache und leicht verständliche Texte sollen gewährleisten, dass der Übergang von den Lektionstexten zu originaler Literatur behutsam erfolgt.

Begleitend zur Lektüre erweitern die Schüler das Grundvokabular durch lektürelevanten Wörter und Wendungen und lernen, mit der Wortkunde und dem Wörterbuch zu arbeiten. Auch im Bereich der Grammatik sind den Schülern nun alle grundlegenden Erscheinungen der Formenlehre und Syntax bekannt; dies lässt sie die lateinische Sprache als in sich geschlossenes System begreifen. Die erworbenen Kenntnisse festigen und vertiefen sie anhand der Lektüretexte. Im Mittelpunkt stehen dabei diejenigen Satzstrukturen, die für das Verstehen und die Übersetzung von Originaltexten besonders wichtig sind.

In den Lektionstexten werden die Schüler in weitere Bereiche antiker Kultur und Zivilisation eingeführt. Sie lernen einige Aspekte antiker Philosophie kennen und gewinnen einen Einblick in das Fortleben des Lateinischen in Mittelalter und Neuzeit. Die Texte der Übergangsektüre orientieren sich an den Interessen der Altersgruppe. Die Schüler können sich mit einfachen Fragen des römischen Rechts befassen und dabei exemplarisch die fundamentale Bedeutung des römischen Rechtsdenkens für die europäischen Rechtsordnungen bis in die heutige Zeit erfahren. Beispiele aus den Fabeln des Phaedrus oder aus antiken Anekdoten können ihnen unterschiedliche menschliche Verhaltensweisen vorführen, ausgewählte Passagen aus der Vulgata ihnen die Vielschichtigkeit und Wirkungsmacht des lateinischen Bibeltextes verdeutlichen. Die Inhalte der gelesenen Texte fordern die Jugendlichen zur Stellungnahme heraus und regen sie an, eigene Standpunkte zu entwickeln.

Einfache Fragen zur Interpretation, bei denen verstärkt stilistische und rezeptionsgeschichtliche Gesichtspunkte zum Tragen kommen, erschließen den Schülern den Blick für die Vielschichtigkeit lateinischer Texte.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- erweitertes Grundvokabular; lektürebegleitender Wortschatz; Wortschatzarbeit nach wortkundlichen Prinzipien
- Formen- und Satzlehre; Gesamtüberblick über die Systematik der lateinischen Grammatik; Stammformen von Verben
- lateinische Texte in angemessenes Deutsch übertragen
- einfache literarische Texte formal und inhaltlich erschließen; einfache stilistische Erscheinungen und ihre Funktion im Text erkennen und bestimmen; ggf. **Fabel als literarische Gattung**
- weitere Aspekte der Kultur und Zivilisation der Römer; Aspekte der antiken Philosophie und des römischen Rechts; Weiterleben der antiken Kultur und Literatur in Mittelalter und Neuzeit
- die Bedeutung des Lateinischen für die kulturelle Entwicklung Europas; Kulturwortschatz; Fortleben lateinischer Wörter in modernen Fremdsprachen
- die Antike mit der heutigen Lebenswelt vergleichen

L₁ 8.1 Sprache

Mit Abschluss der grundlegenden Spracherwerbsphase sind die Schüler in der Lage, alle wichtigen Phänomene aus dem Bereich der Formenlehre und Syntax in einem Text zu erkennen und zu bestimmen. Sie übertragen die erworbenen Techniken der Wortschatzerschließung und -strukturierung auf die Lektürearbeit. Durch das Analysieren und Übersetzen zunehmend längerer Texte verstehen sie es immer besser, auch komplexe syntaktische Zusammenhänge zu durchdringen und aufzulösen.

Wortschatz

- Erweiterung des Grundvokabulars (ca. 300 Wörter und Wendungen, dazu Kulturwortschatz)
- Wortschatzarbeit (v. a. Wort- und Sachfelder, Wortfamilien)
- Wiederholung des Grundvokabulars und lektürebegleitende Wortschatzerweiterung
- Einführung in die Arbeit mit der Wortkunde
- Einblick in den Umgang mit dem Wörterbuch

Formenlehre

- weitere Grundbegriffe (Deponens, Gerundiv u. a.)
- Verben
 - *feri*
 - Deponentien
 - Semideponentien, ggf. als Wortschatz
 - Nominalformen: Gerundiv
 - Stammformen weiterer Verben

Satzlehre

- ggf. weitere Grundbegriffe
- Satzmodell
 - weitere Füllungsarten
 - Satzanalyse
- Verwendung der Kasus
 - Dativ des Urhebers
 - Genitiv des geteilten Ganzen
- Modi
 - Bedeutungen des Konjunktivs im Relativsatz
 - Bedeutungen des Konjunktivs im Hauptsatz (Deliberativ und Potentialis der Gegenwart)
- Gliedsätze
 - als Satzglieder
 - verschränkter Relativsatz (mit Acl u. a.)
- satzwertige Konstruktionen
 - Gerundiv
 - Ncl (3. Person), ggf. in Verbindung mit der Übergangsektüre

Weitere, im Verlauf der Lektürephase zu behandelnde Stoffe:

historisches Präsens; Imperativ II; historischer Infinitiv; indirekte Rede (mit *consecutio temporum*)

L₁ 8.2 Textarbeit

Auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten steigern die Schüler allmählich ihr Lesetempo. Sie werden zunehmend sicher darin, einen lateinischen Text stilistisch ansprechend ins Deutsche zu übertragen. Bei der beginnenden Lektürearbeit werden verschiedene Übersetzungsmethoden angewendet. Die Schüler achten auf Gattungsmerkmale von Texten und lernen, einfache stilistische Besonderheiten zu erkennen und ihre Funktion zu bestimmen. Sie üben, Texte nach verschiedenen inhaltlichen Aspekten zu strukturieren, und verfolgen einen Handlungsstrang über mehrere Lektüreabschnitte hinweg.

- Übersetzung längerer lateinischer Lektions- bzw. Lektüreeinheiten
- Übersetzung erster, auch adaptierter Originaltexte
- formale und inhaltliche Erschließung literarischer Texte; weitere Gattungsmerkmale

L₁ 8.3 Übergangsektüre

Als Übergangsektüre dienen geeignete Texte erzählenden, historischen oder anekdotischen Inhalts (ggf. in adaptierter Form). Grundsätzlich sind in der Lektürephase die Wahl- bzw. Gewichtungsmöglichkeiten innerhalb der einzelnen Blöcke (gekennzeichnet durch *und/oder, oder, fakultativ, z. B.*) zu beachten, die eine individuell auf den Kenntnisstand der Schüler abgestimmte Stoffverteilung ermöglichen.

Fabelhaftes – Fiktionales – Spannendes

In dieser ersten Phase der Übergangsektüre ermöglicht der verhältnismäßig geringe Schwierigkeitsgrad der Texte ein zügigeres Lesen. Die Texte entsprechen den Neigungen und Interessen der Jugendlichen und regen sie zu weiterer Beschäftigung mit lateinischer Literatur an. **An Beispielen aus den Fabeln des Phaedrus können sie einige Merkmale antiker poetischer Texte erarbeiten und so in ersten Ansätzen das Zusammenspiel von Inhalt und Sprache verstehen lernen.**

- Textauswahl z. B.

Phaedrus: Fabeln; Hygin: *Fabulae*; Gellius: *Noctes Atticae*; *Gesta Romanorum*; *Historia Apollonii regis Tyri*; Amerigo Vespucci [.....→ E₂8.3; It₃8.3; Geo 8.2.3]; Piccolomini: *Euryalus et Lucretia*; weitere geeignete Prosatexte von der Antike bis zur Neuzeit

oder

Alles, was Recht ist

Die Schüler befassen sich mit einigen Fällen aus dem römischen Recht, mit Rechtsregeln und Sprichwörtern. Dabei gewinnen sie einen ersten Einblick in antikes und modernes Rechtsdenken und erkennen, dass menschliches Zusammenleben grundsätzlich bestimmter Regeln bedarf.

- ausgewählte Fälle aus dem römischen Recht, Rechtsregeln [.....→ WR_{WSGW}8.2] und Sprichwörter

oder

Das Buch der Bücher

Die Schüler lernen den grundlegenden Text des christlich-abendländischen Denkens in seiner lateinischen Fassung kennen. Anhand ausgewählter Passagen aus dem Alten und Neuen Testament entdecken sie nicht nur seine Vielschichtigkeit und sprachliche Besonderheit, sondern machen sich auch bewusst, in welchem Maße die lateinische Übersetzung zur Wirkung der Bibel über die Jahrhunderte hinweg beigetragen hat [.....→ K 8.3; Ev 8.3].

Vulgata (in Auszügen): z. B. Joseph und seine Brüder, biblische Gleichnisse

L₁ 8.4 Antike Kultur und ihr Fortleben

Die Schüler lernen das Lateinische als Sprache der Wissenschaft und der Kirche in Mittelalter und Neuzeit kennen. Dabei erweitern sie ihr Wissen um die Bedeutung der lateinischen Sprache und der antiken Kultur für die europäische Tradition. Die Beschäftigung mit Grundzügen der antiken Philosophie und des römischen Rechts weckt in den Jugendlichen das Bewusstsein für Fragen der individuellen Lebensgestaltung und für die Notwendigkeit sozialer Normen. Auf der Grundlage der Textinhalte reflektieren die Schüler menschliche Verhaltensweisen und werden angeregt, Bezüge zu ihrer eigenen Erfahrungswelt herzustellen.

Schwerpunkthemen:

- weitere Bereiche antiker Kultur und Zivilisation
- Grundzüge der antiken Philosophie und des römischen Rechts
- die Bedeutung der griechisch-römischen Antike für die kulturelle Entwicklung Europas in Mittelalter und Neuzeit
- Rezeption antiker Motive

L₁ 8.5 Methodisches und selbständiges Arbeiten

Am Ende der Lehrbuchphase sind die Schüler in der Lage, ihr bisher erworbenes Wissen themenbezogen zu strukturieren. Sie erarbeiten selbständig, auch im Team, Übersetzungen und beantworten einfache Fragen zur Interpretation der Texte. Arbeitsergebnisse fassen sie übersichtlich zusammen und stellen sie unter Einsatz geeigneter Medien ihren Mitschülern vor. Alle Bestandteile des Lehrbuchs **sowie ggf. Zusatzmaterialien** sind ihnen so vertraut, dass sie eigenständig Wortschatz und Grammatik üben und vertiefen können.

- verschiedene Techniken der Wortschatzarbeit selbständig anwenden (z. B. mit der Wortkunde)
- Kulturwortschatz erkennen und erklären
- Wörter (nach Anleitung) im Wörterbuch nachschlagen
- vielfältige Bezüge zu modernen Fremdsprachen eigenständig herstellen
- wichtige syntaktische Phänomene eigenverantwortlich wiederholen
- verschiedene Übersetzungstechniken, auch im Hinblick auf die Originallektüre, anwenden
- ausgewählte lateinische Textabschnitte einzeln oder in der Gruppe erschließen
- Lerninhalte übersichtlich strukturieren
- Kultur- und Sachwissen anhand verschiedener Hilfsmittel, z. B. Nachschlagewerke bzw. Lexika, CD-ROMs, Fachzeitschriften, überprüfen und ergänzen

8 Latein (2. Fremdsprache)

(4)

Mit der Jahrgangsstufe 8 wird die grundlegende Spracherwerbsphase abgeschlossen. Die Schüler festigen und erweitern den bisherigen Grundwortschatz und ergänzen ihre Grammatikkenntnisse durch wesentliche noch fehlende Erscheinungen der Formen- und Satzlehre. Das wachsende Interesse der Jugendlichen an Kausalzusammenhängen erlaubt es ihnen, größeren Wert auf die Systematisierung der sprachlichen und syntaktischen Inhalte und ihre Vernetzung mit den vorhergehenden Lernjahren zu legen, so dass sie die lateinische Sprache als in sich geschlossenes System begreifen. Begleitend zur Lektüre erweitern die Schüler das Grundvokabular durch lektüreprägnante Wörter und Wendungen; darüber hinaus werden sie in die Arbeit mit einer Wortkunde eingeführt.

Die erworbenen Techniken der Satzanalyse wenden die Schüler, auch im Rahmen der Übergangsektüre, auf längere Textpassagen an; bei der Übersetzung achten sie besonders auf einen den Erfordernissen des Deutschen gemäßen Satzbau und Ausdruck. Sie üben, Texte nach verschiedenen inhaltlichen Aspekten zu strukturieren, und verfolgen einen Handlungsstrang über mehrere Lektüreabschnitte hinweg.

Anhand der lateinischen Texte und Lektüreeinheiten setzen sich die Schüler mit bedeutenden Themen der griechisch-römischen Welt auseinander, befassen sich ggf. mit der *Vulgata* als einem grundlegenden Text christlich-abendländischen Denkens oder einigen Aspekten des römischen Rechts und können, etwa am Beispiel der Fabel, einen Einblick in das Fortleben der lateinischen Sprache und Literatur in Mittelalter und Neuzeit gewinnen. Die Übergangsektüre orientiert sich an den Interessen der Altersgruppe. Die Beschäftigung mit den Inhalten der gelesenen Texte regt die Jugendlichen an, über die angesprochenen Probleme nachzudenken und Lösungsansätze zu entwickeln.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- erweitertes Grundvokabular auch im Rahmen der Übergangsektüre; Techniken der Wortschatzarbeit (auch nach wortkundlichen Prinzipien)
- Formen- und Satzlehre; Gesamtüberblick über die Systematik der lateinischen Grammatik; Stammformen von Verben
- lateinische Texte verstehen und in angemessenes Deutsch übertragen
- einfache literarische Texte formal und inhaltlich erschließen; einfache stilistische Erscheinungen erkennen und bestimmen; ggf. **Fabel als literarische Gattung**
- weitere Aspekte der Kultur und Zivilisation der Römer; bedeutende Gestalten der griechisch-römischen Welt; ggf. **Aspekte des römischen Rechts**; Weiterleben der antiken Kultur und Literatur in Mittelalter und Neuzeit
- die Bedeutung des Lateinischen für die kulturelle Entwicklung Europas; Kulturwortschatz; Fortleben lateinischer Wörter in modernen Fremdsprachen
- die Antike mit der heutigen Lebenswelt vergleichen

L₂ 8.1 Sprache

Mit Abschluss der grundlegenden Spracherwerbsphase sind die Schüler in der Lage, alle wichtigen Phänomene aus dem Bereich der Formenlehre und Syntax in einem Text zu erkennen. Im Bereich des Vokabulars beherrschen sie wesentliche Prinzipien der Wortbildung und können den Wortschatz nach verschiedenen Kriterien strukturieren. Sie verstehen es immer besser, auch komplexe syntaktische Zusammenhänge zu analysieren, die erworbenen Fähigkeiten können sie auch für die Übergangsektüre nützen.

Wortschatz

- Erweiterung des Grundvokabulars (ca. 400 Wörter und Wendungen, dazu Kulturwortschatz)
- Wortschatzarbeit (v. a. Wort- und Sachfelder, Wortfamilien)
- Wiederholung des Grundvokabulars und lektürebegleitende Wortschatzerweiterung
- Einführung in die Arbeit mit einer Wortkunde

Formenlehre

- weitere Grundbegriffe (Komparativ, Deponens, Gerundiv u. a.)
- Substantive
 - weitere Substantive v. a. der 3. Deklination

- Adjektive
 - Steigerung
- Pronomina
 - Indefinitpronomen (z. B. *aliquis*)
- Numeralia
 - weitere Grund- und Ordnungszahlen, ggf. als Wortschatz
- Adverbien
 - Steigerung
- Verben
 - *fieri*
 - Deponentien
 - Semideponentien, ggf. als Wortschatz
 - Nominalformen: Infinitiv Futur Aktiv, Partizip Futur, Gerund, Gerundiv
 - Stammformen weiterer Verben

Satzlehre

- weitere Grundbegriffe
- Satzmodell
 - weitere Füllungsarten
 - Satzanalyse
- Verwendung der Kasus
 - Genitiv des geteilten Ganzen
 - Dativ des Urhebers
 - Ablativ des Vergleichs
- Modi
 - Bedeutungen des Konjunktivs im Relativsatz, ggf. in Verbindung mit der Übergangsektüre
 - Bedeutungen des Konjunktivs im Hauptsatz (Hortativ, Jussiv, Optativ, Prohibitiv; Deliberativ und Potentialis der Gegenwart)
- Gliedsätze
 - als Satzglieder
 - verschränkter Relativsatz (mit Acl u. a.), ggf. in Verbindung mit der Übergangsektüre
 - ggf. weitere Adverbialsätze bzw. Sinnrichtungen
- satzwertige Konstruktionen
 - Acl (nachzeitig; Aktiv)
 - Partizip (nachzeitig)
 - Gerundiv
 - Ncl (3. Person), ggf. in Verbindung mit der Übergangsektüre

Weitere, im Verlauf der Lektürephase zu behandelnde Stoffe: historisches Präsens; historischer Infinitiv; Imperativ II; indirekte Rede (mit *consecutio temporum*)

L₂ 8.2 Textarbeit

Das Verstehen und das Übersetzen altersgemäßer, auch längerer lateinischer Texte und Lektüreeinheiten stellen wesentliche Lernziele des Unterrichts dar. Dabei erweitern die Schüler ihre Fähigkeit, anspruchsvollere sprachliche Strukturen zu analysieren, Texte nach inhaltlichen und sprachlichen Kriterien zu erschließen und eine zeitgemäße und stilistisch angemessene Wiedergabe im Deutschen zu finden. Anhand unterschiedlicher lateinischer Textgattungen werden ihnen weitere gattungsspezifische Merkmale vermittelt, und sie lernen, einfache stilistische Erscheinungen zu erkennen. Im Rahmen der Übergangsektüre verfolgen sie einen Handlungsstrang über mehrere Lektüreabschnitte hinweg.

- Übersetzung auch längerer lateinischer Texte
- Übersetzung erster, auch adaptierter Originaltexte
- sprachliche und inhaltliche Erschließung von Texten
- Erkennen gattungsspezifischer Merkmale und einfacher stilistischer Erscheinungen

L₂ 8.3 Übergangsektüre

Als Übergangsektüre dienen geeignete Texte erzählenden, historischen oder anekdotischen Inhalts (ggf. in adaptierter Form). Grundsätzlich sind in der Lektürephase die Wahl- bzw. Gewichtungsmöglichkeiten innerhalb der einzelnen Blöcke (gekennzeichnet durch *und/oder*, *oder*, *fakultativ*, z. B.) zu beachten, die eine individuell auf den Kenntnisstand der Schüler abgestimmte Stoffverteilung ermöglichen.

Fabelhaftes – Fiktionales – Spannendes

In dieser ersten Phase der Übergangsektüre ermöglicht der verhältnismäßig geringe Schwierigkeitsgrad der Texte ein zügigeres Lesen. Die Texte entsprechen den Neigungen und Interessen der Jugendlichen und regen sie zu weiterer Beschäftigung mit lateinischer Literatur an. **Am Beispiel von Fabeln des Phaedrus können sie einige Merkmale antiker poetischer Texte erarbeiten und so in ersten Ansätzen das Zusammenspiel von Inhalt und Sprache verstehen lernen.**

- Textauswahl z. B. Phaedrus: Fabeln; Hygin: *Fabulae*; Gellius: *Noctes Atticae*; *Gesta Romanorum*; *Historia Apollonii regis Tyri*; Amerigo Vespucci [.....] E2 8.3; It3 8.3; Geo 8.2.3]; Piccolomini: *Euryalus et Lucretia*; weitere geeignete Prosatexte von der Antike bis zur Neuzeit

oder

Alles, was Recht ist

Die Schüler befassen sich mit einigen Fällen aus dem römischen Recht, mit Rechtsregeln und Sprichwörtern. Dabei gewinnen sie einen ersten Einblick in antikes und modernes Rechtsdenken und erkennen, dass menschliches Zusammenleben grundsätzlich bestimmter Regeln bedarf.

- ausgewählte Fälle aus dem römischen Recht, Rechtsregeln [.....] WR_{WSGW} 8.2] und Sprichwörter

oder

Das Buch der Bücher

Die Schüler lernen den grundlegenden Text des christlich-abendländischen Denkens in seiner lateinischen Fassung kennen. Anhand ausgewählter Passagen aus dem Alten und Neuen Testament entdecken sie nicht nur seine Vielschichtigkeit und sprachliche Besonderheit, sondern machen sich auch bewusst, in welchem Maße die lateinische Übersetzung zur Wirkung der Bibel über die Jahrhunderte hinweg beigetragen hat [.....] K 8.3; Ev 8.3].

- *Vulgata* (in Auszügen): z. B. Joseph und seine Brüder, biblische Gleichnisse

L₂ 8.4 Antike Kultur und ihr Fortleben

Die Jugendlichen setzen sich mit bedeutenden Persönlichkeiten der Antike, mit Fragen der Philosophie **und ggf. des römischen Rechts** sowie mit fiktionalen Texten auseinander und vertiefen ihre Kenntnisse über die griechisch-römische Welt. Sie erfassen die vielfältigen Einflüsse griechischer Kultur und Denkweise auf weite Bereiche des römischen Lebens und setzen sie auch in Bezug zu eigenständigen römischen Kulturleistungen. Zudem lernen sie das Lateinische als Sprache der Wissenschaft und der Kirche in Mittelalter und Neuzeit kennen. Dabei erweitern sie ihr Wissen um die Bedeutung der lateinischen Sprache und der antiken Kultur für die europäische Tradition. Auf der Grundlage der Textinhalte reflektieren die Schüler menschliche Verhaltensweisen und beschäftigen sich mit Fragen der persönlichen Lebensgestaltung. Dadurch werden sie angeregt, Bezüge zu ihrer eigenen Erfahrungswelt herzustellen.

Schwerpunkthemen:

- weitere Bereiche antiker Kultur und Zivilisation
- bedeutende Gestalten der antiken Welt
- Grundzüge der antiken Philosophie und des römischen Rechts
- die Bedeutung der griechisch-römischen Antike für die kulturelle Entwicklung Europas in Mittelalter und Neuzeit
- Rezeption antiker Motive

L₂ 8.5 Methodisches und selbständiges Arbeiten

Auf der Grundlage der im Unterricht vermittelten Arbeitstechniken sind die Schüler zunehmend in der Lage, ihr bisher erworbenes Wissen themenbezogen zu strukturieren, Arbeitsergebnisse übersichtlich zusammenzufassen und unter Einsatz geeigneter Medien in Unterrichtsbeiträgen zu präsentieren. Am Ende der Spracherwerbsphase sind ihnen alle Bestandteile des Lehrbuchs **sowie ggf. Zusatzmaterialien** so vertraut, dass sie eigenständig Wortschatz und Grammatik üben und wiederholen können.

- Techniken des Wortschatz- und Grammatiklernens vertiefen und eigenständig einsetzen (z. B. mit der Wortkunde)
- vielfältige Bezüge zu modernen Fremdsprachen eigenständig herstellen
- Übersetzungstechniken und Verfahren der sprachlichen und inhaltlichen Erschließung auch auf die Übergangsektüre selbständig anwenden
- Lerninhalte übersichtlich strukturieren
- Kultur- und Sachwissen anhand verschiedener Hilfsmittel, z. B. Nachschlagewerke bzw. Lexika, CD-ROMs, Fachzeitschriften, überprüfen und ergänzen

8 Griechisch (3. Fremdsprache)

(SG 4)

Der Griechischunterricht baut auf den v. a. im Lateinunterricht gewonnenen Kenntnissen auf und erschließt einen vertieften und unmittelbaren Zugang zur griechischen Sprache und zu den geistigen Wurzeln der europäischen Kultur.

Die Lernenden dieser Jahrgangsstufe zeichnen sich durch wachsende Bereitschaft zur Reflexion sowie durch Aufgeschlossenheit gegenüber logischer Argumentation aus. Daher wird eine fruchtbare Auseinandersetzung mit griechischer Sprache, Literatur und Kunst möglich. Bereits in der Spracherwerbsphase bilden deshalb die Inhalte der gelesenen Texte und deren kritische Würdigung einen wichtigen Bestandteil des Unterrichts. Am Modell des antiken Denkens in den Bereichen Religion und Mythologie, Philosophie, Ethik, Politik und Geschichte sowie Wissenschaft und Kunst lassen sich eigene Denkansätze hinterfragen.

Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der Sprache verhelfen auch zu selbständigem Umgang mit der modernen Wissenschafts- und Bildungssprache sowie zum leichteren Erwerb von Grundlagen im Neugriechischen.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die griechische Schrift, die Akzente und Spiritus
- Grundwortschatz
- wesentliche Sprach- und Lautgesetze, die wichtigsten Prinzipien der Wortbildung („Baukastenprinzip“)
- Analyse von Nominal- und Verbalformen
- elementare syntaktische Phänomene
- einfache griechische Texte übersetzen und inhaltlich erfassen
- bedeutende Mythen und ihre Rezeption bis in die Gegenwart
- Einblick in die antike griechische Gesellschaft; Alltagsleben der Griechen
- aus dem Griechischen stammende Fremdwörter verstehen

Gr₃ 8.1 Sprache

Es werden die Voraussetzungen für das Verständnis griechischer Texte geschaffen. Verstehendes Lernen kann dabei v. a. am Lateinischen anknüpfen (z. B. analoge Kasusendungen, syntaktische Phänomene wie Partizip und Acl), umgekehrt lässt sich das neu Gelernte für den Lateinunterricht nutzen. Als Verstehens- und Lernhilfen werden sprachwissenschaftliche Erkenntnisse eingesetzt. Zur Sicherung der Kenntnisse erfolgt eine kontinuierliche immanente Wiederholung.

Gr₃ 8.1.1 Schrift

Die Jugendlichen erlernen, anknüpfend an bereits Bekanntes, die griechische Schrift und die wesentlichen Laut- und Akzentregeln.

- das griechische Alphabet und seine Herkunft
- Fähigkeit, flüssig zu lesen und zu schreiben
- Akzente, Spiritus und Satzzeichen

Gr₃ 8.1.2 Wortschatz und Wortbildung

Ein an der späteren Lektüre orientierter Grundwortschatz wird erlernt. Dabei bilden einerseits Lehn- und Fremdwörter wichtige Lernhilfen, andererseits erweitert sich die Kompetenz bei der Erschließung von Fremdwörtern und Elementen der Wissenschaftssprache.

- Grundwortschatz (ca. 700 Wörter)
- wichtige Prinzipien der Wortbildung (z. B. Präfixe, Suffixe; Komposita)
- Wortfamilien
- Lehn- und Fremdwörter erkennen und erschließen
- Einblick in das Weiterleben der altgriechischen Sprache im Neugriechischen, ggf. Kenntnis einiger wesentlicher Prinzipien der Veränderung (z. B. Aussprache)

Gr₃ 8.1.3 Formenlehre

In der Begegnung mit der Formenvielfalt der griechischen Sprache werden wesentliche Grundzüge und ständig wiederkehrende Elemente und Regeln gelernt. Die Kenntnis einiger Lautgesetze und „Bausteine“ der Formenbildung trägt wesentlich zur klaren Analyse und Unterscheidung bei.

- Lautgesetze (z. B. Ablaut, Assimilation, Kontraktionsregeln, Ersatzdehnung, intervokalisches Sigma, Digamma)
- Regeln der Formenbildung (z. B. Primär- und Sekundärendungen, Augment, Themavokal, Tempuszeichen)
- Fähigkeit zur genauen Analyse und eindeutigen Bestimmung von Verbal- und Nominalformen (z. B. Tempus, Modus, Genus verbi, Aspekt und Aktionsart; Kasus, Numerus)
- Deklinationen (Substantive, Adjektive, Steigerungsformen, Pronomina)
- Adverbbildung
- thematische Konjugation (Verba vocalia und muta: regelmäßige Bildung der Tempora und Genera sowie einiger Modi; starker Aorist) und εἰμί
- erste Begegnung mit den Besonderheiten der lexikalischen Arbeit im Griechischen (v. a. Sicherheit im Erkennen der Veränderungen am Wortanfang und im Isolieren des Wortstocks)

Gr₃ 8.1.4 Syntax

Aufbauend auf v. a. im Lateinunterricht gewonnenen Kenntnissen lernen die Jugendlichen die wesentlichen syntaktischen Phänomene kennen. In Gegenüberstellung zum Lateinischen erkennen sie die für die griechische Syntax typischen Erscheinungen und gewinnen Einblick in die vielfältigen und nuancenreichen Ausdrucksweisen.

- Kasusfunktionen, Gebrauch des Artikels, wichtige Partikel, Konjunktionen
- Unterscheidung des Partizipgebrauchs (attributiv, adverbial, prädikativ)
- Funktionen des Infinitivs
- Haupt- und Gliedsatzarten
- Gebrauch der Negationen

Gr₃ 8.2 Texte

Anhand von Texten, die zunehmend dem griechischen Original angenähert sind, lernen die Jugendlichen, griechische Sätze zu erfassen, ihre Struktur zu analysieren und sie adäquat zu übersetzen. Gleichzeitig wird durch die Übersetzungsarbeit die muttersprachliche Kompetenz gefördert. Durch die Beschäftigung mit Eigenheiten des Satzbaus, typisch griechischer Nuancierung im Ausdruck, mit Stilmitteln und dem Inhalt werden erste Ansätze zur Interpretation erreicht und Einblicke in die gegenseitige Bedingtheit von äußerer Form und Inhalt gewonnen.

- Lehrbuchtexte

Gr₃ 8.3 Kultur und Geisteswelt

Die sprachliche Arbeit dient in erster Linie dem Zweck, die Jugendlichen zu Kenntnissen wesentlicher Inhalte der griechischen Antike und zur geistigen Auseinandersetzung mit diesen zu führen. Entsprechend der wachsenden Kritik- und Abstraktionsfähigkeit eröffnen altersgemäße Themen einen Einblick in die griechische Kultur und Geisteswelt und regen die Schüler zu einer kritischen Kontrastierung mit der eigenen Erfahrungs- und Vorstellungswelt an.

Durch Lektüre und Interpretation der Texte, Präsentation von Ergebnissen in Einzel- oder Teamarbeit, fächerübergreifende Projekte, ggf. Theater- und Museumsbesuche, Exkursionen, Schüleraustausch u. Ä., werden entsprechende Kenntnisse und Fertigkeiten erworben.

- Übersicht über die geographischen Gegebenheiten [→ Geo 7.1, 7.2, 7.6]
- wichtige Elemente der griechischen Religion (Gottheiten, Kultorte, Feste)
- wesentliche Themen der griechischen Mythologie, Einblick in ihr Fortleben
- Einblick in die dramatische Dichtung [→ D 8.4]
- Einblick in philosophische Fragestellungen [→ L₁ 8.4, L₂ 8.4]
- wichtige historische Daten, Personen und Entwicklungen; Idee der Polis
- Alltagsleben: z. B. Feste, Sport, Berufe, Frau und Familie, wirtschaftliche Situation
- Einblick in die griechische Kunst: Vasenmalerei, Plastik, Architektur (Tempel, Theater, Heiligtümer)

Gr₃ 8.4 Methodisches und selbständiges Arbeiten

Ausgehend von den Erfahrungen, die die Schüler beim Erlernen der ersten und zweiten Fremdsprache gewonnen haben, setzen sie verschiedene Lernstrategien und Arbeitstechniken ein.

- Fähigkeit zum selbständigen Erlernen, Behalten und Wiederholen von griechischen Wörtern in methodischer Analogie zu den bisher erlernten Fremdsprachen, Kenntnis verschiedener Möglichkeiten selbständigen Lernens und Übens sowie deren Anwendung (z. B. Vokabelkartei, Computer-Lernprogramme)
- Umgang mit Hilfsmitteln: Die Schüler sollen bereits im Anfangsunterricht die Möglichkeiten der Anwendung von fachspezifischen Hilfsmitteln kennen lernen und üben. Dazu gehören v. a. Wörterbücher und Sachlexika, Hand- und Sachbücher, das Internet, CD-ROMs zu Sachthemen, Zeitschriften.
- periodische Wiederholung des Wortschatzes (systematisch in Anlehnung an das Lehrbuch oder themenorientiert)
- Wortschatzwiederholung und -erweiterung durch Sammeln von Fremdwörtern (z. B. aus der Presse oder aus der Wissenschaftssprache anderer Fächer)
- Formenübungen, um die Fähigkeit zur Analyse der „Baukastenbestandteile“ griechischer Formen zu schulen
- ggf. Vergleich mit der lateinischen und deutschen Syntax
- selbständige Präsentation fachbezogener Erkenntnisse

8 Englisch (1. Fremdsprache)

(3)

Im vierten Lernjahr verfügen die Schüler über ein breiteres Repertoire an kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mitteln, das sie befähigt, sich zu komplexeren Sachverhalten aus vertrauten Themengebieten zu äußern und sich differenzierter und eigenständiger mit anspruchsvolleren Texten auseinanderzusetzen. Sie erweitern ihre geographischen und historischen Kenntnisse, gewinnen Einblicke in die Situation und Lebensweise Jugendlicher in einem weiteren englischsprachigen Land und vertiefen dabei ihr Verständnis für andere Denkweisen und Wertvorstellungen. Ihre Lern- und Arbeitsstrategien bauen sie weiter aus und setzen sie auch bei zunehmend komplexen Aufgabenstellungen ein.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2+ (*Waystage Level+*) des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und zur Erstellung längerer, anspruchsvollerer Texte erforderlich sind
- Einblick in die Lebensweise Jugendlicher in einem weiteren englischsprachigen Land im Vergleich zur eigenen Situation; Toleranz gegenüber anderen Denkweisen und Wertvorstellungen
- Organisieren von Lern- und Arbeitsprozessen; Anwenden bekannter Lern- und Arbeitstechniken zur Behebung individueller Defizite; Nutzen von Hilfsmitteln zur Informationsbeschaffung; Techniken des Referierens und Präsentierens

E₁ 8.1 Sprache

Die Schüler können nun mit anspruchsvolleren Texten umgehen und in Gesprächen über Themen aus ihrem Erfahrungsbereich ihre Meinung differenzierter ausdrücken. Bei schriftlichen Äußerungen achten sie verstärkt auf klare Gliederung und überzeugende Gedankenführung. Erweiterte Kenntnisse in der zweiten Fremdsprache ermöglichen einen rascheren Lernfortschritt und einen zunehmend sicheren und eigenständigen Umgang mit der Fremdsprache.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- in annähernd natürlichem Tempo vorgetragene Äußerungen und Gespräche mit bekannter Thematik verstehen, sofern vorwiegend in britischer bzw. amerikanischer Standardsprache gesprochen wird
- den Informationsgehalt von längeren, klar gegliederten Hör- und Hör-/Sehtexten aus einem breiteren Themenspektrum global, bei wiederholtem Anhören auch im Detail, erfassen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- Gespräche über bekannte Themenbereiche relativ selbständig mitgestalten, z. B. ein Gespräch einleiten, aufrechterhalten und beenden
- über Sachverhalte, Ereignisse und persönliche Erfahrungen berichten und erzählen; Gefühle und die persönliche Meinung zu Themen aus dem eigenen Erfahrungsbereich äußern
- Arbeitsergebnisse präsentieren sowie ein kurzes Referat zu einem Thema aus dem eigenen Erfahrungsbereich weitgehend frei halten [.....→ D 8.1]

Leseverstehen

- zunehmend anspruchsvolle Sachtexte und einfache fiktionale Texte mit altersgemäßer Thematik und mit teilweise unbekanntem Sprachmaterial verstehen; bei längeren Texten auch Verfahren des kursorischen und des selektiven Lesens anwenden
- geeignete Texte weitgehend selbständig erschließen, auch mithilfe des zweisprachigen Wörterbuchs

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- klar strukturierte Texte zu im Unterricht behandelten Themen verfassen und dabei die für die jeweilige Textart gültigen Merkmale und formalen Konventionen sowie Textkohärenz und differenzierten Sprachgebrauch beachten [.....→ D 8.2]
- Gefühle, Gedanken und Meinungen zunehmend differenziert zum Ausdruck bringen

Sprachmittlung

- in etwas längeren Alltagsgesprächen dolmetschen bzw. die Gesprächsinhalte zusammenfassend wiedergeben
- die wesentlichen Informationen längerer schriftlicher Äußerungen zu bekannten Themenbereichen in der jeweils anderen Sprache global wiedergeben

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- zunehmend flüssig sprechen, dabei auf Bindungen und Verschleifungen achten
- typische Merkmale britischer und amerikanischer Aussprache erkennen

Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendigen lexikalischen Einheiten (auch *idioms, collocations, phrasal verbs*; weitere grammatische Fachbegriffe) kennen und anwenden

Grammatik

folgende grammatische Strukturen verstehen und bei der eigenen Sprachproduktion anwenden:

- Syntax: Konditionalsätze (Typ 3: *past perfect – conditional perfect*, auch **Mischformen zwischen Typ 2 und 3**); wichtige Gerund- und weitere Infinitivkonstruktionen
- Verb: Verben mit zwei Objekten; *conditional perfect*
- Substantiv: Fragen der Kongruenz; substantivischer Gebrauch des Adjektivs
- Begleiter: weitere wichtige Aspekte des Artikelgebrauchs
- Adverb: weitere wichtige Aspekte
- Possessivpronomen

Sprachreflexion

- wichtige Unterschiede zwischen britischem und amerikanischem Englisch kennen

E, 8.2 Umgang mit Texten und Medien

Thematisch anregende, sprachlich und inhaltlich anspruchsvollere Texte, zunehmend auch lehrbuchunabhängige, authentische Materialien, fordern die Schüler zur gedanklichen Auseinandersetzung heraus. Durch die Gegenüberstellung von erzählenden und berichtenden Texten und die Betrachtung von sprachlichen Gestaltungsmitteln erwerben sie ein differenziertes Textverständnis und erweitern ihre Fähigkeiten beim Verfassen eigener Texte. Anspruchsvollere Hör- und Hör-/Sehtexte fördern das Hörverstehen.

Texterschließung

- Sachtexte erschließen [.....→ D 8.4]; zwischen erzählenden und berichtenden Texten unterscheiden
- authentische Gebrauchstexte (z. B. einfache Reiseführer, Gebrauchsanweisungen) verstehen; bildliche und graphische Darstellungen auswerten [.....→ Geo 8.5 Diagramme auswerten]
- geeignete Hör- und Hör-/Sehtexte (z. B. Werbespots, leicht verständliche Radio- und Fernsehsendungen, Filmausschnitte zu bekannten Themen, Songs) global, bei wiederholtem Anhören auch im Detail, verstehen
- die grundlegende Struktur eines Textes, einfache formale Merkmale und sprachliche Gestaltungsmittel sowie die Hauptintention des Verfassers erkennen; zwischen wesentlichen Aussagen und Details unterscheiden
- Gedichte, kurze Hörspiele und auch altersgemäße längere erzählende Texte (z. B. Lektüren) erschließen

Texterstellung

- sprachlich zunehmend differenziert auch umfassendere Fragen zu Texten beantworten
- wesentliche Aspekte verschiedenartiger Sachtexte und erzählender Texte zusammenfassend wiedergeben [..... D 8.2]
- persönliche Mitteilungen anspruchsvolleren Inhalts, einfache formelle Briefe sowie alltagsbezogene Texte (z. B. Interviews, Werbetexte, Reiseberichte) adressatenbezogen verfassen, dabei textartspezifische Strukturierungsmuster nutzen
- längere, auch anspruchsvollere beschreibende, berichtende und erzählende Texte verfassen
- zu Texten und Sachverhalten persönlich Stellung nehmen, dabei die eigene Meinung begründen [..... D 8.2]
- kreatives Schreiben: fiktionale Texte fortsetzen, umschreiben und ggf. **eigenständig erstellen** [..... D 8.4]

E₁ 8.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler erweitern ihre historischen und geographischen Kenntnisse, vertiefen ihr Verständnis für andere Denkweisen und Wertvorstellungen und schärfen ihr Bewusstsein für die Bedeutung internationaler Kontakte. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet die authentische Kommunikation mit Jugendlichen in englischsprachigen Ländern, z. B. durch Austauschprogramme.

- Situation und Lebensweise Jugendlicher in einem weiteren englischsprachigen Land (z. B. Australien, Kanada)
- Geschichte der USA: exemplarische Behandlung wichtiger Aspekte der Kolonialisierung Nordamerikas [..... F₂ 8.3 Québec; G 7.3]
- historisch bedeutsame Regionen im UK und in den USA, z. B. Südengland, Ostküste der USA und Appalachian Mountains
- aktuelle Ereignisse und Entwicklungen

E₁ 8.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler erweitern und vertiefen ihre bisher erworbenen Kompetenzen. Sie kombinieren verschiedene Lern- und Arbeitstechniken zunehmend selbständig, um sie auch bei komplexeren Aufgaben anzuwenden. Dadurch können sie Texte rascher und gezielter erschließen. Sie setzen verschiedene Hilfsmittel zur Informationsbeschaffung und zur Präsentation von Ergebnissen ein.

- Lern- und Arbeitsprozesse in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zunehmend selbständig organisieren
- Wortschatz und Grammatik unter Anwendung bekannter Lern- und Arbeitstechniken wiederholen, dabei individuelle Defizite erkennen und beheben
- Wortschließungstechniken verfeinern und für eine effektive Wortschatzarbeit nutzen
- Techniken der Texterschließung ausbauen und weiterentwickeln
- bei begrenzten Arbeitsaufträgen Hilfsmittel (z. B. einfache Nachschlagewerke, auch auf CD-ROM; Internet) zunehmend selbständig zur Informationsbeschaffung nutzen
- bei kurzen Referaten und Ergebnispräsentationen unterstützende Medien einsetzen und Visualisierungstechniken (z. B. *clustering*, *mindmapping*) nutzen [..... Ku 8.2]

8 Englisch (2. Fremdsprache)

(4)

Im dritten Lernjahr können sich die Schüler mit zunehmend längeren Texten befassen und nun auch Themen und Situationen sprachlich bewältigen, die über das Alltagsleben hinausreichen. Sie erweitern ihr geographisches und historisches Überblickswissen, gewinnen Einblicke in die Situation und Lebensweise Jugendlicher in einem weiteren englischsprachigen Land und vertiefen dabei ihr Verständnis für andere Denkweisen und Wertvorstellungen. Die bisher erworbenen Lernstrategien bauen sie aus und setzen sie auch bei zunehmend komplexen Aufgabenstellungen ein.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2+ (*Waystage Level+*) des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und zur Erstellung längerer, etwas anspruchsvoller Texte erforderlich sind
- Einblick in die Lebensweise Jugendlicher in einem weiteren englischsprachigen Land im Vergleich zur eigenen Situation; Toleranz gegenüber anderen Denkweisen und Wertvorstellungen
- Einsatz von Strategien zur Behebung individueller Defizite; weitere Verfahren der Texterschließung und der Überarbeitung eigener Texte; Nutzen von Hilfsmitteln zur Informationsbeschaffung; Präsentieren von Ergebnissen

E₂ 8.1 Sprache

Die Schüler erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich von Wortschatz, grammatischen Strukturen und kommunikativen Fertigkeiten. Sie können nun zunehmend selbständig mit Texten umgehen und in Gesprächen über Themen aus ihrem Erfahrungsbereich ihre Meinung zum Ausdruck bringen. Bei schriftlichen Äußerungen achten sie verstärkt auf klare Gliederung und logische Gedankenführung. Sprachvergleich, erweiterte Transfermöglichkeiten und vertieftes Sprachverständnis fördern den Lernprozess und tragen zu einer effektiveren und selbständigen Arbeitsweise bei.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- in zunehmend natürlichem Tempo vorgetragene Äußerungen und Gespräche mit bekannter Thematik in britischer bzw. amerikanischer Standardsprache verstehen
- den Informationsgehalt von zunehmend längeren, klar gegliederten Hör- und Hör-/Sehtexten zu bekannten Themen, ggf. mit Erschließungshilfen, global, bei wiederholtem Anhören auch im Detail, erfassen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- sich in gängigen Gesprächssituationen sprachlich angemessen verhalten, z. B. ein Gespräch mit einfachen Redemitteln einleiten, aufrechterhalten und beenden
- über vertraute Sachverhalte, Ereignisse und persönliche Erfahrungen berichten und erzählen; Gefühle und die persönliche Meinung zu Themen aus dem eigenen Erfahrungsbereich in einfacher Weise äußern
- Arbeitsergebnisse präsentieren sowie ein kurzes Referat zu einem Thema aus dem eigenen Erfahrungsbereich zunehmend frei halten [→ D 8.1]

Leseverstehen

- zunehmend längere Sachtexte und einfache fiktionale Texte mit altersgemäßer Thematik und mit teilweise unbekanntem Sprachmaterial verstehen, dabei auch Verfahren des kursorischen Lesens zum Globalverständnis und Verfahren des selektiven Lesens zur gezielten Informationsentnahme anwenden
- geeignete Texte zunehmend auch selbständig erschließen, z. B. mithilfe des zweisprachigen Wörterbuchs

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- klar strukturierte Texte zu im Unterricht behandelten Themen verfassen und dabei die für die jeweilige Textart gültigen Merkmale und formalen Konventionen beachten
- Gefühle, Gedanken und Meinungen etwas differenzierter zum Ausdruck bringen

Sprachmittlung

- in etwas längeren Alltagsgesprächen dolmetschen bzw. die Gesprächsinhalte zusammenfassend wiedergeben
- die wesentlichen Informationen längerer schriftlicher Äußerungen zu bekannten Themenbereichen in der jeweils anderen Sprache global wiedergeben

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- zunehmend flüssig sprechen, dabei auf Bindungen und Verschleifungen achten
- typische Merkmale britischer und amerikanischer Aussprache erkennen

Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendigen lexikalischen Einheiten (auch *idioms*, *collocations*, *phrasal verbs*; weitere grammatische Fachbegriffe) kennen und anwenden

Grammatik

folgende grammatische Strukturen verstehen und bei der eigenen Sprachproduktion anwenden:

- Syntax: Konditionalsätze (Typ 2 und 3: *past tense – conditional* und *past perfect – conditional perfect*, auch *Mischformen*); Temporalsätze: Zeitenfolge; indirekte Rede; wichtige Gerund- und weitere Infinitivkonstruktionen
- Verb: reflexive Verben; Verben mit zwei Objekten; Zeiten: *present perfect progressive*, *past perfect (simple/progressive)*, *conditional*, *conditional perfect*
- Reflexivpronomen, reziproke Pronomen, Possessivpronomen
- Adverb: weitere wichtige Aspekte

Sprachreflexion

- wichtige Unterschiede zwischen britischem und amerikanischem Englisch kennen
- zwischen formellem und informellem Sprachgebrauch unterscheiden

E₂ 8.2 Umgang mit Texten und Medien

Sprachlich und inhaltlich anspruchsvollere Texte, zunehmend auch das Lehrbuch ergänzende, authentische Materialien, fordern die Schüler zur gedanklichen Auseinandersetzung heraus. Sie unterscheiden zwischen berichtenden und erzählenden Texten und achten auf weitere sprachliche Gestaltungsmittel. So erwerben sie ein differenziertes Textverständnis und erweitern ihre eigenen Fähigkeiten der Texterstellung. Anspruchsvollere Hör- und Hör-/Sehtexte fördern das Hörverstehen. Die Schüler können nun ihre sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zunehmend zur selbständigen Lektüre einfacher fiktionaler Texte nutzen.

Texterschließung

- Sachtexte erschließen [.....> D 8.4]; zwischen erzählenden und berichtenden Texten unterscheiden
- vorwiegend authentische Gebrauchstexte (z. B. einfache Reiseführer, Gebrauchsanweisungen) verstehen; bildliche und graphische Darstellungen auswerten [.....> Geo 8.5 Diagramme auswerten]
- geeignete Hör- und Hör-/Sehtexte (z. B. Werbespots, leicht verständliche Radio- und Fernsehsendungen, Songs) global, bei wiederholtem Anhören auch im Detail, verstehen

- die grundlegende Struktur eines Textes, einfache formale Merkmale und sprachliche Gestaltungsmittel sowie die Hauptintention des Verfassers erkennen; zwischen wesentlichen Aussagen und Details unterscheiden
- Gedichte, kurze Hörspielen und auch altersgemäße längere erzählende Texte (z. B. Lektüren) erschließen

Texterstellung

- etwas umfassendere Fragen zu Texten sprachlich zunehmend gewandt beantworten und eigene Fragen stellen
- wesentliche Aspekte verschiedenartiger Sachtexte und erzählender Texte zusammenfassend wiedergeben
- persönliche Mitteilungen anspruchsvolleren Inhalts, einfache formelle Briefe sowie alltagsbezogene Texte (z. B. Interviews, Werbetexte, Zeitungsinserate, Reisevorschläge) adressatenbezogen verfassen
- längere, etwas anspruchsvollere beschreibende, berichtende und erzählende Texte verfassen
- kurze begründete Stellungnahmen zu Texten und Themen verfassen [.....> D 8.2]
- kreatives Schreiben: fiktionale Texte fortsetzen, umschreiben und ggf. eigenständig erstellen

E₂ 8.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler erweitern ihre historischen und geographischen Kenntnisse, vertiefen ihr Verständnis für andere Denkweisen und Wertvorstellungen und schärfen ihr Bewusstsein für die Bedeutung internationaler Kontakte. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet die möglichst authentische Kommunikation mit Jugendlichen in englischsprachigen Ländern, z. B. durch Austauschprogramme.

- Situation und Lebensweise Jugendlicher in einem weiteren englischsprachigen Land (z. B. Australien, Kanada)
- Geschichte der USA: exemplarische Behandlung wichtiger Aspekte der Kolonialisierung Nordamerikas [.....> F,8.3 Québec; G 7.3]
- historisch bedeutsame Regionen im UK und in den USA, z. B. Südengland, Ostküste der USA und Appalachian Mountains
- aktuelle Ereignisse und Entwicklungen

E₂ 8.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler erweitern und vertiefen die bisher erworbenen Kompetenzen. Sie kombinieren verschiedene Lern- und Arbeitstechniken zunehmend selbständig, um sie auch bei komplexeren Aufgaben anzuwenden. Mithilfe geeigneter Erschließungstechniken können sie Texte rascher und sicherer erfassen. Sie lernen, selbst verfasste Texte gezielt zu überarbeiten. Zur Informationsbeschaffung nutzen sie vermehrt Hilfsmittel außerhalb des Lehrwerks.

- Wortschatz und Grammatik unter Anwendung bekannter Lern- und Arbeitstechniken wiederholen, dabei individuelle Defizite erkennen und beheben
- weitere Kenntnisse über Wortbildung und Wortschatzstrukturierung sowie Kenntnisse aus der ersten Fremdsprache bei der Bedeutungserschließung und für eine effektive Wortschatzarbeit anwenden
- Techniken der Texterschließung ausbauen und weiterentwickeln; Techniken des kursorischen und des selektiven Lesens anhand von geeigneten Texten anwenden
- Notizen als Grundlage für den mündlichen Vortrag und die schriftliche Textproduktion verwenden
- Texte im Hinblick auf Inhalt, Aufbau und Sprachrichtigkeit kontrollieren und zunehmend selbständig überarbeiten
- bei begrenzten Arbeitsaufträgen Hilfsmittel (z. B. einfache Nachschlagewerke, auch auf CD-ROM; Internet) zur Informationsbeschaffung nutzen; Arbeitsergebnisse in einfacher Form präsentieren [.....> Ku 8.2]

8 Französisch (1. Fremdsprache)

(3)

Im Lauf des vierten Lernjahrs sollen die Schüler so viel Sicherheit im Umgang mit der französischen Sprache entwickeln, dass sie dazu gelangen, authentische Texte zu verschiedenen Themen in den wichtigen Aussagen und ihrer sprachlich-formalen Gestaltungsart zu verstehen. Das Hörverstehen von Äußerungen zu verschiedenen vertrauten Themen in annähernd normalem Sprechtempo soll ihnen zunehmend leichter fallen. Sie erwerben sprachliche Fertigkeiten und Mittel, um sich mündlich und schriftlich zu allmählich komplexeren Sachverhalten aus ihnen vertrauten Themengebieten in gut verständlicher und klar strukturierter Weise zu äußern, und sie lernen, Meinungen und Gefühle etwas differenzierter darzustellen. Die Schüler erfahren Wissenswertes und Interessantes über Québec und erweitern ihre Kenntnisse über Frankreich und die frankophone Welt. Einblicke in die Situation und Lebensweise französischsprachiger Jugendlicher bieten Anlässe zum Vergleich mit eigenen Vorlieben und Erfahrungen. Für erfolgreiches selbständiges Arbeiten werden verschiedene Methoden der Informationsbeschaffung und der Präsentation von Ergebnissen geübt; die Schüler lernen in ersten Ansätzen den Umgang mit dem einsprachigen Wörterbuch kennen.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2+ des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur inhaltlichen und formalen Erschließung auch längerer und komplexerer, zunehmend authentischer Texte sowie zur Erstellung verschiedenartiger, zunehmend komplexer Texte befähigen
- Wahrnehmung von Jugend- und Freizeitkultur in der frankophonen Welt im Vergleich zur eigenen Situation; Respekt vor anderen Denkweisen und Wertvorstellungen; Einblicke in die aktuelle Situation am Beispiel einer Region; Einblicke in die Verbreitung der französischen Sprache außerhalb Europas, Kenntnisse über Québec
- selbständiges Anwenden von Techniken der Wortschließung und -umschreibung; adressatengerechte Darstellung von Arbeitsergebnissen in Form kleinerer freier Beiträge

F₁ 8.1 Sprache

Die Schüler festigen die Fertigkeiten und Kenntnisse aus den ersten drei Lernjahren und erweitern themenspezifisch ihren Wortschatz und die verfügbaren Strukturen, sodass sie relativ selbständig Gespräche zu vertrauten Themenbereichen führen und eigene Gefühle und Standpunkte etwas differenzierter ausdrücken können. Sie üben sich im Verstehen und Verfassen zunehmend komplexer, auch argumentierender Texte und trainieren das Zusammenfassen, Übertragen und Dolmetschen wichtiger Gesprächs- und Textinhalte.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- Äußerungen und Gespräche aus vertrauten Themenbereichen in annähernd natürlichem Sprechtempo verstehen, ggf. mithilfe von Rückfragen
- bei Hör- und ggf. Hör-/Sehmaterial: klar gegliederte Texte im *français standard* aus einem breiteren Themenspektrum verstehen sowie einfachere Äußerungen in vom *français standard* leicht abweichenden Sprachregistern global verstehen, ggf. unter Hilfestellung

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- ein Gespräch über ein vertrautes Themengebiet relativ selbständig mitgestalten
- Überzeugungen, Wünsche, Gefühlsäußerungen in Gespräche einbringen
- überschaubare Vorgänge und Sachverhalte zusammenhängend und klar darstellen
- sich mit Umschreibungen zu helfen wissen

Leseverstehen

- längere nicht-fiktionale und fiktionale Texte mit altersgemäßer Thematik global bzw. im Detail verstehen (detailgenau, kursorisch bzw. selektiv lesen je nach Textlänge und -schwierigkeit sowie Leseintention)
- längere bekannte und gelegentlich auch unbekannte Textpassagen sinndarstellend vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- längere, klar strukturierte Texte zu verschiedenen Themen und Schreibanlässen verfassen
- Gefühle und Meinungen etwas differenzierter ausdrücken
- Erlebnisse, Ereignisse, Geschichten erzählen, auch auf verschiedenen Zeitebenen
- vertraute Sachverhalte oder Textinhalte darstellen bzw. umschreiben

Sprachmittlung

- in einem etwas längeren, einfachen Alltagsgespräch dolmetschen bzw. dessen Inhalt zusammenfassen
- zunehmend längere Textpassagen über vertraute Sachverhalte und Vorgänge in der jeweils anderen Sprache sinn- gemäß wiedergeben

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- korrekte Aussprache und Intonation weiter festigen
- in vertrauten Situationen möglichst flüssig und in annähernd natürlichem Tempo sprechen

Wortschatz und Idiomatik

- weitere zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendige Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen: auch elementare Bruchzahlen, Wortschatz zum Ausdruck persönlicher Wertung und Stellungnahme sowie zur Wortklärung
- die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe von Transfer aus anderen Sprachen, wichtigen Wortbildungsregeln bzw. aus dem Kontext erschließen und so den individuellen rezeptiven Wortschatz erweitern

Grammatik

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
 - Syntax: irrealer Konditionalsatz
 - Verb: *accord du participe* nach vorausgehendem Objekt; *subjonctif présent* nach weiteren Auslösern (Gefühl, Wertung); *conditionnel I* und *II*
 - weitere Wortarten: Bildung, Steigerung und Vergleich des Adverbs; Fragepronomen *lequel*
- folgenden Strukturen begegnen (rezeptiv): häufig auftretende Formen des *passé simple*; Possessivpronomen

Sprachreflexion

- einige Eigenarten des *français familier* erkennen

F₁ 8.2 Umgang mit Texten und Medien

Zunehmend authentische und ästhetisch ansprechende Texte kommen dem wachsenden Interesse der Schüler an anspruchsvolleren, dabei altersgemäßen Inhalten und ihrer sich entwickelnden Fähigkeit zu abstrakt-logischem Denken entgegen. Sie üben sich darin, zu thematisch anregenden Texten Stellung zu nehmen, sie in ihrem wesentlichen Gehalt zusammenzufassen und gestalterische Mittel zu erkennen. Bei der eigenen Textproduktion stehen klare Gliederung, überzeugende Argumentation und Adressatenbezug im Mittelpunkt.

Texterschließung

Textarten: *textes fabriqués* und authentische fiktionale und nicht-fiktionale Texte, ggf. mit Anmerkungen: einfache Zeitungsartikel, Ausschnitte aus einer Jugendzeitschrift sowie einer Radio- oder TV-Sendung oder einem Film, Hörtexte, Internetseiten, einfache Graphiken, Anzeigen, eine längere Erzählung, jugendspezifische Musik, Gedichte

- globale und detailliertere Verständnisfragen zu bekannten Texten selbständig stellen und beantworten
- verschiedenartigen, ggf. unbekanntem Texten gezielt Informationen zu einer Frage- bzw. Themenstellung entnehmen (selektiv lesen/hören)

- etwas längere Texte mit teilweise unbekanntem Wortmaterial global verstehen (kursorisches Lesen)
- Belegstellen für die Textintention auffinden
- mit verschiedenartigen Textvorlagen gestaltend umgehen (z. B. vortragen)

Texterstellung

- Fragen zum Inhalt von Texten sprachlich zunehmend präzise und differenziert beantworten
- längere beschreibende, berichtende und erzählende Texte verfassen
- die eigene Meinung zu behandelten Texten und einfachen Sachverhalten äußern
- Textstellen in einfacher Form kommentieren
- kürzere Texte aus vertrauten Themenbereichen zusammenfassen
- persönliche Briefe und einfache Standardbriefe adressatengerecht verfassen
- kreatives Schreiben: Texte um- und weiterschreiben, z. B. **Gedichte**, **Chansons**, Geschichten, *faits divers*

F₁ 8.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler vertiefen ihr Wissen über die französische Kultur und Gesellschaft und begegnen Bayerns Partnerregion Québec. Sie gewinnen Einblicke in die Verbreitung der französischen Sprache außerhalb Europas, stellen weitere Aspekte des Lebensumfeldes und der Lebensgestaltung gleichaltriger französischsprachiger Jugendlicher der eigenen Erfahrungswelt vergleichend gegenüber und sollen Respekt vor andersartigen Wertvorstellungen, Denk- und Verhaltensweisen auch vor dem Hintergrund der eigenen Kultur zeigen.

- Lebensumfeld, Familie, Freundeskreis: Rolle der Peergroup, Konfliktbewältigung
- Konsumgewohnheiten und Suchtprävention; Sport und weitere Freizeitaktivitäten, Feriengestaltung
- jugendspezifische Medien, Jugendkultur und Jugendsprache [.....→ Mu 8.2]
- eine weitere Region unter verschiedenen Gesichtspunkten
- Frankreich in der Welt; Québec unter verschiedenen Aspekten [.....→ E₂ 8.3]

F₁ 8.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler kombinieren verschiedene Lern- und Arbeitstechniken, um sie auch bei komplexeren sowie projektorientierten Aufgaben erfolgreich anzuwenden. Sie sammeln weitere Erfahrungen im Bereich der selbständigen Informationsbeschaffung und einer adressatengerechten Präsentation ihrer Ergebnisse. Die Lernerfahrungen auch mit der zweiten und ggf. der neu hinzugekommenen dritten Fremdsprache ermöglichen ihnen ein zunehmend eigenverantwortliches Aneignen von Wissen.

- Verfahren der Wortschließung und -umschreibung wiederholen
- das einsprachige Wörterbuch kennenlernen, ggf. in vereinfachten Auszügen
- das zweisprachige Wörterbuch selbständig verwenden
- Ergebnisse von Einzel- oder Gruppenarbeit adressatengerecht präsentieren; kleinere freie Beiträge leisten zu einfachen Sachverhalten, Unterrichtsinhalten oder persönlichen Themen

8 Französisch (2. Fremdsprache)

(4)

Im dritten Lernjahr begegnen die Schüler Texten mit jugendrelevanten Inhalten, die über den Alltagsbereich hinausgehen und ihnen den Vergleich mit ihrer eigenen Lebenswelt ermöglichen. Dabei üben sie das gezielte Anwenden grundlegender Wortschließungs- und Lesestrategien; auch das Hörverstehen soll ihnen zunehmend leichter fallen. Sie lernen, sich mündlich und schriftlich zu allmählich etwas komplexeren Sachverhalten aus ihnen vertrauten Themengebieten in gut verständlicher und klar strukturierter Weise zu äußern. Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über Frankreich und erfahren Wissenswertes und Interessantes über die Verbreitung der französischen Sprache außerhalb Europas und Québec. Verschiedene Methoden der Informationsbeschaffung ermöglichen den Schülern ein erfolgreiches Arbeiten. Individuell geeignete Techniken des Fremdsprachenlernens wenden sie zunehmend selbständig an.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2+ des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur inhaltlichen und formalen Erschließung verschiedenartiger, zunehmend längerer und etwas komplexerer Texte sowie zur Erstellung etwas längerer und komplexerer Texte befähigen
- Wissen über Jugend- und Freizeitkultur in der französischsprachigen Welt im Vergleich zur eigenen Situation; Respekt vor anderen Denkweisen und Wertvorstellungen; Einblicke in die aktuelle Situation am Beispiel einer Region; Einblicke in die Verbreitung der französischen Sprache außerhalb Europas, Kenntnisse über Québec
- selbständiges Anwenden von Techniken zum Lernen/Wiederholen von Wortschatz/Grammatik; Nutzen von Hilfsmitteln zur Informationsbeschaffung / des zweisprachigen Wörterbuchs; Präsentieren kleinerer freier Beiträge

F₂ 8.1 Sprache

Im Hör- und Leseverstehen sowie in ihrer Ausdrucks- und Gesprächsfähigkeit werden die Schüler sicherer und lernen, im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch etwas differenzierter zu agieren. Sie festigen die Kenntnisse der ersten beiden Lernjahre, erwerben neuen, themenspezifischen Wortschatz sowie komplexere grammatische Strukturen und trainieren das Zusammenfassen, Übertragen und Dolmetschen einfacher Inhalte. Sprachvergleich, erweiterte Transfermöglichkeiten und ein vertieftes Sprachverständnis fördern diese Lernprozesse.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- in allmählich gesteigertem Sprechtempo vorgetragene Äußerungen und kurze Gespräche innerhalb noch begrenzter Thematik verstehen, ggf. mithilfe von Rückfragen
- bei Hör- und Hör-/Sehmaterial: einfache Texte im *français standard* aus vertrauten und jugendrelevanten Themenbereichen verstehen, ggf. mit inhaltlichen und sprachlichen Erschließungshilfen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- ein einfacheres, nicht zu schnell geführtes Gespräch mit altersgemäßer Thematik initiieren und in Gang halten
- die persönliche Meinung und eigene Gefühle in einfacher Weise ausdrücken
- in klar strukturierter Weise berichten, erzählen und beschreiben

Leseverstehen

- zunehmend authentische, auch fiktionale Texte mit altersgemäßer Thematik und z. T. unbekanntem, ggf. erläuterten Wörtern und Strukturen in ihren wesentlichen Aussagen verstehen
- auf begrenzte Fragestellungen hin bekannten und ggf. auch geeigneten unbekanntem Texten gezielt Informationen entnehmen (selektiv lesen)

- in ersten Ansätzen das kursorische Lesen zum globalen Verstehen einfacher längerer Texte mit teilweise unbekanntem, aber erschließbarem Wortmaterial verwenden
- Texte mit überwiegend vertrautem Vokabular in angemessenem Tempo sinndarstellend vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- etwas längere, klar strukturierte Texte über altersspezifische und im Unterricht behandelte Themen verfassen
- Wünsche, Erwartungen sowie die eigene Gefühlslage auf einfache Weise ausdrücken
- Erlebnisse, Ereignisse, Geschichten erzählen, auch auf verschiedenen Zeitebenen

Sprachmittlung

- in einem einfachen Gespräch in typischen Alltagssituationen dolmetschen bzw. dessen Inhalt zusammenfassen
- relativ einfache schriftliche Äußerungen in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- korrekte Aussprache und Intonation weiter üben
- in vertrauten Situationen zunehmend flüssig und in annähernd natürlichem Tempo sprechen
- von der Schreibung auf die Aussprache schließen

Wortschatz und Idiomatik

- weitere zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendige Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen: wichtige Bruchzahlen, einige spontansprachliche Redemittel und häufig gebrauchte Strukturen des *français parlé*, weiterer Wortschatz zur Textarbeit, Umschreibung und Worterklärung
- die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe von Transfer aus anderen Sprachen, wichtigen Wortbildungsregeln bzw. aus dem Kontext erschließen und so den individuellen rezeptiven Wortschatz erweitern

Grammatik

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
 - Syntax: realer Konditionalsatz, Relativsatz mit *dont*, *ce qui*, *ce que*, auch Präposition + *lequel*, sowie indirekte Sachfrage
 - Verb: weitere unregelmäßige Verben; erste Anwendung des *accord du participe* mit vorausgehendem Objekt; *plus-que-parfait*; weitere Aspektunterschiede beim Zeitengebrauch; *futur simple*; *subjonctif présent* nach einigen häufig gebrauchten Auslösern (Wunsch, Forderung)
 - weitere Wortarten: Bildung, Steigerung und Vergleich des Adverbs; *y* und *en* vor allem in kommunikativ häufigen Wendungen
- folgenden Strukturen begegnen (rezeptiv): Fragepronomen *lequel*; ggf.: häufig auftretende Formen des *passé simple*; erster Gebrauch des *conditionnel I*

Sprachreflexion

- weitere wichtige Unterschiede zwischen gesprochenem und geschriebenem Französisch erkennen

F₂ 8.2 Umgang mit Texten und Medien

Zunehmend authentische und ästhetisch ansprechende Texte kommen dem wachsenden Interesse der Schüler an anspruchsvolleren Inhalten und ihrer sich entwickelnden Fähigkeit zu abstrakt-logischem Denken entgegen. Sie üben sich darin, zu thematisch anregenden Texten Stellung zu nehmen, sie in ihrem wesentlichen Gehalt zusammenzufassen und gestalterische Mittel zu erkennen. Bei der eigenen Textproduktion stehen klare Gliederung und Adressatenbezug im Mittelpunkt.

Texterschließung

Textarten: *textes fabriqués* und zunehmend authentische fiktionale und nicht-fiktionale Texte, ggf. mit Anmerkungen: einfache Zeitungsartikel und Interviews, Ausschnitte aus einer Jugendzeitschrift sowie einer Radio- oder TV-Sendung

oder einem Film, Hörtexte, Internetseiten, einfache Graphiken, Anzeigen, eine kurze Erzählung, Auszüge aus einem Jugendbuch, jugendspezifische Musik, einfache Chansons, Gedichte; ggf. *bandes dessinées*

- etwas umfassendere Fragen zu bekannten Texten stellen und beantworten
- unbekannte Texte auch selbständig erschließen, z. B. durch Auffinden von Hauptaussagen, Schlüsselbegriffen
- auf begrenzte Fragestellungen hin bekannten und ggf. geeigneten unbekanntem Texten gezielt Informationen entnehmen (selektiv lesen bzw. hören)
- Texte nacherzählen

Texterstellung

- sprachlich zunehmend gewandt Fragen zum Inhalt von Texten beantworten
- Vorgänge und Bilder in relativ einfacher Weise beschreiben
- die eigene Meinung zu behandelten Texten und einfachen Sachverhalten darlegen
- Texte oder Textteile in Anlehnung an die Vorlage nacherzählen oder zusammenfassen, z. B. aus Hörtexten, Filmsequenzen, Lektüren
- längere persönliche Mitteilungen und einfache Standardbriefe adressatengerecht verfassen
- kreatives Schreiben: Texte um- und weiterschreiben, z. B. *Gedichte*, Geschichten, *faits divers*, Tagebucheinträge

F₂ 8.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler vertiefen ihr Wissen über die französische Kultur und Gesellschaft. Sie gewinnen Einblicke in die Verbreitung der französischen Sprache außerhalb Europas und begegnen Bayerns Partnerregion Québec. Sie stellen weitere Aspekte des Lebensumfeldes und der Lebensgestaltung gleichaltriger französischsprachiger Jugendlicher der eigenen Erfahrungswelt vergleichend gegenüber und sollen Respekt vor andersartigen Wertvorstellungen, Denk- und Verhaltensweisen zeigen.

- Lebensumfeld, Familie, Freundeskreis: Rolle der Peergroup, Konfliktbewältigung
- Konsumgewohnheiten und Suchtprävention; Sport und weitere Freizeitaktivitäten, Feriengestaltung
- jugendspezifische Medien, Jugendkultur und Jugendsprache [→ Mu 8.2]
- eine weitere Region in Frankreich: aktuelle Aspekte
- Frankreich in der Welt; Québec unter verschiedenen Aspekten [→ E, 8.3]

F₂ 8.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Auf der Grundlage der bisher erworbenen Arbeits- und Lerntechniken festigen die Schüler ihr sprachliches Wissen. Sie erweitern ihre Kenntnisse im Bereich der selbständigen Informationsbeschaffung und gelangen zunehmend zu einer etwas freieren, adressatengerechten Vorstellung von Ergebnissen. Dabei nutzen sie Hilfsmittel außerhalb des Lehrwerks sowie moderne Medien und können so auch etwas komplexere und projektorientierte Aufgaben bewältigen.

- Techniken des Lernens, Memorierens und Wiederholens von Wortschatz und Grammatik eigenständig anwenden; die Grammatik auch vergangener Schuljahre zum selbständigen Wiederholen und Üben nutzen; weiterführendes Übungsmaterial verwenden
- das zweisprachige Wörterbuch zunehmend selbständig verwenden
- Nachschlagewerke zur Informationsbeschaffung einsetzen, z. B. auch in Schulbibliothek oder Mediathek
- kleinere freie Beiträge zu einfachen Sachverhalten, Unterrichtsinhalten oder Themen von persönlichem Interesse liefern, auch als Ergebnis von Gruppenarbeit

8 Französisch (3. Fremdsprache)

(SG 4)

Der Unterricht in Französisch als dritter Fremdsprache baut auf Kenntnissen, Fertigkeiten und Grundhaltungen auf, welche die Schüler beim Erlernen der ersten und zweiten Fremdsprache erworben haben. Grundsätzlich findet der Unterricht in der Zielsprache statt, wobei die Vorkenntnisse einen raschen Fortschritt ermöglichen, der mit motivierenden Erfolgserlebnissen verbunden ist. Auch dank der sich entwickelnden Fähigkeit zu abstrahieren können sich die Schüler strukturelle Besonderheiten der französischen Sprache bewusstmachen und diese Einsichten für einen effizienten Spracherwerb nutzen. Sprachreflexion und Sprachvergleich stehen im Dienst des systematischen Aufbaus der kommunikativen Kompetenz. In der Jahrgangsstufe 8 lernen die Schüler, alltägliche, noch wenig komplexe Situationen in mündlicher und schriftlicher Kommunikation zu bewältigen. Zur Erweiterung ihrer interkulturellen Kompetenz lernen sie die Grundzüge der französischen Gesellschaft kennen. Sie begegnen französischer Kultur, gewinnen einen Eindruck von der internationalen Verbreitung und der Bedeutung des Französischen und entwickeln Freude am Umgang mit dieser Sprache.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur inhaltlichen Erschließung sowie zur Erstellung kürzerer, einfacher Texte befähigen
- erste Grundkenntnisse über Alltagskultur und Geographie Frankreichs sowie weiterer französischsprachiger Länder bzw. Regionen in Europa; Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede; Verbreitung des Französischen
- Transfer der bereits erworbenen grundlegenden Lernstrategien und Arbeitstechniken

F₃ 8.1 Sprache

Die Schüler üben intensiv das Hörverstehen und die mündliche Ausdrucksfähigkeit, insbesondere auch eine korrekte Aussprache und Intonation. Sie erwerben einen grundlegenden Alltagswortschatz sowie wichtige grammatische Strukturen und lernen, einfache schriftliche Äußerungen zu verstehen und zu verfassen.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- einfache, langsam gesprochene und deutlich artikulierte Äußerungen, Fragen und Aufforderungen in alltäglichen Kommunikationssituationen global und in wichtigen Details verstehen
- bei Hör- und ggf. Hör-/Sehmaterial: einfache Äußerungen im *français standard* zu vertrauten Themen in Grundzügen verstehen, gelegentlich auch mit Strukturen des *français parlé*

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- elementare und häufig auftretende Kommunikationssituationen in sprachlich einfacher, aber angemessener Form bewältigen
- sich in einfacher Weise über Vorlieben und Gewohnheiten äußern
- mit einfachen Mitteln Personen und Gegenstände beschreiben; Ereignisse in einfacher Weise erzählen bzw. berichten

Leseverstehen

- einfache und klar strukturierte, ggf. auch authentische Texte zu alltäglichen Themen global und in wichtigen Details verstehen
- verschiedenartigen Texten zu vertrauten Themen gezielt Informationen entnehmen (selektiv lesen)
- bekannte Texte in angemessenem Tempo, unter sorgfältiger Berücksichtigung von Artikulation und Intonation sinn-darstellend vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- Personen, Gegenstände und alltägliche Situationen sowie Vorlieben und Gewohnheiten in einfacher Weise beschreiben
- gegenwärtige und vergangene Ereignisse, auch Vorhaben in naher Zukunft in einfachen, zusammenhängenden Sätzen darstellen

Sprachmittlung

- einen einfachen Inhalt dolmetschend vermitteln
- einfache Inhalte und kurze Mitteilungen aus dem Alltagsbereich sinngemäß ins Französische übertragen
- ggf. auf kontrastive Sprachbetrachtung angelegte Textvorgaben ins Französische übersetzen

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- Aussprache und Intonation auf Satz- und Textebene erlernen
- die für das Französische bedeutsamen Zeichen der internationalen Lautschrift verstehen

Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendigen Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen: Wortschatz aus den Themenbereichen Alltag, Familie, Herkunft, Wohnung, Schule, Kleidung, Freizeit, Reise; Wendungen zur Kommunikation im Unterricht, erster Wortschatz zur Worterklärung, wichtige grammatische Fachbegriffe; besondere Pluralformen, Grundzahlen (Zahlen ausschreiben: bis 20), Ordnungszahlen bis 20, Datum und Uhrzeit, wichtige Bruchzahlen und Mengenangaben, Fragepronomen, Konjunktionen und Präpositionen; einzelne, häufig gebrauchte Formen des *conditionnel* (z. B. *je voudrais, on pourrait*)
- die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe des Transfers aus anderen Sprachen, wichtigen Wortbildungsregeln bzw. aus dem Kontext erschließen; einige kommunikativ häufige Wendungen mit *subjunctif* verstehen (rezeptiv); häufig gebrauchte Adverbien

Grammatik

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
 - Syntax: Aussage, Aufforderung, Ausruf, Frage mit *est-ce que*, Intonations- sowie einfache Inversionsfrage mit nominalem Subjekt; Nebensätze mit Relativpronomen (*qui, que, où, ce qui, ce que*) und Konjunktionen; indirekte Rede ohne Zeitverschiebung; Stellung eines Objektpronoms beim Verb
 - Verb: Präsensformen der Verben auf *-er, -re, -ir* (ohne Stammerweiterung) sowie häufig gebrauchter unregelmäßiger und reflexiver Verben; *passé composé* (ohne vorausgehendes direktes Objekt); häufige Imperativformen; *futur composé*, Verneinung
 - weitere Wortarten: Singular und regelmäßiger Plural des Substantivs; bestimmter und unbestimmter Artikel, Teilungsartikel, Possessiv-, Demonstrativbegleiter; Personal- und Objektpronomen, erste Anwendung von *en*; Adjektiv: Formen und Stellung
- folgender Struktur begegnen (rezeptiv): Stellung mehrerer Objektpronomen

Sprachreflexion

- Gesetzmäßigkeiten von Lautung und Schreibung kennen
- Transfermöglichkeiten aus anderen Sprachen erkennen und nutzen
- sich ggf. Interferenzen bewusstmachen, die durch die Kenntnis anderer Sprachen auftreten können
- die Herkunft des Französischen und seine Zugehörigkeit zur romanischen Sprachfamilie kennen [..... L₁ 8.5, L₂ 8.5]

F₃ 8.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler arbeiten im ersten Lernjahr mit meist kurzen und einfachen, z. T. auch authentischen Texten. Die bereits erworbenen Techniken der Texterschließung und -erstellung kommen ihnen im Französischen zugute. Altersspezifi-

sche und landeskundlich relevante Themen sollen ihr Interesse an der Auseinandersetzung mit dem französischen Sprach- und Kulturraum wecken.

Texterschließung

Textarten: *textes fabriqués* sowie einfache authentische fiktionale und nicht-fiktionale Texte, ggf. mit Anmerkungen: Dialoge, Sachtexte, kurze Erzählungen, Hörtexte, Gedichte, Briefe, eine *bande dessinée* (in Auszügen), jugendspezifische Musik, ggf.: **bekannte Volkslieder**, einfachste Filmsequenzen, **Bildgeschichten**

- Fragen zum Global- und Detailverständnis von Texten beantworten und stellen
- erste grundlegende Fachbegriffe zur Textarbeit beherrschen und anwenden

Texterstellung

- Fragen zum Inhalt von behandelten Texten zusammenhängend und klar strukturiert beantworten
- kurze, einfache und klar gegliederte Texte über vertraute Themen aus der eigenen Erfahrungswelt verfassen
- einfache Texte und Geschichten nacherzählen
- **kreatives Schreiben: einfache Texte nach Vorgaben bzw. Impulsen (um-)gestalten**

F₃ 8.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler vertiefen ihre bisherigen Erfahrungen mit interkulturellem Lernen in der Begegnung mit der französischen Kultur. Insbesondere anhand der Situation Gleichaltriger lernen sie Grundzüge unseres Nachbarlandes Frankreich sowie einige wichtige kulturelle Aspekte aus dem französischen Sprachraum kennen und sich im Kontakt mit Frankophonen situationsangemessen zu verhalten.

- Grußformeln, elementare Höflichkeitsfloskeln und Konventionen; persönliches Lebensumfeld, auch kontrastiv zu Deutschland: Familie und Freundeskreis, Lebens- und Essgewohnheiten, Schulalltag
- Jahresablauf, wichtige Feste und Traditionen in Frankreich und anderen französischsprachigen Ländern
- wichtige aktuelle Ereignisse und für die Altersstufe interessante Persönlichkeiten aus dem französischen Sprachraum
- geographische Grundzüge Frankreichs; Paris: wichtige Sehenswürdigkeiten [→ Geo 7.1, Geo 7.3, Geo 7.6]
- Französisch in Europa und der Welt

F₃ 8.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler erweitern und festigen ihre Methodenkompetenz, indem sie diese im Hinblick auf die spezifischen Erfordernisse des Französischen als dritter Fremdsprache anwenden. Sie beginnen, die Techniken und Strategien selbständig, der jeweiligen Lernsituation und Aufgabenstellung entsprechend, einzusetzen.

- individuell geeignete Strategien zum Wiederholen und Erlernen von Wortschatz und Grammatik sowie Methoden der Selbstkorrektur anwenden; **Zusatzmaterialien zum Lehrbuch, ggf. auch elektronische Medien für den eigenen Lernprozess nutzen**
- das zweisprachige Wörterbuch zur Erschließung und Erstellung von Texten überlegt nutzen
- Informationen aus leicht verständlichen Quellen zu eng begrenzten Themen sammeln und auswerten
- sich auf Leistungserhebungen fachadäquat und systematisch vorbereiten

8 Italienisch (3. Fremdsprache)

(SG 4)

Der Unterricht in Italienisch als dritter Fremdsprache baut auf Kenntnissen, Fertigkeiten und Grundhaltungen auf, welche die Schüler bereits beim Erlernen der ersten und zweiten Fremdsprache erworben haben. Grundsätzlich findet der Unterricht in der Zielsprache statt, wobei die Vorkenntnisse einen raschen Fortschritt ermöglichen, der mit motivierenden Erfolgserlebnissen verbunden ist. Auch dank ihrer sich entwickelnden Fähigkeit zu abstrahieren können sich die Schüler strukturelle Besonderheiten der italienischen Sprache bewusstmachen und diese Einsichten für einen effizienten Spracherwerb nutzen. Sprachreflexion und Sprachvergleich stehen im Dienst des systematischen Aufbaus der kommunikativen Kompetenz. In der Jahrgangsstufe 8 lernen die Schüler, alltägliche, noch wenig komplexe Situationen in mündlicher und schriftlicher Kommunikation zu bewältigen. Zur Erweiterung ihrer interkulturellen Kompetenz gewinnen sie erste Einblicke in die italienische Gesellschaft und Kultur und entwickeln Freude am Umgang mit der italienischen Sprache.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und Erstellung einfacher italienischer Texte befähigen
- erste Grundkenntnisse über Alltag, Kultur und Geographie Italiens; Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede
- Transfer und zunehmend selbständige Anwendung der bereits erworbenen grundlegenden Lernstrategien und Arbeitstechniken

It₃ 8.1 Sprache

Die Schüler erwerben eine am *italiano standard* orientierte Aussprache und Intonation sowie Grundkenntnisse und -fertigkeiten in sämtlichen Bereichen mündlicher wie schriftlicher Sprachproduktion und -rezeption. Von Anfang an werden sie zum Sprechen ermuntert. Den thematischen Rahmen bilden dafür vorwiegend alltagsnahe Kommunikationssituationen aus der Erfahrungswelt Jugendlicher.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- einfache, nicht zu schnell gesprochene und deutlich artikulierte Äußerungen, Fragen und Aufforderungen in alltäglichen Kommunikationssituationen global und in wichtigen Details verstehen
- bei Hör- und ggf. Hör-/Sehmaterial: einfache Äußerungen im *italiano standard* zu vertrauten Themen in Grundzügen verstehen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- elementare und häufig auftretende Kommunikationssituationen in sprachlich einfacher, aber angemessener Form bewältigen
- sich in einfacher Weise über Vorlieben und Gewohnheiten äußern
- mit einfachen Mitteln Personen und Gegenstände beschreiben und Erlebnisse erzählen

Leseverstehen

- einfache und klar strukturierte – ggf. auch authentische – Texte zu alltäglichen Themen global und in wichtigen Details verstehen
- verschiedenartigen Texten zu vertrauten Themen gezielt einfache Informationen entnehmen (selektiv lesen)
- bekannte Texte in angemessenem Tempo, unter sorgfältiger Berücksichtigung von Artikulation und Intonation sinn-darstellend vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- Personen, Gegenstände und alltägliche Situationen sowie Vorlieben und Gewohnheiten in einfacher Weise beschreiben
- Ereignisse und Erlebnisse in einfachen, zusammenhängenden Sätzen darstellen
- Dialoge entwerfen

Sprachmittlung

- einfache alltagsnahe Inhalte dolmetschend vermitteln
- einfache Inhalte und kurze Mitteilungen aus dem Alltagsbereich sinngemäß ins Italienische übertragen

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- eine am *italiano standard* orientierte Aussprache und Intonation erlernen, auch unter kontrastiver Einbeziehung des Deutschen und der bisher gelernten Fremdsprachen
- die für das Italienische bedeutsamen Zeichen der internationalen Lautschrift verstehen

Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendigen Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen
- Wendungen zur Kommunikation im Unterricht, erster Wortschatz zu Worterklärung und Paraphrasierungstechniken, wichtige grammatische Fachbegriffe; besondere Pluralformen, Grund- und Ordnungszahlen (auch wichtige Bruchzahlen, Datum, Uhrzeit), Interrogativadjektive und -pronomina, wichtige Präpositionen; einzelne, häufig gebrauchte Formen des *condizionale* (z. B. *vorrei, potrebbe*), *stare + gerundio* (in geläufigen Wendungen), Pronominaladverb (*ci, ne*), wichtige Indefinitadjektive und -pronomina
- die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe des Transfers aus anderen Sprachen, wichtiger Wortbildungsregeln bzw. aus dem Kontext erschließen

Grammatik

folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:

- Syntax: Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz; Verneinung; Objektpronomen (Formen und Stellung); Nebensätze mit Konjunktionen (nur mit Indikativ) und Relativpronomen (*che, cui*)
- Verb: Präsens (Indikativ und Imperativ mit *forma di cortesia*) der regelmäßigen Verben sowie wichtiger unregelmäßiger und reflexiver Verben, Hilfs- und Modalverben; *passato prossimo, imperfetto*, wichtigste Aspektunterschiede beim Zeitgebrauch
- weitere Wortarten: Substantiv; Artikel, Teilungsartikel; *preposizione articolata*; Subjekt- und Objektpronomen (betontes und unbetontes Personalpronomen, auch reflexives); Demonstrativadjektiv (*questo*) und -pronomen (*questo, quello*), Possessivadjektiv und -pronomen; Adjektiv (Formen, Stellung, *superlativo assoluto*)

Sprachreflexion

- Gesetzmäßigkeiten von Lautung und Schreibung kennen
- Transfermöglichkeiten aus anderen Sprachen erkennen und nutzen
- sich ggf. Interferenzen bewusstmachen, die durch das Deutsche und die Kenntnis anderer Sprachen auftreten können
- die Verwendung der behandelten Vergangenheitstempora kennen, auch im Vergleich mit anderen Sprachen
- die Herkunft des Italienischen und seine Zugehörigkeit zur romanischen Sprachfamilie kennen [.....→ L₁ 8.5, L₂ 8.5]

It₃ 8.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler arbeiten im ersten Lernjahr mit meist kurzen und einfachen, ggf. auch authentischen Texten. Die bereits erworbenen Techniken der Texterschließung und -erstellung kommen ihnen im Italienischen zugute. Altersspezifische und landeskundlich relevante Themen sollen Interesse an der Auseinandersetzung mit dem italienischen Sprach- und Kulturraum wecken. Vielfältige, kreative Aufgaben regen die Jugendlichen zu Äußerungen in der Zielsprache an.

Texterschließung

Textarten: eigens für Unterrichtszwecke verfasste und ggf. einfache authentische nicht-fiktionale und fiktionale Texte, ggf. mit Anmerkungen: Dialoge, Briefe, Sachtexte, einfache Erzähltexte, Hörtexte, Lieder, Bildgeschichten, *fumetti*, Werbetexte; ggf. einfachste Filmsequenzen

- Fragen zum Global- und Detailverständnis von Texten beantworten und stellen
- erste Fachbegriffe zur Textarbeit beherrschen und anwenden

Texterstellung

Textarten: kurze alltagsnahe Dialoge; einfache persönliche und sachliche Mitteilungen, Notizen, Briefe, Geschichten

- Fragen zum Inhalt von behandelten Texten zusammenhängend und klar strukturiert beantworten
- kurze, einfache und klar gegliederte Texte über vertraute Themen aus der eigenen Erfahrungswelt verfassen
- einfache Texte und Geschichten nacherzählen und selbst verfassen
- ggf. kreatives Schreiben: einfache Texte nach Vorgaben bzw. Impulsen (um-)gestalten [→ D 8.4]

It₃ 8.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler vertiefen ihre bisherigen Erfahrungen mit interkulturellem Lernen in der Begegnung mit der italienischen Kultur in ihrer regionalen Vielfalt. Insbesondere anhand der Situation Gleichaltriger lernen sie unser Partnerland Italien in Grundzügen kennen, und sich in Alltagssituationen angemessen und höflich zu verhalten.

- Anrede- und Grußformeln, elementare Höflichkeitsfloskeln und Konventionen
- einfache nonverbale Mittel der Kommunikation (v. a. Gestik)
- Alltagsleben (Familie, Freundeskreis, Schule, Beruf, Freizeit, Lebensgewohnheiten); wichtige Feste und Traditionen
- typische Situationen bei einem Aufenthalt in Italien, z. B. Einkauf, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Unterbringung
- geographische Gliederung Italiens [→ Geo 7.6] (z. B. wichtige Städte, Landschaften, Sehenswürdigkeiten)
- wichtige aktuelle Ereignisse und bedeutende Persönlichkeiten aus Kunst, Literatur, Musik [→ Mu 8.2], Geschichte, Sport, Zeitgeschehen u. a.

It₃ 8.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler erweitern und festigen ihre Methodenkompetenz, indem sie diese im Hinblick auf die spezifischen Erfordernisse des Faches anwenden. Sie setzen dabei die Techniken und Strategien zunehmend selbständig, der jeweiligen Aufgabenstellung entsprechend, ein.

- individuell geeignete Strategien zum Erlernen und Wiederholen von Wortschatz und Grammatik sowie Methoden der Selbstkorrektur (z. B. individuelle Fehlerstatistik) anwenden; Zusatzmaterialien zum Lehrbuch, ggf. auch elektronische Medien, für den eigenen Lernprozess nutzen
- das zweisprachige Wörterbuch zur Erschließung und Erstellung von Texten überlegt nutzen
- Informationen aus leicht verständlichen Quellen zu eng begrenzten Themen sammeln und auswerten
- sich auf Leistungserhebungen fachadäquat und systematisch vorbereiten

8 Russisch (3. Fremdsprache)

(SG 4)

Der Unterricht in Russisch baut auf Kenntnissen, Fertigkeiten und Grundhaltungen auf, welche die Schüler bereits beim Erlernen der ersten und zweiten Fremdsprache erworben haben. Grundsätzlich findet der Unterricht in der Zielsprache statt, wobei die Vorkenntnisse aus den bisher erlernten Sprachen einen raschen Fortschritt ermöglichen, der mit motivierenden Erfolgserlebnissen verbunden ist. Auch dank ihrer sich entwickelnden Fähigkeit zu abstrahieren können sich die Schüler strukturelle Besonderheiten der russischen Sprache bewusstmachen und diese Einsichten für einen effizienten Spracherwerb nutzen. Sprachreflexion und Sprachvergleich stehen im Dienst des systematischen Aufbaus der kommunikativen Kompetenz. In der Jahrgangsstufe 8 lernen die Jugendlichen, alltägliche, noch wenig komplexe Situationen in mündlicher und schriftlicher Kommunikation zu bewältigen. Zur Erweiterung ihrer interkulturellen Kompetenz lernen sie anhand erster Einblicke die russische Gesellschaft kennen und begegnen russischer Kultur.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und Erstellung einfacher russischer Texte befähigen
- erste Grundkenntnisse über Alltagskultur und Geographie Russlands; Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede
- Transfer und zunehmend selbständige Anwendung der bereits erworbenen grundlegenden Lernstrategien und Arbeitstechniken

Ru₃ 8.1 Sprache

Die Jugendlichen erwerben eine normgerechte Aussprache und Intonation sowie Grundkenntnisse und -fertigkeiten in sämtlichen Bereichen mündlicher wie schriftlicher Sprachproduktion und -rezeption. Von Anfang an werden sie zum Sprechen ermuntert. Den thematischen Rahmen dafür bilden vorwiegend alltägliche Kommunikationssituationen aus der Erfahrungswelt Jugendlicher.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- einfache, normgerecht und nicht zu schnell gesprochene Äußerungen in alltäglichen Kommunikationssituationen global und in wichtigen Details verstehen
- die Intonation grundlegender Satzmuster erkennen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- elementare und häufig auftretende Alltagssituationen in sprachlich einfacher, aber angemessener Form bewältigen; in einfachen Worten Inhalte zusammenfassen
- mit einfachen Mitteln Personen und Gegenstände beschreiben und von Ereignissen erzählen
- sich in einfacher Weise über Vorlieben und Gewohnheiten äußern

Leseverstehen

- Texte in russisch-kyrillischer Schrift lesen
- verschiedenartigen Texten zu vertrauten Themen gezielt Informationen entnehmen (selektiv lesen)
- einfache und klar strukturierte, akzentuierte – ggf. auch kurze authentische – Texte zu alltäglichen Themen global und in wichtigen Details verstehen sowie phonetisch und intonatorisch korrekt vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- Dialoge ergänzen und selbst entwerfen
- Personen, Gegenstände, alltägliche Situationen, Vorlieben und Gewohnheiten in einfacher Weise beschreiben
- Inhalte zusammenfassen und Ereignisse in einfachen, zusammenhängenden Sätzen darstellen

Sprachmittlung

- einfache Inhalte dolmetschend vermitteln
- einfache Inhalte und kurze Mitteilungen aus dem Alltagsbereich sinngemäß ins Russische übertragen
- fallweise auf kontrastive Aspekte angelegte Textvorgaben ins Russische übersetzen

Sprachliche Mittel

Schrift

- rezeptive Kenntnis der russisch-kyrillischen Druckschrift (auch Kursivschrift-Varianten)
- Beherrschung der russisch-kyrillischen Schreibschrift
- Kenntnis und Anwendung grundlegender Rechtschreibregeln (g-k-ch-Regel, Zischlautregel, Regeln zur Groß- und Kleinschreibung)

Aussprache und Intonation

- normgerechte Aussprache sowie korrekte Betonung und Intonation auf Satz- und Textebene
- Kenntnis und Anwendung russischer Laut- und Aussprachebesonderheiten: palatale bzw. nichtpalatale Konsonanten, Reduktion unbetonter Vokale (Akanje, Ikanje), Assimilation, Intonationskonstruktionen

Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendigen Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen
- Wendungen zur Kommunikation im Unterricht
- die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe des Transfers aus anderen Sprachen und wichtiger Wortbildungsregeln erschließen
- elementare Wortbildungsregeln kennen

Grammatische Strukturen

folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:

- Substantiv: maskuline, feminine und neutrale Substantive der I. und II. Deklination in Singular und Plural; die Kategorien „Beseeltheit“ bzw. „Unbeseeltheit“
- Adjektiv: nur Langformen
- Adverb: regelmäßige Bildung auf -о
- Pronomen: Personalpronomen; Possessivpronomen; Demonstrativpronomen; Interrogativpronomen, v. a. *кто* und *что*; Relativpronomen *который*
- Zahlwort: Grundzahlen 1–100 im Nominativ, dazu Kasusgebrauch nach Grundzahlen; Ordnungszahlen 1–100
- Verb: e- und i-Konjugation im Präsens (auch mit Akzent- und Konsonantenwechsel); Präteritumsformen; Infinitiv und Imperativ
- Syntax: Aussage-, Befehls- und Fragesätze; Haupt- und Nebensätze (häufige Konjunktionen, Relativsätze); Wortstellung; (*у меня*) *есть* / *был* (+ Nom.) bzw. (*у меня*) *нет* / *не было* (+ Gen.); Gebrauch des Genitivs in verneinten Sätzen; Genitiv v. a. in Verbindung mit Preis-, Alters- und Uhrzeitangaben; unpersönliche Konstruktionen

Sprachreflexion

- einen Einblick in die Besonderheiten des Russischen im Vergleich zum Deutschen und zu anderen Sprachen gewinnen
- Transfermöglichkeiten aus anderen Sprachen erkennen und nutzen
- einen Einblick in die Wortanalyse und in die Suffigierung bei Substantiven und Adjektiven erhalten
- einen Einblick in etymologische Beziehungen (z. B. Hinweis auf Internationalismen und Lehnwörter) gewinnen

Ru₃ 8.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler arbeiten im ersten Lernjahr mit meist kurzen und einfachen, ggf. auch authentischen Texten. Die bereits erworbenen Techniken der Texterschließung und -erstellung kommen ihnen im Russischen zugute. Altersspezifische und landeskundlich relevante Themen ermöglichen eine Annäherung an den russischsprachigen Raum. Vielfältige, kreative Aufgaben regen die Jugendlichen zu Äußerungen auf Russisch an.

Texterschließung

Textarten: einfache Texte verschiedener Art, z. B. kurze (ggf. authentische) nicht-fiktionale und fiktionale Texte, Schlagzeilen, Bildunterschriften, gebräuchliche Aufschriften, einfachste Filmsequenzen (*мультики*), ggf. Bildgeschichten, Kurzmeldungen und Kurzinformationen aus dem Internet, Zungenbrecher, Lieder, einfache Gedichte

- Fragen zum Global- und Detailverständnis von Texten beantworten und stellen
- einige grundlegende Fachbegriffe zur Textarbeit beherrschen und anwenden

Texterstellung

Textarten: kurze persönliche und sachliche Mitteilungen; ggf. Geschichten, Tagebucheinträge, Briefe, kurze alltagsnahe Dialoge; Ausfüllen von Formularen bzw. Fragebögen

- Fragen zum Inhalt von behandelten Texten zusammenhängend und klar strukturiert beantworten
- kurze, einfache und klar gegliederte Texte über vertraute Themen aus der eigenen Erfahrungswelt verfassen
- Personen und Gegenstände beschreiben
- kurze Geschichten logisch (nach-)erzählen
- kreatives Schreiben; einfache Texte nach Vorgaben (um-)gestalten

Ru₃ 8.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler vertiefen ihre bisherigen Erfahrungen mit interkulturellem Lernen. Sie begegnen der Vielfalt des russischen Sprach- und Kulturraums, erkennen grundlegende Unterschiede zwischen der russischen und der eigenen Kultur und lernen, diese zu respektieren sowie sich in Alltagssituationen angemessen und höflich zu verhalten.

- Einblick in das russische Alltagsleben (z. B. Familie, Freundeskreis, Schule, Freizeit, Feste, Umgangsformen, Wohnen, Verkehrsmittel und Verkehrswege)
- erste geographische Kenntnisse über Russland (z. B. die wichtigsten Städte und ihre Sehenswürdigkeiten, Reiseziele, Gewässer, Gebirge, Landesteile, Klima)
- Einblick in die Kultur, die wirtschaftliche Bedeutung und die politischen Gegebenheiten Russlands
- wesentliche Informationen zu bedeutenden Persönlichkeiten (z. B. aus Kultur, Geschichte [.....→ G 8.4], Politik, Wissenschaft)

Ru₃ 8.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler erweitern und festigen ihre Methodenkompetenz, indem sie diese im Hinblick auf die spezifischen Erfordernisse des Faches anwenden. Sie setzen dabei die Techniken und Strategien zunehmend selbständig, der jeweiligen Aufgabenstellung entsprechend, ein.

- Strategien zum Erlernen und Wiederholen von Wortschatz und Grammatik sowie Methoden der Selbstkorrektur anwenden; Zusatzmaterialien zum Lehrbuch, ggf. auch elektronische Medien, für den eigenen Lernprozess nutzen
- das zweisprachige Wörterbuch zur Erschließung und Erstellung von Texten überlegt nutzen
- Informationen aus leicht verständlichen Quellen zu eng begrenzten Themen sammeln und auswerten
- sich auf Leistungserhebungen fachadäquat und systematisch vorbereiten

8 Spanisch (3. Fremdsprache)

(SG 4)

Der Unterricht in Spanisch als dritter Fremdsprache baut auf Kenntnissen, Fertigkeiten und Grundhaltungen auf, welche die Schüler beim Erlernen der ersten und zweiten Fremdsprache erworben haben. Grundsätzlich findet der Unterricht in der Zielsprache statt, wobei die Vorkenntnisse einen raschen Fortschritt ermöglichen, der mit motivierenden Erfolgserlebnissen verbunden ist. Auch dank der sich entwickelnden Fähigkeit zu abstrahieren können sich die Schüler strukturelle Besonderheiten der spanischen Sprache bewusstmachen und diese Einsichten für einen effizienten Spracherwerb nutzen. Sprachreflexion und Sprachvergleich stehen im Dienst des systematischen Aufbaus der kommunikativen Kompetenz. In der Jahrgangsstufe 8 lernen die Schüler, alltägliche, noch wenig komplexe Situationen in mündlicher und schriftlicher Kommunikation zu bewältigen. Über die Begegnung mit Spanien und Hispanoamerika erweitern sie ihre interkulturelle Kompetenz, nehmen die internationale Verbreitung und Bedeutung des Spanischen wahr und entwickeln Freude am Umgang mit dieser Sprache.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und Erstellung einfacher Texte befähigen
- Aufgeschlossenheit für kulturelle Unterschiede; Grundkenntnisse über Alltagskultur und Geographie Spaniens und Hispanoamerikas
- Transfer der bereits erworbenen Lernstrategien und Arbeitstechniken: Nutzung von Hilfsmitteln zur Informationsbeschaffung

Sp₃ 8.1 Sprache

Die Schüler üben intensiv das Hörverstehen und die mündliche Ausdrucksfähigkeit, insbesondere auch eine korrekte Aussprache und Intonation. Sie erwerben einen grundlegenden Alltagswortschatz sowie wichtige grammatische Strukturen und lernen, einfache schriftliche Äußerungen zu verstehen und zu verfassen. Den thematischen Rahmen bilden vorwiegend alltägliche Kommunikationssituationen aus der Erfahrungswelt Jugendlicher.

Kommunikative Fertigkeiten

Hörverstehen

- einfache, in gemäßigem Tempo gesprochene und deutlich artikulierte Äußerungen in alltäglichen Kommunikationssituationen global und in wichtigen Details verstehen, auch in Gesprächen unter Muttersprachlern, ggf. mithilfe gelegentlicher Rückfragen
- auch regional leicht gefärbte Äußerungen von Muttersprachlern zu vertrauten Themen in Grundzügen verstehen
- die Intonation grundlegender Satzmuster erkennen

Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- elementare und häufig auftretende Alltagssituationen bewältigen, wie Fragen stellen und beantworten, um etwas bitten, sich erkundigen, zustimmen, ablehnen und verneinen
- mit einfachen Mitteln Personen und Gegenstände beschreiben
- vergangene Ereignisse in einfachen Worten erzählen
- sich in einfacher Weise über Vorlieben, Gewohnheiten und Absichten äußern

Leseverstehen

- einfache und klar strukturierte, ggf. auch authentische Texte zu Themen aus dem Alltagsbereich und von landeskundlichem Interesse global und in wichtigen Details verstehen
- einen bekannten Text in angemessenem Tempo, mit sorgfältiger Artikulation und adäquater Intonation vorlesen

Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- Personen, Gegenstände und alltägliche Situationen in einfacher Weise beschreiben
- Vorlieben, Gewohnheiten und Absichten in einfacher Weise äußern
- vergangene Ereignisse in einfachen, zusammenhängenden Sätzen erzählen

Sprachmittlung

- einen einfachen Inhalt dolmetschend vermitteln
- einfache Inhalte und kurze Mitteilungen aus dem persönlichen und dem Alltagsbereich sinngemäß übertragen
- ggf. auf kontrastive Sprachbetrachtung angelegte Textvorgaben ins Spanische übersetzen

Sprachliche Mittel

Aussprache und Intonation

- Aussprache und Intonation auf Satz- und Textebene erlernen

Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendigen Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
Wortschatz aus den Themenbereichen Alltag, Familie, Herkunft, Wohnung, Schule, Kleidung, Freizeit, Reise; Grundzahlen (Zahlen ausschreiben: bis 20), Ordnungszahlen bis 10, Datum und Uhrzeit, wichtige Konjunktionen und Präpositionen, Relativpronomen *que*, wichtige Interrogativ- und Indefinitpronomen sowie Verbalkonstruktionen wie *acabar de*, *dejar de*, erster Paraphrasierungswortschatz und Wendungen zur Kommunikation im Unterricht, wichtige grammatische Fachbegriffe; ggf. für die Kommunikation notwendige Formen des *presente de subjuntivo*, *condicional* und *imperativo*
- die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe des Transfers aus anderen Sprachen, wichtigen Wortbildungsregeln bzw. aus dem Kontext erschließen

Grammatik

folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:

- Syntax: Aussagesatz, Fragesatz; Aufforderungssatz für den Gebrauch im Unterricht und in häufigen Alltagssituationen; Gliedsätze entsprechend den behandelten Konjunktionen und Pronomen; erste Anwendungsbereiche der indirekten Rede ohne Zeitverschiebung (Aussage- und Fragesatz)
- Verb: regelmäßige Verben sowie wichtige unregelmäßige Verben und Gruppenverben: Präsens, *indefinido* (Erzählvergangenheit) und *perfecto* (Gegenwartsbezug); Gebrauch von *ser*, *estar* und *hay*; Umschreibung des Futurs mit *ir a + infinitivo*; *estar + gerundio*
- weitere Wortarten: Substantiv; bestimmter und unbestimmter Artikel; Personalpronomen, Reflexivpronomen, Possessivbegleiter, Demonstrativpronomen und -begleiter; Adjektiv (auch Steigerung und Vergleich)

Sprachreflexion

- Transfermöglichkeiten aus anderen Sprachen erkennen und nutzen (erste Internationalismen)
- sich ggf. Interferenzen bewusstmachen, die durch die Kenntnis anderer Sprachen auftreten können, z. B. Subjektpronomen
- Gesetzmäßigkeiten von Lautung und Schreibung kennen
- die Verwendung der behandelten Vergangenheitstempora kennen
- die Herkunft des Spanischen und seine Zugehörigkeit zur romanischen Sprachfamilie kennen [.....→ L₁ 8.5, L₂ 8.5]
- sich der Existenz regionaler Varianten des Spanischen in Spanien und Hispanoamerika bewusst sein

Sp₃ 8.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler arbeiten im ersten Lernjahr mit meist kurzen und einfachen, z. T. auch authentischen Texten. Die bereits erworbenen Techniken der Texterschließung und -erstellung kommen ihnen im Spanischen zugute. Die Themen ermöglichen eine altersstufengemäße Annäherung an den spanischsprachigen Raum; ein unmittelbarer Zugang zu Texten und vielfältige, auch kreative Aufgaben regen die Schüler zu eigenen Äußerungen in der Fremdsprache an.

Texterschließung

Textarten: kurze, einfache Hör-, Hör-/Seh- und Lesetexte sowie einfachste authentische Texte, ggf. mit Anmerkungen: z. B. Dialoge, Bildgeschichten, Geschichten, Briefe, Lieder, Gedichte; ggf. **Werbetexte und Wetterberichte**

- verständnissichernde Fragen zum Text beantworten und stellen
- elementare Begriffe zur Textarbeit kennen und anwenden

Texterstellung

Textarten: persönliche und sachliche Mitteilungen, Geschichten, Beschreibungen; ggf.: Tagebucheinträge, Gedichte, Formulare u. a. m.

- kurze einfache und zusammenhängende Texte über die eigene Erfahrungswelt **sowie ggf. über Phantasiegestalten** schreiben
- eine kurze Geschichte logisch erzählen bzw. nacherzählen, auch in der Vergangenheit
- **kreatives Schreiben: einfache Texte nach Vorgaben bzw. Impulsen gestalten bzw. umgestalten**

Sp₃ 8.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler vertiefen ihre bisherigen Erfahrungen mit interkulturellem Lernen in der Begegnung mit der Vielfalt des spanischen Sprachraums. Insbesondere anhand der Lebenswirklichkeit Gleichaltriger lernen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen hispanisch geprägten Kulturen und der eigenen Kultur kennen und respektieren sowie sich im persönlichen Kontakt mit Spanischsprachigen situationsangemessen zu verhalten.

- Grußformeln, Konventionen und elementare Höflichkeitsfloskeln; Anredeformen in Spanien und ggf. Ländern Hispanoamerikas; nonverbale Ausdrucksweisen im spanischen Sprachraum
- geographische Grundzüge des spanischen Sprachraums [→ Geo 7.6, Geo 8.2.3]: Länder, Hauptstädte; wichtige Sehenswürdigkeiten
- autonome Regionen und Mehrsprachigkeit in Spanien
- Lebensgewohnheiten, wichtige Feste und Traditionen in Spanien und Hispanoamerika
- Schulalltag in Spanien
- bedeutende Persönlichkeiten aus dem spanischen Sprachraum, z. B. aktuelle Namen aus Kunst, Musik, Sport und ggf. Zeitgeschehen

Sp₃ 8.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler erweitern und festigen ihre Methodenkompetenz, indem sie diese im Hinblick auf die spezifischen Erfordernisse des Spanischen als dritter Fremdsprache anwenden. Sie beginnen, die Techniken und Strategien selbständig, der jeweiligen Lernsituation und Aufgabenstellung entsprechend, einzusetzen.

- Methoden der Selbstkorrektur sowie individuell geeignete Strategien zum Erlernen und Wiederholen von Wortschatz und Grammatik anwenden; **Zusatzmaterialien zum Lehrbuch, ggf. auch neue Medien, für den eigenen Lernprozess heranziehen**
- das zweisprachige Wörterbuch zur Erschließung und Erstellung von Texten überlegt nutzen
- Informationen aus leicht verständlichen Quellen zu eng begrenzten Themen sammeln und auswerten
- sich auf Leistungserhebungen fachadäquat und systematisch vorbereiten

8 Mathematik

(3)

In dieser Jahrgangsstufe wird der mathematische Abstraktionsprozess kontinuierlich weitergeführt, wobei Anwendungsbezüge ihren besonderen Stellenwert behalten. Die Schüler systematisieren und verallgemeinern Inhalte, die ihnen aus früheren Jahrgangsstufen bekannt sind. Sie üben logisches Argumentieren, das sie bereits im Lauf des bisherigen Unterrichts als ein Wesensmerkmal mathematischen Arbeitens kennengelernt haben. Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler werden durch entsprechende Arbeitsmethoden unterstützt.

Mit der Funktion wird ein zentraler mathematischer Begriff erarbeitet, der als universelles Hilfsmittel für das Mathematisieren von Zusammenhängen dient. Die Schüler beschäftigen sich näher mit linearen und einfachen gebrochen-rationalen Funktionen und üben beim Umgang damit auch Kalküle ein, die für Anwendungen in naturwissenschaftlichen Fächern und für nachfolgende Jahrgangsstufen notwendig sind. Mit Laplace-Wahrscheinlichkeiten wird ein mathematischer Bereich erschlossen, der im täglichen Leben eine wichtige Rolle spielt und bisher allein der Intuition zugänglich war. In der Geometrie wird den Schülern bei der Formulierung des Strahlensatzes und bei seinen zahlreichen Anwendungen deutlich, wie sich algebraische und geometrische Vorgehensweisen ergänzen.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Sie erkennen und beschreiben funktionale Zusammenhänge.
- Sie können sicher mit linearen Funktionen arbeiten und Gleichungssysteme mit zwei Unbekannten lösen.
- Sie können mit typischen Beispielen gebrochen-rationaler Funktionen und mit einfachen Bruchtermen umgehen sowie einfache Bruchgleichungen lösen.
- Sie können mit Potenzen mit ganzzahligen Exponenten umgehen.
- Sie sind in der Lage, Umfang und Flächeninhalt von Kreisen zu berechnen.
- Sie können die Strahlensätze anwenden und kennen den Begriff der Ähnlichkeit bei Dreiecken.
- Sie können in konkreten Situationen Laplace-Wahrscheinlichkeiten bestimmen.

M 8.1 Funktionale Zusammenhänge

In den vorausgegangenen Jahrgangsstufen haben die Schüler unter anderem bei der Beschäftigung mit Diagrammen, relativen Häufigkeiten und Termen zahlreiche Vorerfahrungen mit funktionalen Zusammenhängen gesammelt. Diese systematisieren und vertiefen sie nun, wobei sie eine breite Sicht auf Funktionen gewinnen sollen und die linearen Funktionen als eine spezielle Klasse von Funktionen verstehen. Die zentrale Bedeutung funktionaler Abhängigkeiten erfahren die Schüler anhand vielseitiger Anwendungen.

M 8.1.1 Proportionalität

(ca. 9 Std.)

Anknüpfend an Alltagserfahrungen lernen die Schüler, die charakteristischen Eigenschaften direkt und indirekt proportionaler Größen in mathematischer Fachsprache zu beschreiben. Dabei finden sie experimentell den Zusammenhang zwischen Kreisumfang und Durchmesser als weiteres Beispiel direkt proportionaler Größen und gewinnen so erste Näherungswerte für die Kreiszahl π . Ihre neuen Kenntnisse über Proportionalitäten wenden sie bei den im täglichen Leben häufig vorkommenden Schlussrechnungen **sowie bei naturwissenschaftlichen Fragestellungen** an [→ Ph 8.3 Ohm'sches Gesetz].

- direkte Proportionalität, dabei Zusammenhang zwischen Kreisumfang und Radius
- indirekte Proportionalität

M 8.1.2 Funktion und Term

(ca. 9 Std.)

Unterschiedliche Beispiele für die Abhängigkeit zweier Größen, die den Schülern aus dem bisherigen Unterricht bekannt sind, fassen sie unter dem übergeordneten Begriff Funktion zusammen. Anhand von Beispielen verschiedenartiger Funktionen gewinnen sie erste Vorstellungen davon, wie Term und Graph sich gegenseitig bedingen und wie Veränderungen bei realen Vorgängen als funktionale Abhängigkeit zweier Größen beschrieben werden können. Dabei unterstützen Funktionsplotter effektives Arbeiten.

Die Jugendlichen beschäftigen sich mit unterschiedlichen funktionalen Abhängigkeiten (z. B. Fieberkurven, Klimadiagramme, Handy-Tarife), die in Form von Tabellen, Diagrammen oder Termen dargestellt sein können. Als spezielles Beispiel für einen nichtlinearen Zusammenhang beschäftigen sie sich ausgehend von anschaulichen Überlegungen mit der Abhängigkeit des Kreisinhalts vom Radius.

Bei der Arbeit mit Funktionen vertiefen sie ihre Rechenfertigkeiten auch anhand einfacher Bruchterme und erfahren bei unterschiedlichen Fragestellungen ihre algebraischen Fertigkeiten als notwendiges Hilfsmittel.

- Funktionsbegriff
- funktionale Zusammenhänge erfassen und beschreiben, z. B. mit Tabellen, Diagrammen und Termen
- Zusammenhang zwischen Flächeninhalt und Radius des Kreises

M 8.1.3 Lineare Funktionen

(ca. 13 Std.)

Ausgehend von direkt proportionalen Größen und zahlreichen, aus dem Alltag bekannten linearen Abhängigkeiten machen sich die Schüler mit der linearen Funktion als einem grundlegenden Funktionstyp vertraut. Sie erkennen, dass die Funktionsgleichung jeder linearen Funktion die Koordinatengleichung einer Geraden darstellt. Die Bestimmung von Nullstellen führt sie auf das bereits bekannte Lösen linearer Gleichungen. Sie lernen darüber hinaus, mit linearen Ungleichungen umzugehen.

- Definition der linearen Funktion, Interpretation der Parameter
- Arbeiten mit linearen Funktionen und ihren Graphen
- Lösen linearer Ungleichungen

M 8.1.4 Lineare Gleichungssysteme

(ca. 10 Std.)

Die Schüler erkennen, dass viele Problemstellungen durch ein System linearer Gleichungen treffend beschrieben werden und dass ihre Kenntnisse über lineare Funktionen bei der Lösung hilfreich sind. Sie üben an inner- und außermathematischen Fragestellungen, mit Systemen linearer Gleichungen mit zwei Unbekannten umzugehen.

- graphische und rechnerische Lösung linearer Gleichungssysteme mit zwei Unbekannten
- Anwendung in Sachzusammenhängen

M 8.2 Stochastik: Laplace-Experimente

(ca. 12 Std.)

Anknüpfend an Zufallsexperimente aus der Unterstufe, bei denen absolute und relative Häufigkeiten im Mittelpunkt standen, werden jetzt erstmals Wahrscheinlichkeiten berechnet und als Grad der Erwartung bzw. Grad der Sicherheit einer Prognose interpretiert. Die Schüler betrachten Laplace-Experimente und beschreiben zugehörige Versuchsausgänge unter Verwendung der mathematischen Fachsprache. Sie ermitteln Laplace-Wahrscheinlichkeiten mithilfe von Baumdiagrammen bzw. durch geschicktes Abzählen. Ein Ausblick auf Zufallsexperimente, die nicht der Laplace-Annahme genügen, weckt bei den Schülern die Einsicht, dass eine umfassendere Formulierung des Wahrscheinlichkeitsbegriffs notwendig ist.

- Ergebnis, Ergebnisraum, Ereignis
- Berechnung von Laplace-Wahrscheinlichkeiten, Anwenden des Zählprinzips
- Abgrenzung des Begriffs „Laplace-Experiment“ durch Beispiele

M 8.3 Funktionale Zusammenhänge: elementare gebrochen-rationale Funktionen (ca. 16 Std.)

Die Schüler erweitern anknüpfend an indirekt proportionale Größen ihre Kenntnisse über Funktionen durch einfache Beispiele gebrochen-rationaler Funktionen. Dabei vertiefen sie ihre Vorstellung vom Funktionsbegriff. Beispielsweise ausgehend von Schnittpunktsbestimmungen lernen sie, einfache Bruchgleichungen flexibel zu lösen sowie mit Bruchtermen zu rechnen. Das aus Jahrgangsstufe 7 bekannte Rechnen mit Potenzen mit natürlichen Exponenten wird in diesem Zusammenhang auf ganzzahlige Exponenten ausgeweitet.

- einfache Beispiele gebrochen-rationaler Funktionen
- einfache Bruchgleichungen und Bruchterme, Auflösen von Formeln
- Potenzen mit ganzzahligen Exponenten

M 8.4 Strahlensatz und Ähnlichkeit [.....→ Ku 8.4 Perspektive]

(ca. 15 Std.)

Die Schüler erfahren anhand der Strahlensätze, wie Geometrie unter Verwendung algebraischer Methoden für viele praktische Zwecke verfügbar wird. Dadurch wird ihnen erneut die enge Verbindung von Geometrie und Algebra bewusst. Insbesondere üben sie nochmals das Lösen von Bruchgleichungen, die im Zusammenhang mit Proportionen entstehen. Das maßstäbliche Vergrößern bzw. Verkleinern führt die Schüler unmittelbar zur Ähnlichkeit von Figuren, die den bereits bekannten Kongruenzbegriff verallgemeinert.

Im Sinne einer abrundenden Wiederholung und Vernetzung erkennen die Schüler dabei auch Bezüge zu anderen Inhalten, beispielsweise zur funktionalen Beschreibung von Zusammenhängen.

- Strahlensätze
- Ähnlichkeit von Dreiecken

8 Physik

(2, NTG 2 + Profil)

Energieerhaltung – ein fundamentales Naturprinzip

Im Fach Natur und Technik haben die Schüler bereits Erfahrungen mit typischen physikalischen Arbeitsweisen gesammelt, die vorwiegend auf zielgerichtetem Experimentieren beruhen. Diese Fertigkeiten werden in der Jahrgangsstufe 8 ausgebaut und durch Methoden naturwissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung ergänzt, die zunehmend auf der Fähigkeit zu logischer Argumentation aufbauen.

Mit der Energieerhaltung lernen die Jugendlichen eines der wichtigsten physikalischen Grundprinzipien kennen, das sich auf sämtliche Teilbereiche der Physik erstreckt und alle Naturwissenschaften miteinander verbindet. Durch intensive Beschäftigung mit dem Teilchenmodell der Materie können sie viele Phänomene aus der Wärmelehre erklären und qualitative Vorhersagen machen.

Geeignet ausgewählte Vertiefungen aus der Natur oder der Technik helfen den Schülern, eine Beziehung zwischen physikalischen Erkenntnissen und ihrer eigenen Lebenswelt herzustellen und so die Relevanz des Erlernten zu erkennen. Dabei vernetzen die Jugendlichen ihre Kenntnisse und üben die typischen Fachmethoden ein. In regelmäßigen Schülereperimenten erlernen sie selbständig physikalische Arbeitsmethoden und erweitern ihre persönlichen Kompetenzen in der Zusammenarbeit im Team, im Umgang mit Information [→ D 8.4] und bei der Präsentation geeigneter Ergebnisse [→ D 7.1, D 8.1]. Dies erreichen sie insbesondere auch im Rahmen eines etwa fünfstündigen Unterrichtsprjekts, in welchem sie sich neben anderen Kompetenzen auch das Wissen aus einem der angegebenen Themenbereiche selbst aneignen.

Die Schüler des Naturwissenschaftlich-technologischen Gymnasiums haben im Profilbereich die Möglichkeit, sich intensiv mit weitergehenden Inhalten aus der Vorschlagsliste in Ph 8.4 zu beschäftigen und ihre Kenntnisse und Fertigkeiten auszubauen.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Sie kennen das Erhaltungsprinzip als Grundidee des Energiekonzepts und können damit einfache Probleme auch quantitativ lösen.
- Sie wissen, dass es verschiedene, ineinander umwandelbare Energiearten gibt und dass Arbeit und Wärme Formen übertragener Energie sind.
- Sie können den Aufbau der Materie und die Änderung von Aggregatzuständen im Teilchenmodell erklären.
- Sie wissen, dass die Temperatur ein Maß für die mittlere kinetische Energie der Materiebausteine ist und dass Temperatur- und Aggregatzustandsänderungen mit Änderungen der inneren Energie verbunden sind.
- Sie können natürliche Phänomene und technische Abläufe, die zum Themenbereich Wärmelehre gehören, selbständig untersuchen und zugehörige Erklärungen finden.
- Sie können die Größen Spannung, Stromstärke, Widerstand und elektrische Energie auf einfache Beispiele aus der Technik anwenden.
- Sie haben einen Überblick über Energieversorgungssysteme und deren Auswirkung auf die Umwelt.

Ph 8.1 Die Energie als Erhaltungsgröße

(ca. 20 Std.)

Anhand lebensnaher Beispiele erkennen die Schüler die Bedeutung der Energie als Größe, für die das Erhaltungsprinzip gilt.

Ausgehend von qualitativen Beschreibungen mechanischer Energieumwandlungen wird ihnen über die Goldene Regel der Mechanik die Formel für die Höhenenergie plausibel und sie begreifen, wie sich mit dieser und dem Erhaltungsprinzip auch die kinetische Energie mathematisch fassen lässt. An einfachen Beispielen lernen die Jugendlichen dann, wie sie mithilfe der Energieerhaltung physikalische Problemstellungen auch quantitativ lösen können.

Die Arbeit lernen sie als Maß für die einem System zu- oder abgeführte Energie kennen.

- Überblick über verschiedene Energiearten - Prinzip der Energieerhaltung [.....→ C_{NTG}8.1]
- Energieformen in der Mechanik
 - qualitative Beispiele für Energieumwandlungen in der Mechanik
 - Goldene Regel der Mechanik anhand eines Kraftwandlers
 - mathematische Beschreibung der Höhenenergie und der kinetischen Energie, qualitative Beschreibung der Spannenergie
 - Anwendung des Erhaltungsprinzips bei der quantitativen Beschreibung von Energieumwandlungen
 - Arbeit als Maß für die einem System zugeführte oder entzogene mechanische Energie
 - Leistung und Wirkungsgrad, Perpetuum mobile

Ph 8.2 **Aufbau der Materie und Wärmelehre**

(ca. 18 Std.)

Bereits in Jahrgangsstufe 5 haben sich die Schüler im Fach Natur und Technik einfache Aussagen des Teilchenmodells erarbeitet. Dieses Modell wird jetzt für eine genauere Vorstellung vom Aufbau der Materie in verschiedenen Aggregatzuständen und zur Deutung der inneren Energie genutzt.

Bei Berechnungen im Zusammenhang mit Änderungen der inneren Energie beschränken sich die Schüler auf elementare Beispiele.

- Aufbau der Materie
 - Beschreiben der Aggregatzustände im Teilchenmodell [.....→ C_{NTG}8.1]
 - Temperatur als Maß für die mittlere kinetische Energie der Teilchen, Definition des absoluten Temperaturnullpunkts
 - Beschreibung von Schmelzen, Sieden und Verdunsten im Teilchenmodell
- innere Energie
 - innere Energie als Summe von potentieller und kinetischer Energie der Teilchen
 - Änderung der inneren Energie durch Arbeit oder Wärme
 - Zusammenhang zwischen Temperaturänderung bzw. Änderung des Aggregatzustands und Änderung der inneren Energie nur anhand einfacher Beispiele
- Volumenänderung
 - qualitative Betrachtungen zum Verhalten von Gasen, Flüssigkeiten und festen Körpern bei Temperaturänderung
 - Anomalie des Wassers

Ph 8.3 **Elektrische Energie**

(ca. 18 Std.)

Bei der Formulierung des Ohm'schen Gesetzes und dessen Anwendung in einfachen Schaltungen greifen die Schüler ihre in Jahrgangsstufe 7 erworbenen Kenntnisse auf und festigen diese. Dabei erkennen sie, wie hilfreich die aus der Mathematik bekannte Proportionalität [.....→ M 8.1.1] sein kann. Bei der Umwandlung elektrischer Energie in andere Energiearten lernen sie, auch elektrische Größen in das gesamte Energiekonzept einzubetten.

Das Thema Energieversorgung erlaubt eine Zusammenschau der unterschiedlichen Facetten des Begriffs Energie. Hierbei wird den Jugendlichen auch bewusst, wie notwendig die Klärung von Energiefragen für ihre eigene Zukunft ist [.....→ K 8.1, Ev 8.1, Eth 8.4].

- Widerstände in einfachen Stromkreisen
 - Ohm'sches Gesetz
 - Serien- und Parallelschaltung
- elektrische Energie und Leistung
 - Zusammenhang zwischen Stromstärke und Ladung, Elementarladung
 - Umwandlung von elektrischer Energie in andere Energiearten
 - Zusammenhang zwischen elektrischer Leistung, Spannung und Stromstärke
- Einblick in die Energieversorgung
 - Ressourcen und verantwortungsbewusster Umgang mit Energie
 - Umweltfragen und Zukunftsperspektiven

Ph 8.4 Profilbereich am NTG

Im Profilbereich vertiefen die Schüler des Naturwissenschaftlich-technologischen Gymnasiums anhand von Themen aus der unten aufgeführten Vorschlagsliste die in Ph 8.1 bis Ph 8.3 beschriebenen Inhalte. Die Auswahl der Themen orientiert sich an den Interessen der Schüler und bietet damit viele Anknüpfungspunkte an persönliche Erfahrungen. Ihre Kreativität wird bei vielfältigen experimentellen Untersuchungen gefordert; dabei wird ihnen die große Bedeutung des Experiments als Methode der Erkenntnisgewinnung bewusst. An unterschiedlichen Beispielen erfahren die Schüler die für die Technik charakteristische problemorientierte Vorgehensweise und können diese in einfacher Weise nachvollziehen.

Schülerzentrierte Unterrichtsformen, wie z. B. arbeitsteiliger Gruppenunterricht, Schülerexperimente oder Projektunterricht, ermöglichen den Jugendlichen in hohem Maß, selbständig und selbstverantwortlich zu arbeiten. Das fördert nicht nur die Weiterentwicklung ihrer naturwissenschaftlichen Kompetenzen, sondern auch allgemeine Arbeitstechniken wie den Umgang mit Information, die Zusammenarbeit im Team und das Präsentieren der gewonnenen Ergebnisse.

Die angegebenen Inhalte sind als Anregungen zu verstehen.

Energietechnik

- Solartechnik
Bau und Untersuchung von Sonnenkollektoren, Experimente mit Solarzellen, Bestimmung der Solarkonstante, Typen von Solarkraftwerken
- Kraftmaschinen
Spezialflaschenzüge, Kettenschaltung, Getriebe, historische Maschinen, Physik des Fahrrads
- Kraftwerke
Aufbau und Modelle von verschiedenen Kraftwerkstypen, Turbinen, Energie- und Umweltproblematik
- Energiespeicher
Aufbau und Funktionsweise von Batterien [.....> C_{NTG} 8.3, C_{NTG} 8.4], Kennlinie und Innenwiderstand von Batterien, Technologie moderner Batterien und Akkumulatoren, Wasserstofftechnik

Druck

- Druck in Gasen
Aufnahme meteorologischer Daten [.....> Geo 8.5], Eigenschaften der Atmosphäre, Treibhauseffekt
- Druck in Flüssigkeiten
Auftrieb, Blutdruck, Tauchen, Schwimmblase bei Fischen, Hydraulik, U-Boot

Messtechnik

- Bau und Anwendung einfacher Messgeräte
Leitfähigkeitsmessgerät [.....> C_{NTG} 8.4], Photometer, Temperaturmessgeräte, Wärmemessung mit Peltierelementen

Physik und Technik in der Gesellschaft

- Physik und Sport [.....> S 8.1, S 8.2]
Untersuchung von Bewegungsvorgängen, Sportgeräte, Biomechanik, Energieumsetzung im Körper [.....> S 8.1.1, C_{NTG} 8.1]
- historische Entwicklung der Physik und der Technik [.....> G 8.4]
Entwicklung des Energiebegriffs, Elektrifizierung, technische Erfindungen

8 Chemie

(NTG 2 + Profil)

Das am Naturwissenschaftlich-technologischen Gymnasium in dieser Jahrgangsstufe neu einsetzende Fach Chemie bietet den Schülern einen altersgerechten Zugang zur Welt der Stoffe und Stoffumwandlungen. Dabei baut es auf Erfahrungen aus dem Fach Natur und Technik auf. Chemische Phänomene werden für die Jugendlichen mithilfe einfacher Modellvorstellungen auf der submikroskopischen Teilchenebene erfassbar und erklärbar. Basiskonzepte wie das Stoff-Teilchen-Konzept und das Struktur-Eigenschafts-Konzept erleichtern ihnen dabei die systematische Einordnung und Vernetzung der Inhalte, verhelfen ihnen aber auch zu einem tieferen Verständnis.

Kenntnisse über den Feinbau der Atome führen die Lernenden schließlich zu einfachen und anschaulichen Erklärungen für das Verhalten verschiedener chemischer Elemente und machen ihnen das gekürzte Periodensystem der Elemente als Informationsquelle zugänglich. Dieses Wissen ist auch die Grundlage für einfache Modellvorstellungen zur chemischen Bindung in Salzen, Metallen und molekularen Stoffen. Durch die Auseinandersetzung mit den Eigenschaften und Reaktionen ausgewählter chemischer Elemente und Verbindungen erkennen die Schüler die Bedeutung der Naturwissenschaft Chemie für ihren Alltag und für die Technik. Im Profildbereich haben sie die Möglichkeit, sich mit weiterführenden Themen und Inhalten aus der Vorschlagsliste in C_{NTG} 8.4 vertraut zu machen. Sie vertiefen dabei anwendungsbezogen ihre Fachkenntnisse und experimentellen Fertigkeiten.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Die Schüler können Stoffe aufgrund wichtiger Kenneigenschaften ordnen.
- Sie sind mit wichtigen Aussagen des Teilchenmodells vertraut.
- Sie können chemische Formeln und Reaktionsgleichungen sicher erstellen und interpretieren.
- Sie sind mit den Grundlagen der chemischen Energetik vertraut.
- Sie verfügen über eine einfache Modellvorstellung zum Aufbau von Atomen und können den Zusammenhang zwischen dem Bau der Elektronenhülle, der Stellung des Elements im gekürzten Periodensystem und dem Reaktionsverhalten der jeweiligen Atomart herstellen.
- Sie kennen wichtige Salze, Metalle und molekular gebaute Stoffe und können deren Eigenschaften anhand der jeweils vorliegenden Bindungsverhältnisse modellhaft erklären.
- Sie haben eine grundlegende Vorstellung vom Weg der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung.
- Sie können einfache Experimente sicherheitsgerecht durchführen, protokollieren und auswerten.

C_{NTG} 8.1 Stoffe und Reaktionen

(ca. 18 Std.)

Die Vielfalt der Stoffe und ihre Bedeutung für alle Lebensbereiche sind Ausgangspunkte der Erkundung im Chemieunterricht. Der Unterricht in Natur und Technik hat hierfür inhaltlich und methodisch bereits eine Basis gelegt [→ NT 5.1]. Durch möglichst selbständiges Beobachten, Beschreiben und Messen einerseits und durch Aufgreifen und Konkretisieren einfacher Modellvorstellungen andererseits erkennen die Schüler den für die Chemie typischen Wechsel der Betrachtungsebenen „Stoffe“ und „Teilchen“. So beobachten sie auf der Stoffebene, dass Elemente zu Verbindungen zusammengesetzt werden können und dass Verbindungen in Elemente zerlegt werden können. Dies findet auf der Teilchenebene eine anschauliche Erklärung. Davon ausgehend lernen die Schüler, chemische Reaktionen in der Symbol- und Formelsprache darzustellen. Zudem erfahren sie, dass jede Reaktion mit einem Energieumsatz verbunden ist und diese Reaktionsenergie als Differenz der inneren Energie aufgefasst werden kann. Sie lernen hierbei, zwischen exothermen und endothermen Reaktionen zu unterscheiden.

- Chemie – die Wissenschaft von den Stoffen und deren Umwandlung
- vom Stoffgemisch zum Reinstoff, Kenneigenschaften von Reinstoffen
- Luft als Stoffgemisch, Sauerstoff als Reinstoff: Verbrennungsreaktionen
- chemische Verbindung, chemisches Element
- Atome, Moleküle und Ionen als Bausteine der Reinstoffe
- chemische Reaktion als Umgruppierung von Teilchen: Erhaltung der Masse, konstante Massenverhältnisse als Hinweis auf konstante Teilchenzahlverhältnisse

- chemische Symbol- und Formelsprache, Wertigkeit als Hilfsmittel zum Erstellen von Formeln
- Reaktionsenergie als Änderung der inneren Energie, Auftreten unterschiedlicher Energieformen; exotherme und endotherme Reaktion; Erhaltung der Energie [.....→ Ph 8.1 Energie als Erhaltungsgröße, Ph 8.2 Wärmelehre]
- Aktivierung chemischer Reaktionen; Katalyse

C_{NTG} 8.2 Atombau und gekürztes Periodensystem der Elemente (PSE) (ca. 12 Std.)

Eine Modellvorstellung zum Feinbau des Atomkerns und der Atomhülle hilft den Schülern, den Hintergrund der Elementanordnung im Periodensystem zu verstehen und dieses als Informationsquelle zu nutzen. Einigen alltagsrelevanten Metallen, Nichtmetallen und Halbmetallen aus den Hauptgruppen des PSE begegnen die Schüler in Form elementarer Stoffe. Sie erfahren aber auch, dass Elemente in der Natur häufig gebunden in Salzen und Erzen vorliegen. Die Schüler erkennen die besondere Bedeutung der Valenzelektronen für das Reaktionsverhalten chemischer Elemente. Sie können die Elektronenkonfiguration von Atomen der Hauptgruppenelemente in der Valenzstrich-Schreibweise angeben und durch Vergleich mit der Edelgaskonfiguration die Ladung von Atom-Ionen ermitteln.

Atombau

- Kern-Hülle-Modell: Proton, Neutron, Elektron [.....→ NT 7.1.1 Elektrischer Strom]
- Elektronenkonfiguration, Energiestufen, Ionisierungsenergie
- Valenzelektronen, Valenzstrich-Schreibweise

Ordnung der Elemente im gekürzten PSE

- Elektronenkonfiguration und Ordnung der Elemente
- Metalle, Nichtmetalle und Halbmetalle
- Ionisierung von Metall- und Nichtmetallatomen: Kation, Anion, Edelgaskonfiguration
- Vorstellen alltagsrelevanter Elemente und ihrer Verbindungen

C_{NTG} 8.3 Salze, Metalle und molekular gebaute Stoffe (ca. 26 Std.)

Die im vorausgehenden Unterricht entwickelte Vorstellung vom Bau der Atome ermöglicht den Schülern ein erstes Verständnis chemischer Bindungen. Einfache Modelle dienen dazu, eine Vielzahl makroskopisch beobachtbarer Phänomene zu erklären. Die Bildung von Salzen durch Reaktionen von Metallen mit Nichtmetallen bietet eine erste Möglichkeit der Annäherung an das Donator-Akzeptor-Konzept. Durch das Experimentieren mit Salzen, Metallen und molekularen Stoffen lernen die Schüler deren charakteristische Eigenschaften kennen.

Salze - Ionenbindung

- Synthese verschiedener Salze aus Metallen und Nichtmetallen
- Eigenschaften: Kristallinität, Sprödigkeit, elektrische Leitfähigkeit in Lösungen und Schmelzen [.....→ Ph 8.3 Widerstände]
- Erklärung der Eigenschaften: Aufbau aus Kationen und Anionen, Ionenbindung, Ionengitter
- Bedeutung der Salze in Natur und Technik

Metalle - Metallbindung

- Darstellung eines Metalls aus einem Salz
- Eigenschaften: elektrische Leitfähigkeit, Wärmeleitfähigkeit, Verformbarkeit
- Erklärung der Eigenschaften: Elektronengas-Modell; Metallgitter
- Reaktionsverhalten edler und unedler Metalle

Molekular gebaute Stoffe - Elektronenpaarbindung

- Darstellung und Eigenschaften eines Nichtmetalls
- empirische Ableitung einer Molekülformel aus den Volumenverhältnissen bei Gasreaktionen
- Elektronenpaarbindung
- Valenzstrichformel, Einfach- und Mehrfachbindung
- Vielfalt molekular gebauter Stoffe

C_{NTG} 8.4 Profilbereich am NTG

An ausgewählten Themen können die Schüler im Profilbereich die in C_{NTG} 8.1 bis 8.3 beschriebenen Inhalte vertiefen. Die Auswahl orientiert sich an den Interessen der Schüler und bietet damit viele Anknüpfungspunkte an persönliche Erfahrungen. Die Vielfalt an experimentellen Untersuchungen fordert ihre Kreativität und macht ihnen die herausragende Bedeutung des Experiments für die naturwissenschaftliche Erkenntnisgewinnung bewusst. An unterschiedlichen Beispielen erfahren die Schüler die für die Technik charakteristische problemorientierte Vorgehensweise und können diese in einfacher Weise nachvollziehen. Die Erkundung von Betrieben unter geeigneten Aspekten kann den Schülern einen Einblick in die technische Umsetzung chemischer Vorgänge geben.

In Schülerexperimenten, im arbeitsteiligen Gruppenunterricht oder im Projektunterricht arbeiten die Schüler in hohem Maß selbständig und selbstverantwortlich. Das fördert nicht nur die Weiterentwicklung naturwissenschaftlicher Kompetenzen, sondern auch allgemeine Arbeitstechniken wie den Umgang mit Information, die Zusammenarbeit im Team und das Präsentieren der gewonnenen Ergebnisse. Bei der Arbeit im Schülerlabor lernen die Jugendlichen den sachgerechten Umgang mit Chemikalien und Geräten. Dabei sind die Richtlinien zur Sicherheit im Unterricht zu beachten.

Themenvorschläge

Die aufgeführten Inhalte sind als Anregungen zu verstehen.

Dieser Lehrplanpunkt besitzt Wahlpflichtcharakter. Es handelt sich um einen Vorschlagskanon, aus dem die Lehrkraft auswählen kann. Die Auswahl orientiert sich an den Interessen der Schüler und dient der Vertiefung von Inhalten aus C_{NTG} 8.1 - C_{NTG} 8.3.

- „Laborführerschein“:
sachgerechter Umgang mit Chemikalien und Geräten
- Vielfalt der Stoffe:
Trennmethode für Stoffgemische; Identifizierung von Substanzen anhand charakteristischer Eigenschaften;
Steckbriefe wichtiger Chemikalien und Reagenzien
- den kleinsten Teilchen auf der Spur:
Ionenwanderung, Diffusion, Osmose
- angewandte Chemie:
Kalkbrennen, Kalklöschchen; Katalysatoren in Natur und Technologie; Düngemittel; Legierungen
- Energie und Chemie:
Verbrennung, Explosion, kaltes Licht, einfache galvanische Elemente [.....→ Ph 8.4 Batterie], Radioaktivität und Kernenergie
- Ästhetik der Chemie:
chemischer Garten, chromatographische Bilder, Projektionsexperimente
- faszinierende Welt der Kristalle:
Kristallzüchtung, Kristallwachstum, Kristallstruktur
- Chemie im Haushalt:
Untersuchung von Lebensmitteln, Baustoffen
- Bau und Anwendung einfacher Messgeräte:
Osmometer aus Filmdosen, Leitfähigkeitsmessgerät, Leuchtdiodenphotometer [.....→ Ph 8.4 einfache Messgeräte]
- Chemie der Erde:
Kalk, Pyrit, Feuerstein
- Metalle und Legierungen in der Geschichte der menschlichen Zivilisation:
Lötrohrversuche, Rennfeuer, Bau eines Hochofenmodells
- Molekülmodelle:
Anfertigen von Molekülmodellen, Arbeiten mit Molekülbaukästen, Moleküldarstellung am Computer
- Chemie vor Ort:
Bäckerei, Brennerei, Brauerei, Salzbergwerk, Saline, Papierfabrik

8 Biologie

(2)

Mit dem Evolutionsgedanken als Leitfaden begreifen die Schüler die Artenvielfalt als Ergebnis eines fortwährenden Prozesses. Anhand wesentlicher Aussagen der Evolutionstheorie gewinnen sie auf verschiedenen Organisationsebenen einen Einblick in die dynamische Wechselwirkung von Bau und Anpasstheit der Organismen bei sich verändernden Umweltbedingungen. Die Anwendung einer Theorie zur Erklärung von Phänomenen fördert das Abstraktionsvermögen sowie das naturwissenschaftliche Denken der Schüler und eröffnet zudem die Möglichkeit, über die Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis zu reflektieren.

Die Auseinandersetzung mit Hypothesen zur stammesgeschichtlichen Entwicklung des Menschen und seiner Einbindung in das natürliche System trägt zu einem naturwissenschaftlich begründeten Selbstverständnis bei. Bei Themen, die die Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen betreffen, werden der unterschiedliche Kenntnisstand und die unterschiedliche Bereitschaft der Jugendlichen, über Sexualität zu sprechen, berücksichtigt.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Sie kennen die Bedeutung der Bakterien und grundlegende Unterschiede zwischen Pro- und Eucyte.
- Sie können einfache Objekte mikroskopisch untersuchen.
- Sie kennen Belege für die Evolution und Methoden der Evolutionsforschung.
- Sie kennen evolutionäre Entwicklungen und können diese mit Grundaussagen der Evolutionstheorie Darwins erklären.
- Sie können Körperbau und Lebensweise bei Gliederfüßern in Beziehung setzen.
- Sie kennen Bau und Funktion der menschlichen Geschlechtsorgane, haben Einblick in die Rolle der Hormone und sind sich der Bedeutung eines verantwortlichen Umgangs mit Sexualität und Partnerschaft bewusst

B 8.1 Einfache Organisationsstufen von Lebewesen

(ca. 20 Std.)

In einem chronologischen Abriss lernen die Schüler wichtige Großgruppen der Lebewesen und ihre systematische Einordnung kennen. Dabei wird ihnen deutlich, dass der Erfolg und die ökologische Bedeutung der Bakterien auf ihrer Vermehrungsdynamik und ihrer Stoffwechselvielfalt beruhen. Ausgehend vom Vergleich von Prokaryoten mit einzelligen Eukaryoten erfahren die Schüler, dass es im Laufe der Evolution vielfach zur Entwicklung komplexerer Strukturen mit größerer Leistungsfähigkeit gekommen ist.

Leben auf der Erde

- Kennzeichen der Lebewesen; Reiche der Lebewesen
- Modellvorstellung zur Entstehung des Lebens [.....→ K 8.1, Ev 8.1]; chronologische Einordnung verschiedener Lebensformen

Bakterien

- Bau einer prokaryotischen Zelle: Zellwand, Membran, Organisation der genetischen Information
- Vermehrung der Bakterien durch Zweiteilung, Vermehrungsdynamik
- Ernährungsformen und Stoffwechseltypen im evolutionären und ökologischen Zusammenhang: heterotroph, autotroph, anaerob, aerob

Die Entstehung der eukaryotischen Vielfalt

- Organelle einer Eukaryotenzelle: Prinzip der Kompartimentierung; Mitochondrien, Chloroplasten, Zellkern mit Chromosomen; **Endosymbiontentheorie**
- **Vermehrung der Eukaryoten durch Zweiteilung: Bildung erbgleicher Zellen**
- mikroskopische Übungen: einzellige Organismen; Vergleich von Tier- und Pflanzenzelle
- Arbeitsteilung und Differenzierung: vom Einzeller zum Vielzeller, Entstehung von Geweben und Organen
- sexuelle Fortpflanzung: Austausch von Erbinformation
- **Nutzung neuer Lebensräume: der Übergang vom Wasser- zum Landleben**

B 8.2 Einblick in die Biodiversität bei wirbellosen Tieren

(ca. 14 Std.)

Die Behandlung der Gliederfüßer und eines weiteren Tierstamms (Hohltiere, Ringelwürmer oder Weichtiere) vermittelt den Schülern eine Vorstellung davon, dass evolutionärer Erfolg von Organismen mit sehr unterschiedlichen Konstruktionstypen und Lebensformen möglich ist. Bei der vergleichenden Betrachtung nachfolgend genannter Aspekte greifen die Schüler auch auf ihre Kenntnisse über Wirbeltiere zurück.

- äußerer und innerer Bau
- Fortbewegung
- Ernährungsstrategien
- Nervensystem und Sinnesleistungen
- Fortpflanzung und Entwicklung
- Kolonie- und Staatenbildung
- Artenvielfalt

B 8.3 Evolutionstheorie: eine naturwissenschaftliche Erklärung zur Entstehung der Arten

(ca. 12 Std.)

Den Schülern wird deutlich, dass die Vorstellung eines fortlaufenden Evolutionsgeschehens durch zahlreiche Indizien gestützt wird, anhand derer sich auch der Verlauf der Stammesgeschichte grundsätzlich rekonstruieren lässt. Mit der auf Darwin zurückgehenden Evolutionstheorie lernen sie ein tragfähiges Erklärungsmodell kennen, **das auch auf die Evolution des Menschen anwendbar ist** [.....→ K 8.1, Ev 8.1 Schöpfungsgedanke].

Evolutionforschung

- Belege des evolutionären Wandels: Fossilien, Brückentiere
- Methoden zur Beurteilung von Ähnlichkeiten und zur Rekonstruktion der Stammesgeschichte: Homologie und Analogie
- Evolutionstheorie: Variabilität durch Bildung genetisch verschiedener Nachkommen; Selektion: Vorteile durch Tarnen, Warnen und Schrecken

Evolution des Menschen

- Hypothesen zur stammesgeschichtlichen Entwicklung des Menschen; wichtige Etappen
- Einordnung des Menschen in das natürliche System

B 8.4 Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen

(ca. 10 Std.)

Die Jugendlichen erwerben grundlegende anatomisch-physiologische Kenntnisse über die menschliche Sexualität. Sie entwickeln Verständnis für die physischen und psychischen Veränderungen in der Zeit der Pubertät und die Bedeutung der Sexualität im menschlichen Leben. In Zusammenarbeit mit anderen Fächern und unter Berücksichtigung der Richtlinien zur Familien- und Sexualerziehung erhalten die Schüler Orientierungshilfen für einen verantwortlichen Umgang mit Sexualität [.....→ Eth 8.2 Liebe, Sexualität]. An kontrovers diskutierten Themen, **z. B. aus dem Bereich der Reproduktionsmedizin**, wird deutlich, dass die Möglichkeiten menschlichen Handelns schwerwiegende Gewissenskonflikte aufwerfen können und eine ethische Bewertung erfordern.

Biologische Grundlagen der Entstehung menschlichen Lebens

- Bau und Funktion der Geschlechtsorgane
- Pubertät: körperlich-seelische Veränderungen; Steuerung durch Hormone
- weiblicher Zyklus
- Entwicklung menschlichen Lebens im Mutterleib

Medizinische, ethische und gesellschaftliche Aspekte menschlicher Sexualität

- Empfängnisregulation; ungewollte Schwangerschaft; Problematik des Schwangerschaftsabbruches
- Schutz vor sexuell übertragbaren Erkrankungen
- **moderne Reproduktionsmedizin: Möglichkeiten und ethische Fragestellungen**
- sexuelle Orientierung, Geschlechterrolle

8 Geschichte

(2)

Vom Zeitalter der Aufklärung bis zum Ende des Ersten Weltkriegs

Die Jugendlichen setzen sich mit dem Übergang von der alteuropäischen zur industriellen Gesellschaft auseinander. Sie lernen Ansätze zur Ausbildung demokratischer Strukturen sowie Hemmnisse und Rückschläge auf diesem Weg kennen. Dies erlaubt ihnen, die historischen Grundlagen freiheitlich-demokratischer Wertvorstellungen in ihrem Gegensatz zu Obrigkeitsdenken und Nationalismus zu erfassen.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Fähigkeit, den in Jahrgangsstufe 8 behandelten historischen Zeitraum anhand folgender Daten zu gliedern: 14.7.1789 Beginn der Französischen Revolution; 1806 Ende des Heiligen Römischen Reiches; 1815 Wiener Kongress; 1832 Hambacher Fest; 1848/49 Revolution in Deutschland; 1871 Reichsgründung; 1914–1918 Erster Weltkrieg; 1917 Russische Revolution
- Fähigkeit, die folgenden historischen Begriffe zu verstehen, analytisch anzuwenden und sich mit ihrer Hilfe in Geschichte und Gegenwart zu orientieren: Aufklärung; Menschenrechte; Volkssouveränität; Verfassung; Gewaltenteilung; Bürgertum; Nation; Nationalismus; Kaisertum Napoleons; Montgelas; Liberalismus; Deutscher Bund; Industrielle Revolution; soziale Frage; Sozialismus; Arbeiterbewegung; Deutsches Kaiserreich; Bismarck; Reichstag; Parteien; Kulturkampf; Sozialistengesetz; Sozialgesetzgebung; Imperialismus; Kommunismus; Vertrag von Versailles
- Beherrschen von Fertigkeiten und Methoden: selbständiges Arbeiten mit schriftlichen Quellen; Beschreiben und Analysieren von Bildquellen; kritisches Nutzen von Internet und fachspezifischer Software; differenziertes Auswerten und Interpretieren von Graphiken, Statistiken und Karten; Präsentieren selbst erarbeiteter Ergebnisse
- Einsicht in den Gegenwartsbezug historischer Ereignisse und Prozesse, Bewusstsein für die Entwicklung und Bedeutung demokratischer Ordnungsvorstellungen

G 8.1 Europa im Zeitalter der Revolutionen

(ca. 18 Std.)

Die Jugendlichen gewinnen einen Überblick über die Ereignisse während der Epoche der Französischen Revolution und der Ära Napoleons. Sie lernen am deutschen Beispiel die Wechselwirkungen liberaler, nationaler und restaurativer Kräfte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kennen.

- Ursachen (u. a. Aufklärung), Ausbruch und Verlauf der Französischen Revolution bis 1794
- Kaisertum Napoleons
- territoriale Veränderungen und innere Reformen in Deutschland am Beispiel Bayerns unter Montgelas
- Nationalidee und Befreiungskriege
- Wiener Kongress: europäische Neuordnung und Deutscher Bund
- Restauration, liberale und nationale Bewegung
- Revolution von 1848/49 unter Berücksichtigung der Vorgänge in Bayern

G 8.2 Politik, Gesellschaft und Wirtschaft in Deutschland 1850 bis 1914

(ca. 15 Std.)

Die Schüler lernen vor dem Hintergrund des englischen Beispiels die Industrialisierung in Deutschland sowie ihre Auswirkungen kennen und setzen sich mit den gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen im deutschen Kaiserreich auseinander.

- Merkmale der Industrialisierung
- soziale Frage und Sozialismus
- Reichsgründung 1871, u. a. aus bayerischer Sicht
- Politik im Kaiserreich: Obrigkeitsstaat, Kulturkampf, Sozialistengesetz, Sozialgesetzgebung
- Wandel in Gesellschaft und Wirtschaft

G 8.3 Imperialismus und Erster Weltkrieg

(ca. 15 Std.)

Die Jugendlichen erhalten Einblick in den Charakter des Imperialismus sowie in die Ursachen des Ersten Weltkriegs und erkennen die Folgen für die betroffenen Völker und Staaten.

- Imperialismus: Grundzüge und Auswirkungen auf die betroffenen Völker an einem Beispiel [-----> Geo 8.2.3]
- Spannungsfelder im europäischen Mächtesystem: deutsch-französisches Verhältnis, Balkan, Wettüsten
- Attentat von Sarajewo und Julikrise 1914
- neue Dimension des Kriegs: Stellungskrieg, Materialschlacht und Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung
- 1917: Kriegseintritt der Vereinigten Staaten; Russische Revolution: Lenin
- Kriegsende, Friedensverträge und Probleme der Nachkriegsordnung

Exemplarische Vertiefungen zu einzelnen Aspekten (ca. 3 Std. Wird die Vertiefung nicht durchgeföhrt, so sind die verbleibenden Stunden auf andere Themengebiete zu verteilen):

- Leben und Werk eines Philosophen oder Staatsrechtlers, z. B. Locke, Kant, Montesquieu, Rousseau
- Aspekte und Gestalten bayerischer Geschichte, z. B. Verfassung von 1818, Ludwig I.
- preußische Reformpolitik im Vergleich mit Bayern
- nationale Symbole, z. B. Flaggen, Feiertage, Lieder, Historiengemälde
- Erlebnis Geschichte: Paulskirchendebatte als Rollenspiel; Bauwerke oder Denkmäler als Quelle (Exkursion, Ausstellung); Anfertigen eines Flugblatts, z. B. Revolutionsaufruf 1789 bzw. 1848 oder Aufruf zu sozialen Reformen

G 8.4 Jahrgangsstufenbezogene exemplarische Vertiefungen

(ca. 5 Std.)

Anhand der jahrgangsstufenbezogenen exemplarischen Vertiefungen wiederholen die Schüler zentrale Inhalte unter veränderter, auch landesgeschichtlicher Perspektive und verknüpfen sie miteinander. Die angegebenen Themen können auch durch andere ersetzt werden, die sich z. B. aus einem Jubiläum, einem Gedenktag oder einem vergleichbaren Anlass ergeben.

- Veränderungen in den zu Beginn des 19. Jahrhunderts neu zu Bayern gekommenen Regionen
- Urbanisierung im 19. und frühen 20. Jahrhundert, z. B. München in der Prinzregentenzeit; Nürnbergs Entwicklung während der Industrialisierung; Augsburg auf dem Weg zu einem modernen Wirtschafts- und Industriezentrum
- Entwicklung des ländlichen Raums im Zeitalter der Industrialisierung an bayerischen Beispielen
- Natur und Umwelt in der Industriegesellschaft [-----> Eth 8.4]
- Entwicklung von Medizin, Biologie, Chemie oder Physik: historische Bedingungen und Folgen [-----> B 8.3, CNTG 8.4, Ph 8.4]
- Außenpolitik des Deutschen Kaiserreiches, z. B. Vergleich Bismarck und Wilhelm II.
- Aspekte der deutschen Kolonialgeschichte, z. B. Kolonialwarenhandel einerseits und Hereroaufstand andererseits

8 Geographie

(2)

Ausgehend vom Modell der Klima- und Vegetationszonen gewinnen die Schüler einen Einblick in die elementaren naturgeographischen Gegebenheiten von Großräumen der Tropen und ariden Subtropen. Die Jugendlichen lernen die Raumwirksamkeit kultureller, wirtschaftlicher und politischer Bedingungen ausgewählter Entwicklungsländer kennen. Zudem setzen sie sich mit den Grenzen wirtschaftlicher Nutzung, Entwicklungsproblemen und Entwicklungsmöglichkeiten in diesen Räumen auseinander. Zusammenfassend erhalten sie einen Überblick über die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Europa und den Entwicklungsländern und erwerben die Einsicht in die Notwendigkeit von Entwicklungszusammenarbeit.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- die Klima- und Vegetationszonen der Erde beschreiben und erklären können
- das Klima der Tropen und ariden Subtropen erläutern können
- das Zusammenwirken von Merkmalen tropischer Ökosysteme systemisch darstellen können
- über ein räumliches Orientierungswissen im orientalischen Raum, in Afrika, Mittel- und Südamerika verfügen
- Formen und Auswirkungen wirtschaftlicher Nutzung im tropischen Regenwald, in Savanne und Wüste beschreiben und erklären können
- bereit sein verantwortungsbewusst mit Ressourcen umzugehen, Ansätze einer nachhaltigen Entwicklung verstehen können
- Merkmale und Probleme von Entwicklungsländern darstellen können
- Informationen aus einfachen Modellen, Vegetationsprofilen, Diagrammen, und Luft- und Satellitenbildern bewerten können
- geographisch relevante Informationen unter Nutzung moderner Informationstechnologien auswählen und strukturieren können

Geo 8.1 Klima- und Vegetationszonen der Erde - Tropen und Subtropen

In einem Überblick über die Klima- und Vegetationszonen der Erde lernen die Schüler den geographischen Formenwandel als ein modellhaftes Strukturierungsprinzip kennen. Sie werden mit den klimatischen Merkmalen der Tropen und ariden Subtropen vertraut gemacht und erhalten einen Einblick in die Verwundbarkeit ihrer Ökosysteme.

- Klima- und Vegetationszonen der Erde: globale Strahlungs- und Temperaturverhältnisse, zonale Anordnung
- Merkmale des tropischen und arid-subtropischen Klimas: Sonneneinstrahlung, Jahres- und Tageszeitenklima, Zenitalregen, Regen- und Trockenzeit; einfaches Modell der Passatzirkulation
- Merkmale tropischer und arid-subtropischer Ökosysteme: tropischer Regenwald, Savanne, Wüste

Geo 8.2 Leben und Wirtschaften in tropischen und arid-subtropischen Räumen

Ausgehend von einem Überblick über Topographie und elementare naturgeographische Gegebenheiten in den einzelnen Großräumen der Tropen und ariden Subtropen erfahren die Schüler die Raumwirksamkeit kultureller, wirtschaftlicher und politischer Bedingungen. Zudem setzen sie sich mit den Grenzen wirtschaftlicher Nutzung auseinander und bewerten Entwicklungsprobleme und Entwicklungsmöglichkeiten in diesen Räumen [-----> K 8.4; Ev 8.1; Eth 8.4].

Geo 8.2.1 Orient - Nordafrika, Naher und Mittlerer Osten

Am Beispiel der Trockenräume des Orients wird den Schülern die besondere ökologische Sensibilität von arid-subtropischen Ökosystemen bewusst. Darüber hinaus erfahren sie, in welcher Weise sich dieser heute vorwiegend durch den Islam geprägte Kulturraum zu einem Spannungsraum der Weltpolitik entwickelt hat.

- topographischer Überblick, natur- und kulturräumliche Merkmale
- Landnutzung und ihre sozialen sowie ökologischen Folgen: Wassermangel und Wasserkonflikte, Nomadismus, Bewässerungslandwirtschaft, Bodenversalzung
- Entwicklungsfaktor Erdöl/Erdgas: ökonomische Chancen und Risiken an einem Beispiel
- orientalische Stadt: Merkmale und moderne Entwicklungen
- Spannungsraum der Weltpolitik: ethnische, religiöse, politische oder wirtschaftliche Konflikte an einem Beispiel [-----> K 8.4]; Migrationsproblematik

Geo 8.2.2 Afrika südlich der Sahara

Die Schüler gewinnen einen Einblick in das Zusammenwirken von natur- und humangeographischen Faktoren bei der Gefährdung tropischer Ökosysteme. Daneben diskutieren sie Möglichkeiten und Probleme der Entwicklungszusammenarbeit, womit auch ihre Bereitschaft zur Unterstützung von Entwicklungshilfeprojekten gefördert wird [.....→ SpG 8.3.1].

- topographischer Überblick und naturräumliche Gliederung
- kulturräumliche Prägung: traditionelles Erbe, koloniale Einflüsse
- traditionelle Formen der Landnutzung im tropischen Regenwald an einem Beispiel, **weitere traditionelle Form der Landnutzung**
- Desertifikation in der Sahelzone: Ursachen, Folgen und Gegenmaßnahmen
- ein gesellschaftliches Schlüsselproblem an einem ausgewählten Beispiel und Projekte zu dessen Lösung; **weitere gesellschaftliche Schlüsselprobleme und Projekte zu deren Lösung**

Geo 8.2.3 Mittel- und Südamerika, Karibische Inseln

Am Beispiel der Erschließung der tropischen Regenwälder Amazoniens setzen sich die Schüler mit den Eingriffen des Menschen in einen Naturraum von globaler Bedeutung und den sich daraus ergebenden Folgen auseinander. Darüber hinaus erörtern sie Ursachen und Probleme der Metropolisierung in Lateinamerika [.....→ Sp₃ 8.3].

- topographischer Überblick und naturräumliche Gliederung, Höhenstufen der Vegetation
- **kulturräumliche Prägung: indigene Völker; Einflüsse aus Europa und Nordamerika auf Wirtschaft und Gesellschaft [.....→ G 8.3]**
- Erschließung Amazoniens: Formen der Nutzung, ökologische Folgen, Raubbau und Möglichkeiten nachhaltiger Bewirtschaftung [.....→ SpG 8.3.1]
- Entwicklungsansätze in Mittelamerika und der Karibik: Plantagenwirtschaft, Ferntourismus
- Metropolisierung: Ursachen und Folgen, informeller Sektor

Geo 8.3 Entwicklungsländer und ihre wirtschaftliche Verflechtung mit Europa

Die Schüler erkennen verschiedene Erscheinungsformen, Gründe und Folgen des Nord-Süd-Gefälles. Dabei wird die Bereitschaft gefördert, sich für eine Entwicklungszusammenarbeit einzusetzen.

- Armut und Reichtum: Indikatoren für unterschiedliche Entwicklungsstände, globale räumliche Verteilung
- Merkmale und Folgen wirtschaftlicher Verflechtungen zwischen Europa und den Entwicklungsländern: Arbeitsteilung, Handelsströme, Entwicklungszusammenarbeit

Geo 8.4 Regionaler Rückblick und globale Erweiterung

Weltweite Unterschiede sowie Verflechtungen werden den Jugendlichen durch vielfältige Rückbezüge auf den eigenen Erfahrungsraum, aber auch durch die vergleichende Betrachtung globaler Prozesse und Strukturen bewusst.

- „Lupe in den Heimatraum“: z. B. tropischer Regenwald und heimischer Wald im Vergleich, Spuren fremder Kulturen im Heimatraum, Importe aus tropischen Ländern, private Entwicklungszusammenarbeit
- **„Fenster in die Welt“: z. B. Kinderalltag in Entwicklungs- und Industrieländern, globale Flüchtlingsbewegungen, weltweiter Einfluss von Religionen [.....→ K 8.4]**

Geo 8.5 Geographische Arbeitstechniken und Arbeitsweisen

Die Schüler lernen fachspezifische Methoden der Geographie zur Beschaffung und Verarbeitung von Informationen kennen und vertiefen fächerübergreifende methodische Kompetenzen. Mit zunehmender Selbständigkeit sind sie in der Lage, Informationen gezielt auszuwählen, zu bearbeiten, zu bewerten und zu präsentieren.

- Kartenarbeit: Auswertung von Klima- und Vegetationskarten, einfache Auswertung von Luft- und Satellitenbildern [.....→ Ph 8.4]
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung: Auswerten von komplexen Flächen- und Kreissektorendiagrammen; Arbeit mit Blockbildern; Anfertigen von einfachen Vegetationsprofilen, Modellen und kartographischen Skizzen; fachspezifischer Computereinsatz; einfache Experimente zur Klimakunde und Bodenökologie
- ggf. themenorientierte Erkundung: z. B. Eine-Welt-Laden, Botanischer Garten, Völkerkundemuseum

8 Sozialkunde

(WSG-S 2)

Am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Gymnasium mit sozialwissenschaftlichem Profil beschäftigen sich die Schüler in dieser Altersstufe mit dem Eingebundensein in soziale Zusammenhänge und mit eigenen Handlungsmöglichkeiten. Über den persönlichen sozialen Erfahrungsraum hinaus beginnen sie die gesellschaftlichen und politischen Bezüge zu interessieren, in denen der Einzelne als Teil der Gemeinschaft steht und die ihm Handlungsspielräume eröffnen, aber auch Grenzen setzen. Der Blick auf unterschiedliche Lebenswelten von Jugendlichen fördert das Verständnis für verschiedene Lebenslagen und Perspektiven. Durch die Auseinandersetzung mit Konfliktsituationen erkennen die Schüler die Bedeutung gewaltfreier Konfliktlösungen und üben verschiedene Formen des Konfliktverhaltens ein. Bei einem ersten Einblick in politisch-gesellschaftliche Zusammenhänge werden ihnen Grundzüge des politischen Handelns in Gesellschaft und Staat deutlich. Sie begreifen dabei die Notwendigkeit staatlichen Handelns als ständigen Versuch der Problemlösung. Mit diesem Vorwissen wächst die Einsicht in die Gestaltbarkeit der Welt und damit in den Auftrag zum politischen Handeln. Gleichzeitig wird die Bereitschaft gestärkt, die Grundlagen des gesellschaftlichen und politischen Lebens zu erfassen sowie aktuelle Entwicklungen mitzuverfolgen.

Im Kontakt mit außerschulischen Personen und Einrichtungen entwickeln die Schüler selbstbewusstes und sachlich orientiertes Auftreten in Diskussionen und Gesprächen. Zudem erweitern sie durch praktische Übungen ihre Sozial- und Methodenkompetenz.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Bedeutung von Sozialisation und Sozialisationsinstanzen
- Merkmale der Jugend als Lebensphase
- Instrumentarium zur Analyse von Konflikten, Möglichkeiten der Konfliktlösung
- Fähigkeit, einfache Konflikte zu regeln; Fähigkeit, mediale Darstellungen von Konflikten und Konfliktlösungen kritisch zu bewerten
- Begriffe „Gesellschaft“, „Staat“ und „Politik“; Grundgesetz als Grundkonsens; Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland und ihre Aufgaben in Grundzügen
- Gewinnen und Auswerten von Informationen; Anwenden einfacher Interview- und Fragetechniken; Verstehen einfacher Strukturmodelle; Visualisieren von Zusammenhängen; Arbeit mit dem Grundgesetz
- Fähigkeit, sich im Rahmen von Rollenspielen in die Situation anderer zu versetzen
- Entwicklung von Teamfähigkeit

Sk_{WSG-S}8.1 Der Einzelne als Teil der Gemeinschaft

(ca. 12 Std.)

Die Schüler nehmen die eigene Existenz in ihren sozialen Bezügen bewusst wahr und fragen nach den Bedingungen, unter denen Sozialisation stattfindet. Von eigenen Erfahrungen ausgehend, gewinnen sie Einblick in die Bedeutung verschiedener Sozialisationsinstanzen und -abläufe. Auf altersangemessenem Niveau können die Jugendlichen erlebte bzw. inszenierte Situationen in verschiedenen Gruppen analysieren und Gruppenstrukturen und -prozesse besser verstehen. Sie lernen, das eigene Verhalten in der Gruppe sowie das Gruppenverhalten zu reflektieren, und können in Rollenspielen gruppenorientiertes Verhalten einüben bzw. verstärken.

- Einfluss von Sozialisationsinstanzen und Bezugsgruppen (primäre und sekundäre Sozialisation, Bedingungen und Inhalte der Sozialisation); Analyse von Situationen in Familie und Schule [→ Ev 8.2]; ggf. **Befragung von Fachleuten aus Erziehungseinrichtungen**; Formen des Interviews
- der Einzelne in der sozialen Gruppe: Normen und Sanktionen, Strukturen, Konflikte; Rollenspiele
- Bedeutung von Teamfähigkeit im schulischen und beruflichen Alltag; Einüben teamorientierter Verhaltensweisen

Sk_{WSG-S}8.2 Jugendliche Lebenswelten

(ca. 14 Std.)

Die Schüler erschließen sich – über die eigene Lebenswelt hinausgehend – Bedingungen und Besonderheiten der Jugendphase und die damit verbundenen Herausforderungen. In der Beschäftigung mit unterschiedlichen Vorstellungen und Lebenslagen Jugendlicher relativiert sich einerseits die eigene Situation und Sichtweise, verstärkt sich ande-

rerseits das Verständnis für junge Leute in anderen Lebenszusammenhängen. Die Kenntnis von für die Jugendphase typischen Risiken oder von Einflüssen, die eine positive Entwicklung gefährden, sensibilisiert sie und hilft ihnen in der eigenen Entwicklung. Hilfreich ist es dabei, Hintergründe, Funktionen und Formen verschiedener Jugendkulturen zu erkennen und zu bewerten. Die Schüler werten insbesondere Studien, biographische Porträts und Umfragen aus.

- Einstellungen, Verhaltensweisen und Erwartungen Jugendlicher, Vorstellungen von der eigenen Zukunft
- Jugend als Lebensphase; Schwierigkeiten bei der Identitätssuche (Rolle der Peergroups); Loslösungsprozesse zwischen Kindheit und Jugend; ggf. [Kontakte mit Einrichtungen der Jugendhilfe](#)
- Kinder und Jugendliche als Adressaten von Werbung; Konsumverhalten; Rechte und Risiken für Kinder und Jugendliche
- Formen und Bedeutung von Jugendkulturen, z. B. Freizeit- und Musikkultur; jugendspezifische Mediennutzung; Analyse von z. B. Symbolen, Sprache

Sk_{WSG-S} 8.3 Konflikte und Konfliktregelung

(ca. 14 Std.)

Ausgehend von Alltagssituationen lernen die Jugendlichen verschiedene Formen von Konflikten, mögliche Ursachen und Lösungen kennen. Sie setzen sich mit den Hintergründen und Ausprägungen von Gewalt und unfairen Attacken auseinander. Unter anderem über Rollenspiele stärken sie die Fähigkeit zu einer rational orientierten Konfliktanalyse und üben Verhaltensmuster zur gewaltfreien Konfliktregelung oder zur Deeskalation ein. Eine in diesem Zusammenhang zu leistende Medienerziehung setzt sich kritisch mit fragwürdigen Darstellungen oder Spielen auseinander. Gegebenenfalls lassen sich Jugendliche als Streitschlichter in der Schule gewinnen und ausbilden.

- Konfliktsituationen in verschiedenen Bereichen; dabei auch unfaires Verhalten, z. B. Mobbing; Rollenspiele
- Darstellung und Analyse von Konflikten und Gewalt in den Medien, mögliche Auswirkungen
- gruppenförderliche und gruppenschädliche Verhaltensweisen; Verhalten bei Konflikten; einfache Rollenspiele
- Analyse von Konflikten nach Entstehung, Interessenlagen, Rechts- und Machtpositionen; konfliktfördernde und konfliktmindernde Kommunikation; Konfliktverlauf (ggf. [an einem Fallbeispiel](#))
- Umgang mit Konflikten und Gewalt: Beispiele für Konfliktlösung; Mediation, Umgang mit Konflikten an der Schule [-----> K 8.2], Formen der Gewaltprävention

Sk_{WSG-S} 8.4 Politik als ständiger Versuch der Problemlösung für Gesellschaft und Staat (ca. 16 Std.)

Von ihnen bekannten Formen des Engagements in Gesellschaft und Politik ausgehend, erkennen die Schüler, wie Gesellschaft und Staat auf die Mitwirkung der Bürger angewiesen sind. Altersangemessen lernen sie zentrale Grundbegriffe des gesellschaftlichen und politischen Geschehens kennen, insbesondere die wichtigsten Aufgaben von Gesellschaft, Staat und Politik sowie grundlegende Strukturen und Verfahren der Entscheidungsfindung in einer Demokratie. Sie gelangen zur Einsicht, dass eine demokratische Gesellschaft ständig auf der Suche nach Problemlösungen für sich immer wieder neu stellende Herausforderungen ist und dass Diskussionen in diesem Zusammenhang in der Regel kontrovers geführt werden. Dabei wird deutlich, dass zur Ermittlung des Gemeinwohls die Einbindung unterschiedlicher Interessen und Meinungen und ein geregeltes Austragen von Konflikten auf der Grundlage eines unstrittigen Werte- und Verfahrenskonsenses Kennzeichen einer offenen Gesellschaft sind.

- Engagement von Jugendlichen und Erwachsenen in der demokratischen Gesellschaft
- Möglichkeiten des Engagements im politischen Raum
- aktuelle Entscheidungen auf Kommunal- bzw. auf Landesebene; Beispiele für Problemlösungen
- Politik als ständiger Versuch der Problemlösung auf verschiedenen Ebenen; Begriffsklärungen: „Gesellschaft“, „Staat“ und „Politik“; Wechselbeziehungen zwischen Gesellschaft und Staat an einem möglichst aktuellen exemplarischen Beispiel; einfache Darstellung des Politikkreislaufs
- Verfassungsorgane und Akteure im politischen Prozess der Bundesrepublik Deutschland im Überblick; Verbalisieren einfacher Strukturmodelle des politischen Prozesses, möglichst mit aktuellen Bezügen
- das Grundgesetz als Ordnungsrahmen; Arbeit mit dem Grundgesetz

8 Sozialpraktische Grundbildung

(WSG-S 2)

Die Schüler erweitern das in Sozialkunde vermittelte Wissen und vertiefen die Kenntnis um die soziale Existenz des Menschen. Sie erfahren, wie wichtig soziales Verhalten für die Gemeinschaft und für jeden Einzelnen ist und wie sich Verantwortungsbewusstsein in der Lebenswirklichkeit zeigt. Dieses Grundthema der Jahrgangsstufe wird unter verschiedenen Aspekten betrachtet und wiederholt, sodass sich bei den Jugendlichen die Bereitschaft weiterentwickeln kann, zunehmend mehr Verantwortung für die Gemeinschaft und sich selbst zu übernehmen.

In möglichst engem Bezug zur sozialen Wirklichkeit erkennen sie, dass das Zusammenleben auf das Engagement des Einzelnen angewiesen ist und ihm Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Auf der Suche nach eigenen Ausdrucks- und Verhaltensweisen suchen sie Orientierung an Vorbildern und Idolen und lernen, bewusst und kritisch mit den meist über die Medien vermittelten Identifizierungsangeboten umzugehen.

Sie erkennen, wie wichtig die Bedeutung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Beitrag des Einzelnen zu ihrer Erhaltung sind.

Im Rahmen einer praxisnahen Unterrichtsgestaltung holen die Schüler Informationen bei außerschulischen Einrichtungen, Organisationen oder Betrieben ein. Kurzpraktika, die entsprechend den örtlichen Bedingungen zu organisieren sind, ermöglichen den Jugendlichen soziales Lernen und die Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen (Bedingungen für die Ableistung von Praktika vgl. Fachprofil). Um verantwortungsbewusstes Verhalten einzuüben, können alternativ auch Begleitpraktika abgeleistet (z. B. in den Bereichen Ernährung und Gesundheit) oder besondere Projekte an der Schule initiiert oder betreut werden (z. B. Streitschlichtung, *peer education*, Ökoaudit).

Es werden die Themen SpG 8.1 und 8.2 sowie eines der Teilthemen aus SpG 8.3 behandelt.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Ehrenamt, Bürgergesellschaft und Bedeutung des Engagements
- Funktion von Vorbildern und Idolen
- Bewusstsein von der Bedeutung der natürlichen Lebensgrundlagen und eines verantwortlichen Umgangs mit ihnen
- Gesprächs- und Interviewtechniken
- reflektierender Umgang mit Vorbildern und Idolen
- Kritikfähigkeit gegenüber umwelt- bzw. gesundheitsgefährdenden Einstellungen und Verhaltensweisen
- Bereitschaft, das eigene Verhalten an sozialer Verantwortung zu orientieren

SpG 8.1 Engagement für die Gemeinschaft [-----> Sk 8.1]

(ca. 14 Std.)

Die Schüler überblicken die Vielfalt bürgerschaftlichen Engagements in einer Demokratie und lernen ihren Nutzen für das Gemeinwesen wie für den Einzelnen schätzen. Unter Einbeziehung ihres Erfahrungsraums erkennen sie die Möglichkeiten und Grenzen gesellschaftlichen Engagements für sich selbst und die Gemeinschaft. Ihre Bereitschaft, sich für die Gemeinschaft zu engagieren, wird dadurch gefördert. Interviews mit ehrenamtlich Tätigen oder Erkundungen bei verschiedenen Einrichtungen liefern Erkenntnisse und tragen zur Methodenkompetenz der Schüler bei.

- Bedeutung des Engagements in traditionellen und neuen Tätigkeitsfeldern; lokale, nationale und globale Anliegen; Motive und Motivwandel; ggf. **Befragungen**
- Möglichkeiten des Engagements für Jugendliche; ggf. **Initiieren bzw. Begleiten von Schulprojekten**
- Formen und Strukturen gesellschaftlichen Engagements: ehren- und hauptamtliche Tätigkeiten; Beispiele für die Arbeit von Organisationen, Selbsthilfegruppen, Netzwerken; Interviews und Erkundungen
- Bedeutung gesellschaftlichen Engagements für den Einzelnen und die Bürgergesellschaft

SpG 8.2 Vorbilder und Idole

(ca. 14 Std.)

Die Schüler lernen die Funktion von Vorbildern und Idolen kennen und wägen ab, inwiefern sie ihnen bei der Suche nach Orientierung Hilfe bieten und sie beeinflussen. Dabei werden sie sich der Zusammenhänge zwischen medialer Vermittlung, kommerziellen Interessen und der Befriedigung verschiedener Bedürfnisse bewusst.

- Personenverehrung zwischen Wertschätzung und Personenkult: Gründe für die Popularität von Personen und Gruppen; die Bedeutung innerer und äußerer Vorzüge bzw. Eigenschaften
- Funktion von Vorbildern und Idolen: Hilfe bei der Suche nach Sinn und Orientierung, Befriedigung von intellektuellen, moralischen und emotionalen Bedürfnissen; Verwendung von Symbolen; Darstellung geeigneter Beispiele
- Rolle der Medien: Produktion und Vermittlung von Identifikationsfiguren; Reproduzierbarkeit von Idolen; Strategien und Mechanismen der Unterhaltungsindustrie, Rolle kommerzieller Interessen; Analyse von geeigneten Beispielen
- Popularität und mögliche Folgen: Verlust an Privatheit; Formen von Stilisierung und Mythisierung; selektive Wahrnehmung beim Publikum; Untersuchungen anhand von Biographien
- Chancen und Gefahren für die eigene Lebensführung: Orientierungshilfen für die eigene Lebensweise; Verlust an Individualität, Nachahmungshandeln und übertriebene Bindung; Formen und Gefahren des Fanatismus; überlegter und kritischer Umgang mit Vorbildern und Idolen

SpG 8.3 Die Verantwortung des Menschen für seine natürlichen Lebensgrundlagen

SpG 8.3.1 Ökologie und Gesellschaft

(ca. 28 Std.)

Verantwortliches Handeln gegenüber der Gesellschaft und den nachfolgenden Generationen verlangt den schonenden und auf Nachhaltigkeit bedachten Umgang mit der Umwelt [→ Geo 8.2, Eth 8.4, Ev 8.1, K 8.1]. Vor allem über die Lebensbereiche Wohnen, Arbeit und Freizeit erfahren die Schüler die Bedeutung umweltbewussten Verhaltens und umweltpolitischer Maßnahmen.

- Belastung der natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft [→ Geo 8.2.3]; soziale und politische Auswirkungen
- ökologische Aspekte in verschiedenen Lebensbereichen, z. B. in Haushalt, Schule und Arbeitswelt
- umweltschonendes Verhalten im Alltag: psychologische Aspekte des Alltagshandelns, umweltbewusstes Verhalten, z. B. in den Bereichen Konsum, Freizeit, Wohnen, Energie
- Entwicklungen in der Wirtschaft, z. B. umweltverträgliche Verfahren, Öko-Audit
- Möglichkeiten und Grenzen globaler und internationaler Umweltpolitik an einem Beispiel, Interessengegensätze und Kompromisse, Probleme der Durchsetzung staatlicher Maßnahmen [→ Geo 8.2.2]
- Beispiele für Umweltberufe in Staat und Unternehmen, Umweltorientierung in Ausbildungsgängen und Berufen

SpG 8.3.2 Gesundheit und Ernährung [→ Eth 8.2, S 8.1.1]

(ca. 28 Std.)

Verantwortung für die Gesellschaft und für sich selbst zeigt sich u. a. in gesundheitsfördernden Einstellungen und Verhaltensweisen. Mit der Kenntnis physiologischer Zusammenhänge steigt bei den Schülern die Einsicht in die Bedeutung einer gesundheitsbewussten Lebensweise. Dabei erfahren sie den Stellenwert einer überlegten Ernährung für die Erhaltung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit, lernen mögliche Gesundheitsgefährdungen im Alltagsleben kennen und üben gesundheitsgerechtes Handeln ein.

- Gesundheit und Gesundheitsgefährdungen: physische, psychische und soziale Gesundheit; gesundheitsbezogenes Basiswissen; Übungen zur Körperwahrnehmung; Gefährdung durch gesundheitsschädliches Verhalten
- Grundlagen der Ernährungsphysiologie
- Grundlagen der Lebensmittellehre: Lebensmittelbegriff, Lebensmittelqualität, Qualitätserhaltung und Qualitätssicherung, Lebensmittelrecht und -überwachung; Beispiele für Verbraucherschutz
- Formen, Ursachen und Folgen von Ernährungsstörungen; Prophylaxe und Therapiemöglichkeiten
- Gesundheitserziehung: krankheitsvermeidendes und gesundheitsförderliches Verhalten; ggf. Kontakte zu Krankenkassen, Beratungseinrichtungen etc.
- Bedeutung staatlicher Maßnahmen zum Gesundheits- und Verbraucherschutz für den Einzelnen und die Gesellschaft; staatliche Einrichtungen und ihre Aufgaben; ggf. Kontakte zu Fachleuten
- Einblick in beratende Berufsfelder und Tätigkeiten; ggf. Erkundungen

8 Wirtschaft und Recht

(WSG-W 2)

Ausgehend von der Erfahrungswelt der Schüler stehen in der Jahrgangsstufe 8 des Gymnasiums mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung (WSG-W) wirtschaftliche bzw. rechtliche Problemstellungen in privaten Haushalten und Unternehmen im Vordergrund. Die Schüler werden so an zentrale Kategorien ökonomischen Denkens herangeführt. Sie lernen, reflektierte Entscheidungen beim Konsum sowie beim Umgang mit Geld zu treffen und erhalten Einblicke in wichtige unternehmerische Entscheidungsprozesse. Bei der Auseinandersetzung mit ihren rechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten als Verbraucher und Minderjährige erkennen sie die Funktionen des Rechts und entwickeln ein Bewusstsein für die Rechte und Pflichten des Einzelnen.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Bewusstsein, dass die Knappheit der Ressourcen rationale Entscheidungen erfordert: Produktionsfaktoren, Wirtschaftlichkeitsprinzip, Rentabilität, Nachhaltigkeit
- Erkennen, wie Arbeitsteilung die wirtschaftliche Nutzung von Ressourcen fördert: Spezialisierung, Geld als Tauschmittel
- Kenntnis wichtiger rechtlicher Gestaltungsmöglichkeiten und Begriffe: Vertrag, Sachmangel, Geschäftsfähigkeit, Besitz, Eigentum, Wahl der Rechtsform zur Haftungsbeschränkung, Schutz- und Ordnungsfunktion des Rechts
- Methoden wirtschaftlicher Entscheidungsfindung: Kriterien rationaler Konsum-, Anlage- und Gründungsentscheidungen, Auswahl geeigneter Zahlungsarten
- mit Fachtexten arbeiten: Rechtsnormen anwenden
- Arbeit organisieren: einfache Geschäftsprozesse strukturieren
- Auswerten und Erstellen von Graphiken
- problemorientierter Einsatz der Informationstechnologien

WR_{WSG-W} 8.1 Wirtschaftliches Handeln der privaten Haushalte

Den Schülern wird bewusst, dass ihre Entscheidungen für sie selbst und für andere wirtschaftlich relevant sind. Sie beschaffen sich selbständig Informationen, werten diese aus und simulieren auf dieser Basis begründete ökonomische Entscheidungen, ggf. unter Einsatz moderner Informationstechnologien.

WR_{WSG-W} 8.1.1 Entscheidungen beim Konsum

(ca. 9 Std.)

In einer ersten Begegnung mit dem Wirtschaftlichkeitsprinzip erkennen die Schüler am Beispiel der Konsumententscheidung, dass verantwortungsvolles Wirtschaften ein Abwägen von Kosten und Nutzen unter Einbeziehung von sozialen und ökologischen Bewertungskriterien erfordert. Sie erproben abwägendes Verbraucherverhalten in einer differenzierten Konsumententscheidung.

- Bedürfnisse, Güter, Knappheit, Anwenden des Wirtschaftlichkeitsprinzips: z. B. Erstellen eines Haushaltsplans, persönliches Zeitmanagement
- Auswerten und Erstellen von Graphiken zum Konsumverhalten [..... M 8.1, M 7.4]
- Grundlagen reflektierter Konsumententscheidungen, z. B. Informationsmöglichkeiten auch anhand moderner Informationstechnologien, Beeinflussung durch Werbung und Verkaufspsychologie [..... WIn 8.2.1]
- ökologische und soziale Auswirkungen des Konsums, Orientierung des Konsumverhaltens am Prinzip der Nachhaltigkeit [..... K 8.1; Ev 8.1; Eth 8.4; Geo 8.2.2, Geo 8.2.3; Ph 8.3]

WR_{WSG-W} 8.1.2 Entscheidungen beim Umgang mit Geld

(ca. 9 Std.)

Die Schüler erkennen die Bedeutung des Geldes in einer arbeitsteiligen Wirtschaft. Sie diskutieren Vor- und Nachteile verschiedener Zahlungsarten. Im Rahmen einfacher Fallstudien gewinnen sie einen Einblick in Kriterien reflektierter Anlageentscheidungen.

- Entwicklung und Funktionen des Geldes, Bedeutung der Geldwertstabilität
- wichtige Zahlungsarten, aktuelle Entwicklungen im Zahlungsverkehr
- grundlegende Anlageformen, Entscheidungskriterien der Geldanlage (u. a. Rentabilität)
- Ursachen und Risiken der Verschuldung privater Haushalte
- Möglichkeiten der Kreditaufnahme und -sicherung

WR_{WSG-W} 8.2 Rechtliches Handeln der privaten Haushalte

Anhand typischer Problemstellungen bei der Kaufhandlung und ihrer Rolle als Minderjährige erkennen die Schüler die Ordnungs-, Ausgleichs- und Schutzfunktion des Rechts [-----> L₁ 8.3, L₂ 8.3].

WR_{WSG-W} 8.2.1 Bedeutung und Abschluss von Verträgen am Beispiel der Kaufhandlung (ca. 5 Std.)

Die Schüler erkennen, dass in der Marktwirtschaft der Vertrag ein entscheidendes rechtliches Gestaltungsmittel ist. Gleichzeitig erhalten sie einen ersten Einblick in juristisches Denken und die Arbeit mit Gesetzestexten.

- Zustandekommen von Verträgen, Rechte und Pflichten aus dem Kaufvertrag
- Besitz und Eigentum, Verpflichtungs- und Erfüllungsgeschäfte am Beispiel der Kaufhandlung, graphische Darstellung der Kaufhandlung, Analysieren und Anwenden von Rechtsnormen WR_{WSG-W}

WR_{WSG-W} 8.2.2 Rechte des Verbrauchers bei Pflichtverletzungen (ca. 5 Std.)

Am Beispiel des Verbrauchsgüterkaufs lernen die Schüler rechtliche Folgen bei der Verletzung von vertraglichen Pflichten und ihre Rechte als Verbraucher kennen.

- Begriff der Pflichtverletzung, Pflichtverletzungen beim Kauf im Überblick
- Rechte des Käufers bei Sachmängeln
- ausgewählte Regelungen zum Verbraucherschutz

WR_{WSG-W} 8.2.3 Die rechtliche Stellung Minderjähriger (ca. 7 Std.)

Die Schüler setzen sich mit ausgewählten Rechtsnormen auseinander, lernen ihre rechtliche Position als Minderjährige kennen und entwickeln Verständnis für den Sinn der maßgeblichen Regelungen.

- rechtlich relevante Altersstufen: Rechtsfähigkeit, Geschäftsfähigkeit, Deliktsfähigkeit, Strafmündigkeit
- rechtliche Handlungsmöglichkeiten von beschränkt Geschäftsfähigen
- ausgewählte Normen des Jugendschutzgesetzes
- Erörtern des Zwecks der rechtlichen Regelungen

WR_{WSG-W} 8.3 Wirtschaftliches und rechtliches Handeln in Unternehmen

Die Schüler sehen wirtschaftliches und rechtliches Handeln in diesem Themenfeld aus der ihnen meist noch wenig vertrauten Perspektive des Unternehmens. Dabei können sie an bekannte Inhalte (z. B. Verbraucherverhalten, Wirtschaftlichkeitsprinzip) anknüpfen.

WR_{WSG-W} 8.3.1 Entscheidungen bei der Gründung eines Unternehmens (ca. 8 Std.)

In praxisnahen Fallbeispielen zu wesentlichen Gründungsentscheidungen entwickeln die Schüler ein Bewusstsein für Gestaltungsmöglichkeiten und Chancen, aber auch Risiken und Grenzen des unternehmerischen Handelns.

- Anforderungen an die Unternehmerpersönlichkeit; die Rolle von Unternehmern in der Gesellschaft
- Voraussetzungen, Chancen und Risiken der Unternehmensgründung an einem Beispiel
- Möglichkeiten der Haftungsbeschränkung durch Wahl der Rechtsform
- vertiefte Betrachtung der Aktiengesellschaft
- Methoden rationaler Entscheidungsfindung durch Bewertung von Entscheidungsalternativen (z. B. bei der Standortwahl), ggf. Darstellen der Ergebnisse mithilfe eines Präsentationsprogramms

WR_{WSG-W} 8.3.2 Typische Geschäftsprozesse im Unternehmen (ca. 13 Std.)

An Beispielen lernen die Schüler, wesentliche Geschäftsprozesse [-----> WIn 8.1.3] im Unternehmen zu erkennen. Sie erfahren, dass das Wirtschaftlichkeitsprinzip ein bestimmendes Element unternehmerischer Entscheidungen ist. Die Erarbeitung soll auch in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Institutionen aus der Region erfolgen, z. B. in Form von Expertenreferaten oder Betriebserkundungen.

- Produktion und Produktionsfaktoren
- Wirtschaftlichkeitsprinzip im Unternehmen, Arbeitsteilung, Spezialisierung, Formen der Arbeitsorganisation
- typische Geschäftsprozesse bei Vorgängen der Beschaffung, der Produktion und des Marketing [-----> WIn 8.2.2]

8 Wirtschaftsinformatik

(WSG-W 2)

Am Gymnasium mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung erhalten die Schüler in der Jahrgangsstufe 8 einen Überblick über die vielfältigen Informationsströme sowohl innerhalb eines Unternehmens als auch bei der Kommunikation zwischen Unternehmen und Öffentlichkeit. Neben der modellhaften Darstellung dieser Informationsströme erlernen sie an ausgewählten Beispielen grundlegende Techniken der Strukturierung, Aufbereitung und Präsentation von Informationen und erkennen die Bedeutung der Informationsverarbeitung für den Erfolg von Unternehmen. Sie werden dabei von Anfang an zu einem sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit Daten angehalten.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- grundlegende Fachbegriffe: Bausteine der Hardware, Vernetzung, Standardsoftware, Anwendersoftware
- modellhafte Darstellung typischer Informationsflüsse
- problemorientierter, gezielter Einsatz von Instrumenten der Standardsoftware, insbesondere der Tabellenkalkulation
- Aufbau der Bilanz, Grundzüge der doppelten Buchführung: Buchen auf Bestands- und Erfolgskonten
- Techniken der Präsentation betrieblicher Ergebnisse; Bewertung der Präsentation

WIn 8.1 Grundlagen der Wirtschaftsinformatik

Anknüpfend an den Unterricht im Fach Natur und Technik der Jahrgangsstufen 6 und 7 wiederholen die Schüler Grundwissen und vertiefen ihre Kenntnisse im Hinblick auf die Rolle der Informationsverarbeitung im Unternehmen.

WIn 8.1.1 Informationstechnologien im Unternehmen (ca. 10 Std.)

In einer ersten Begegnung mit dem neuen Fach Wirtschaftsinformatik gewinnen die Schüler einen Überblick über technische Strukturen moderner Informationsverarbeitungssysteme im Unternehmen und die unterschiedlichen Arten von Software. Darüberhinaus lernen sie Anwendungsmöglichkeiten der Tabellenkalkulation kennen.

- Bausteine der Hardware; systematischer Überblick über Arten der Software, u. a. Betriebssystem, Standardsoftware, Anwendersoftware
- grundlegendes Arbeiten mit einer Tabellenkalkulation
- Vernetzung der Rechner zu internen und externen Systemen: Arten der Vernetzung, Struktur, Topologie

WIn 8.1.2 Umgang mit Informationen und ihre Bedeutung im Unternehmen (ca. 5 Std.)

Die Schüler erkennen anhand konkreter Beispiele die Bedeutung der Informationsbeschaffung und -bearbeitung als Grundlage für nachfolgende ökonomische Entscheidungsprozesse und gewinnen einen ersten Einblick in Nutzen und Aufwand sowie in rechtliche Grenzen der Informationsverarbeitung.

- Unterscheidung von Daten und Informationen
- Informationsfülle: Probleme der Auswahl, der Strukturierung und kritischen Überprüfung
- Phasen und Bedeutung der Informationsbearbeitung im Unternehmen
- **Einblick in rechtliche Grenzen bei der Informationsverarbeitung, Auswirkungen auf die Arbeitswelt**

WIn 8.1.3 Modellhafte Darstellung von Informationsflüssen (ca. 4 Std.)

Die Schüler erhalten einen Überblick über zentrale Geschäftsprozesse und die damit verbundenen Informationsflüsse. Es wird ihnen dabei bewusst, dass die Komplexität der wirtschaftlichen Beziehungen und die Fülle der Informationen zur Strukturierung und Modellbildung zwingen. Sie stellen Informationsflüsse in Geschäftsprozessen graphisch dar. Diese systematischen Darstellungen bilden das Grundgerüst, auf dem die Schüler in der weiteren Arbeit selbständig aufbauen können.

- Informationsflüsse zwischen Unternehmen und Öffentlichkeit
- Informationsflüsse zwischen Unternehmen
- Informationsflüsse innerhalb eines Unternehmens

WIn 8.2 Kommunikation zwischen Unternehmen und Öffentlichkeit

Am Beispiel von Informationsflüssen in der Kommunikation zwischen Unternehmen und Öffentlichkeit lernen die Schüler, Standardsoftware aus den Bereichen Kommunikation, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Graphik für die Bewältigung einzelner Aufgabenstellungen gezielt einzusetzen.

WIn 8.2.1 Informationsflüsse bei der Kommunikation zwischen Konsumenten und Unternehmen (ca. 6 Std.)

Ausgehend von der Erfahrungswelt der Schüler stehen zunächst die Informationsflüsse zwischen Konsumenten und Unternehmen im Mittelpunkt. Sie lernen an Beispielen, Informationen effizient zu beschaffen, zu vergleichen und zu bewerten.

- Informationen beschaffen und Entscheidungen vorbereiten: Arbeiten mit Suchmaschinen, Recherche in Datenbanken, z. B. Angebote einholen, auswählen, vergleichen, anhand einer Entscheidungsmatrix bewerten (Tabellekalkulation) [.....→ WR_{WSG-W} 8.1.1]
- informationstechnische Lösungen für die Kommunikation zwischen Konsumenten und Unternehmen anhand von Beispielen, z. B. bei Bestellvorgängen im E-Commerce
- Kommunikation mithilfe von Textverarbeitungssoftware auf fortgeschrittenem Niveau; z. B. formale Gestaltung von Briefen, Formatvorlagen, **Serienbrief**

WIn 8.2.2 Informationsflüsse bei der Darstellung des Unternehmens nach außen (ca. 10 Std.)

Die Schüler setzen sich mit der Aufgabe auseinander, ein Unternehmen als Ganzes bzw. bestimmte Produkte in der Öffentlichkeit darzustellen [.....→ WR_{WSG-W} 8.3.2].

- Strukturierung betrieblicher Informationen in Abhängigkeit vom Adressaten: Anbieten von Informationen, z. B. Produktinformationen, Unternehmensinformationen
- Präsentation von Textinformationen: Gestaltungsregeln, z. B. Corporate Design
- Präsentation von graphischen Informationen: Grundregeln des Layout; vergleichende Analyse, z. B. Kommunikationspolitik im Internet
- wirkungsvolle Integration von Text und Graphik: z. B. Informationsmaterial, Webseite

WIn 8.3 Grundlegende Informationsflüsse innerhalb eines Unternehmens

Bei der Auseinandersetzung mit den Grundlagen des Rechnungswesens erkennen die Schüler, welche Informationen ein Unternehmen benötigt, das Produkte zu konkurrenzfähigen Preisen anbieten will. Die Systematik des Rechnungswesens vermittelt ihnen eine Vorstellung von den mit den Geschäftsprozessen verbundenen Ereignisketten.

WIn 8.3.1 Informationsflüsse zwischen betrieblichen Teilsystemen (ca. 4 Std.)

Am Beispiel eines durch einen Auftragseingang ausgelösten Geschäftsprozesses gewinnen die Schüler einen Überblick über die Struktur eines Fertigungsbetriebs. Sie erkennen daran, welche Informationen zwischen den Teilsystemen des Betriebs fließen und welche dieser Informationen vom Rechnungswesen zu verarbeiten sind.

- graphische Darstellung des Geschäftsprozesses der Auftragsabwicklung
- Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens

WIn 8.3.2 Erfassen von Geschäftsprozessen mithilfe des Rechnungswesens (ca. 17 Std.)

Die Schüler erkennen die Funktion der Finanzbuchhaltung innerhalb des Rechnungswesens und wenden das System der doppelten Buchführung an, um damit Informationen für betriebliche Entscheidungen zu gewinnen.

- Inventur und Bilanz (mit Tabellekalkulation)
- Bestandskonten, Bilanzveränderungen (mit Tabellekalkulation), Buchen auf Bestandskonten
- Abschluss der Bestandskonten über die Schlussbilanz
- Buchen auf Erfolgskonten: Aufwendungen und Erträge
- Abschluss der Erfolgskonten über das Gewinn- und Verlustkonto, Erstellen der Schlussbilanz
- Begriff der Rentabilität [.....→ WR_{WSG-W} 8.1.2]
- Darstellen der Ergebnisse mit Präsentationssoftware

8 Kunst

(1, MuG 1+ Profil)

Die Jugendlichen erproben neue Wertorientierungen auch in ihren ästhetischen Äußerungsformen. Das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung und eigenständigem Handeln nimmt zu, gerade in der Auseinandersetzung mit der Ästhetisierung des Alltags. So entwickeln die Schüler Kreativität und anschauliches Denken weiter. In der Beschäftigung mit Lebensentwürfen von Künstlern entdecken die Jugendlichen Parallelen zur eigenen Lebenswelt. Sie lernen, wie Medien sowohl zur Dokumentation als auch zur Inszenierung von Scheinwirklichkeiten eingesetzt werden. In dem nun einsetzenden einstündigen Fachunterricht arbeiten die Schüler vorwiegend an zeitlich klar strukturierten Themenstellungen.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Erkennen von Mechanismen und Strategien der Imagebildung in Kunst und Alltag
- Fähigkeit zur Untersuchung und Gestaltung von Text-Bild-Kombinationen
- Überblick über verschiedene Funktionen von Innenräumen
- Kenntnis künstlerischer Positionen und exemplarischer Kunstwerke des 19. Jahrhunderts
- Anwenden differenzierter Mittel zur illusionistischen Körper- und Raumdarstellung

Ku 8.1 Lebenswelten: Image

Die Schüler gewinnen Einblicke in Möglichkeiten der Imagebildung in der bildenden Kunst (Künstlerrollen) wie in ihrem alltäglichen Umfeld. Sie erkunden und reflektieren dabei die Möglichkeiten der Selbstinszenierung.

Wahrnehmen

- Beschreiben und Beurteilen von ästhetischen Erscheinungsformen der Imagebildung, z. B. bei Jugendlichen, in der Modephotographie, in Film, Sport und Musik [.....→ Mu 8.2]
- Kennenlernen von Künstlerelbstdarstellungen, z. B. „Künstlerfürsten“: Lenbach, Stuck; z. B. gesellschaftskritische Künstler: Géricault, Delacroix, Courbet; z. B. Künstler auf der Suche nach neuen Lebensformen: van Gogh, Gauguin

Vertiefungsmöglichkeit:

- Untersuchen von exemplarischen Karikaturen oder Kunstwerken, die vom menschlichen Körper ausgehen, z. B. von Daumier, Camille Claudel, Auguste Rodin, Marina Abramovic, Bruce Nauman

Gestalten

- Erproben von Selbstinszenierungen unter Einsatz körpersprachlicher Mittel, bildwirksamer Posen, von Attributen und Arrangements, z. B. in Zeichnung, Plastik, Photo, Film und szenischem Spiel

Ku 8.2 Kommunikation und Medien: Verbreitung von Information

Die Schüler begreifen, auf welche Weise Bilder zur Informationsvermittlung und Meinungsbildung eingesetzt werden und wie Text-Bildkombinationen wirken.

Wahrnehmen

- Analysieren eines Plakats oder einer Karikatur des 19. Jahrhunderts: Bild-Textverhältnis, Zielgruppe, Anlass, Wirkung (z. B. Toulouse-Lautrec, Daumier)

Gestalten

- Recherchieren und Publizieren: Entwickeln und Gestalten von Nachrichten, möglichst mit Hilfe digitaler Techniken, z. B. Webseite für ein Projekt oder die Klasse, Photo- und Videoreportage [.....→ E1 8.4]
- Umsetzung eines klassischen Druckverfahrens (Flach-, Durch- oder Tiefdruck - als Beispiel einer künstlerischen Reproduktionstechnik im Vergleich zu modernen Verfahren)

Ku 8.3 Architektur und Design: Innenraumgestaltung

Die Jugendlichen besprechen Möglichkeiten der Innenraumgestaltung. Sie vollziehen dabei auch deren Einfluss auf die Wohn- und Lebensqualität der Benutzer nach.

Wahrnehmen

- Kennenlernen charakteristischer Beispiele innenarchitektonischer Gestaltung aus zwei Epochen vom Historismus bis zur Gegenwart (z. B. Funktion, Ästhetik und Symbolik von Räumen)

Vertiefungsmöglichkeit:

- Einblick in künstlerische Konzepte der Innenraumgestaltung (z. B. de Stijl, Peter Kogler, Atelier van Lieshout)

Gestalten

Verwirklichen eines der beiden Vorhaben:

- Konzeption einer Innenraumgestaltung im Team für einen fiktiven Auftraggeber z. B. mit Skizzen, Plänen, Photos, Modell, Bildserien oder Video
- Entwurf eines Objekts im Hinblick auf einen realen oder geplanten Innenraum

Ku 8.4 Bildende Kunst: Vom Klassizismus bis zum Postimpressionismus

Die Jugendlichen erfahren an exemplarischen Werken der Wegbereiter der Moderne, wie diese von gesellschaftlichen Veränderungen und künstlerischen Positionen beeinflusst werden. Darüber hinaus vertiefen die Schüler ihren Einblick in Möglichkeiten räumlichen Gestaltens.

Wahrnehmen

- Einblick in wichtige Strömungen der bildenden Kunst des ausgehenden 18. und des 19. Jahrhunderts (Klassizismus, Romantik, Impressionismus, Postimpressionismus, frühe Photographie)

Gestalten

- Vertiefung der Kenntnis perspektivischer Darstellungsformen, Erweiterung des Repertoires um Farb- und Luftperspektive [→ M 8.4]

Vertiefungsmöglichkeit:

- Anwenden von Umsetzungsformen des Illusionismus z. B. in Bühnenbild, Rauminszenierung, Film

Ku 8.5 Profilbereich am MuG

Der zusätzlich ausgewiesene Profilbereich am Musischen Gymnasium ermöglicht Erweiterungen und Ergänzungen im Wahrnehmen und Gestalten. Als Leitfach zur Erlangung eines umfassenden Bildverständnisses nutzt das Fach Kunst die zusätzliche Profilstunde

- zu Reflexion und Ausbau des visuellen Ausdrucksrepertoires,
- zur Sicherung eines weiterführenden Bildverständnisses,
- zur Präsentation von Ergebnissen im Raum der Schule,
- zur fächerübergreifenden und fächerverbindenden Projektarbeit

8 Musik

(1; MuG 2 + 1 + Profil)

Die Jugendlichen dieser Altersstufe suchen in der Musik nach Möglichkeiten der Identifikation und Orientierung. Das Fach Musik bietet eine gute Chance, mit Emotionalität umzugehen und objektive Kriterien für die Beurteilung von Musik auszubilden. Obwohl das Fach ab dieser Jahrgangsstufe nur noch einstündig unterrichtet wird, bildet die musikalische Praxis weiterhin einen wesentlichen Bestandteil des Musikunterrichts. Die Schüler lernen auch, ihre musikalischen Präferenzen zu reflektieren, erkennen die Funktionen von Musik im zentralen Medium des Films und vertiefen ihr Verständnis der Musiktradition.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Entstehung, Stilentwicklung und Formprinzipien der Rockmusik
 - charakteristische Merkmale der Musik der Wiener Klassik
 - einfache Partiturbilder
 - Funktionen der Musik im Film
 - traditionelles und elektronisches Instrumentarium
 - verantwortungsbewusster Umgang mit dem Gehör
- zusätzlich am Musischen Gymnasium bzw. in der musischen Ausbildungsrichtung eines Gymnasiums:
- Grundbegriffe der Funktionsharmonik
 - harmonische Strukturen im Partiturbild
 - transponierende Instrumente und ihre Notation
 - Vom-Blatt-Singen einfacher Melodien

Mu 8.1 Musikpraxis

Im Mittelpunkt steht die Beschäftigung mit Songs der internationalen Rock- und Popmusikszene [→ E₁ 8.2, E₂ 8.2; F₁ 8.2; It₃ 8.2; Sp₃ 8.2; Ru₃ 8.2], wobei auch musikalische Fähigkeiten und Fertigkeiten aus dem außerschulischen Bereich eingebracht werden sollen.

Singen und Musizieren

- Lieder und Songs verschiedener Stilrichtungen singen, ggf. mit Synthesizer bzw. Computer als Begleitung
- elementare Rhythmen der Rockmusik
- sich zur Musik bewegen, ggf. einfache Tanzchoreographien einstudieren [→ S 8.2.1, S 8.2.5]
- Musizieren von Stücken mit Formprinzipien der Wiener Klassik

Hören

- unterschiedliche Arten des Musikhörens vergleichen
- eigenes Hörverhalten im Hinblick auf hörphysiologische Grundlagen reflektieren

Informieren und Präsentieren

- Kurzreferate zu Themen aus *Mu 8.2 Musik im Kontext* eigenständig vorbereiten und weitgehend frei vortragen [→ D 8.1; E₁ 8.1]; dabei Visualisierungstechniken nutzen [→ Ku 8.2; E₁ 8.4]
- sachbezogenes Material sammeln, sichten und veröffentlichen, z. B. als Programmheft oder als Booklet zu einer selbst produzierten CD

Mu 8.2 Musik im Kontext

Die Schüler lernen Stilarten der Rockmusik in ihrer historischen Entwicklung kennen und reflektieren ihre persönliche Haltung zu unterschiedlichen musikalischen Erscheinungsformen dieses Genres. Durch die Erarbeitung von Grundlagen und Elementen der Wiener Klassik erschließen sie sich einen wesentlichen Zugang zur europäischen Kultur. In der Filmmusik erkennen sie einen wichtigen Bereich angewandter Musik.

Musik und Jugendkultur

- die Entstehung der Rockmusik in ihrer stilistischen Vielfalt
- wichtige Vertreter [.....> Ku 8.2]
- sich über Musik als Identifikationsmöglichkeit bewusst werden und eigenes Verhalten überdenken [.....> Sk_{WVG-S} 8.2; SpG 8.2]
- elektronische und synthetische Klänge in der Rockmusik

Musik und Gesellschaft zur Zeit der Wiener Klassik

- kulturgeschichtliche Querbezüge [.....> G 8.1, G 8.2], z. B. die Stadt Wien als Kulturzentrum
- Stellung und Schaffen von Komponisten der Wiener Klassik (Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven)

Filmmusik

- die geschichtliche und technische Entwicklung im Überblick: Stummfilm, Tonfilm, Videoclip
- Soundtracks im Vergleich
- Funktionen der Musik im Film, z. B. Illustration, Ausdeutung, Kontrast

Mu 8.3 Musik und ihre Grundlagen (nur in Verbindung mit 8.1 und 8.2)

Die Jugendlichen lernen den typischen Aufbau von Stücken der Rockmusik sowie von Werken der Wiener Klassik kennen.

Systeme und Strukturen

- Formteile der Rockmusik
- strukturelle Merkmale einer Sonate, Symphonie oder eines Solokonzerts
- einfache Partiturbilder

Instrument und Klang

- Klangerzeugung und Klangverfremdung an traditionellem und elektronischem Instrumentarium

Erweiterungen für das Musische Gymnasium:

Mu_{MUG} 8.1 Musikpraxis

Die Schüler sollen sich entsprechend ihren Interessen und Fähigkeiten aktiv am musikalischen Schulleben beteiligen. Durch entsprechende Stimmbildung in Verbindung mit geeigneten Liedern bleibt auch in der Mutationsphase die Freude am Singen erhalten.

Singen und Musizieren

- mehrstimmige Lieder in einfachen Chorsätzen einstudieren und aufführen
- Rocksongs auch unter Einbeziehung des Klasseninstrumentariums musizieren
- musikalische Mittel der Rockmusik erproben: Harmoniefolgen, einfache Improvisationen
- einfache Melodien vom Blatt singen

Hören

- Akkorde nach Gehör bestimmen: Dur, Moll, vermindert, übermäßig, Dominantseptakkord

Mu_{MuG} 8.3 Musik und ihre Grundlagen (nur in Verbindung mit 8.1 und 8.2)

In enger Verbindung mit Musizieren und Werkbetrachtung vertiefen die Jugendlichen ihre Fertigkeiten in Musik- und Harmonielehre und erweitern ihre instrumentenkundlichen Kenntnisse.

Systeme und Strukturen

- die vier verschiedenen Dreiklangsarten (auch in Umkehrungen) kennen und notieren
- Grundbegriffe der Funktionsharmonik, erweiterte Kadenz
- verschiedene Schlusswendungen
- Dominantseptakkord (Grundstellung) fortführen
- Sonatensatz, Exposition, Durchführung, Reprise
- Lesen einer klassischen Partitur: Instrumentengruppen hören und mitverfolgen
- Partiturausschnitte vereinfachen und harmonische Verläufe bestimmen

Instrument und Klang

- physikalische Aspekte der Klangerzeugung
- die Notation der gebräuchlichen transponierenden Instrumente kennen
- den Klang einzelner Instrumente und Instrumentengruppen unterscheiden

Mu 8.4 Profilbereich am MuG

Die Profilstunde bietet die Möglichkeit, dem praktisch-musikalischen Tun im Musikunterricht erweiterten Raum zu geben und die Ergebnisse in geeignetem Rahmen und gegebenenfalls auch fächerverbindend zu präsentieren.

- Singen und Musizieren in kleinen Gruppen
- Vorbereitung und Durchführung eines Klassenkonzerts
 - thematischer Rahmen, Plakate, Programme, Presseankündigungen
 - Moderation
 - Dokumentation auf Video oder CD
- Besuch eines Konzerts oder einer Musiktheateraufführung
 - im Vorfeld Kennenlernen des Probenbetriebs
 - „Blick hinter die Kulissen“
 - Begegnung mit professionellen Künstlern (z. B. Orchestermusiker, Sänger, Dirigent, Komponist)
 - Einführung in die und Begegnung mit den Werken der Aufführung im Unterricht
- Vertonung einer Bild- oder Videosequenz

8 Sport (2 BSU, MuG 3 BSU oder 2 BSU + 1 DSU)

Bei allen sportlichen Aktivitäten der Schüler ist zu beachten, dass sich die Hebelverhältnisse durch das beschleunigte Extremitätenwachstum der Jugendlichen stark verändert haben. Auch die rasche emotionale und soziale Entwicklung beeinflusst die gesamte Einstellung der Jugendlichen. Die intensive Suche nach Orientierung und Identität führt zur Ausbildung von eigenen Interessen, aber auch gelegentlich zu offen gezeigter Abneigung. Deshalb gewinnt eine differenzierte Förderung im Sportunterricht zunehmend an Bedeutung. Daneben bleiben Rücksichtnahme und Kompromissbereitschaft beim gemeinsamen Handeln wichtige Anliegen. Bewegungshausaufgaben unterstützen alle Intentionen des Sportunterrichts. Der Lehrplan geht von zwei Stunden Basissportunterricht aus. Die dritte Sportstunde am Musischen Gymnasium dient entweder im Rahmen des Basissportunterrichts zur Vertiefung oder findet als Differenzierter Sportunterricht statt.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- wesentliche sportmotorische Fertigkeiten aus dieser Jahrgangsstufe nach individuellem Leistungsvermögen
- Fähigkeit zur Durchführung einer 30-minütigen aeroben Dauerbelastung
- Grundkenntnisse über den Zusammenhang zwischen Energiebereitstellung und Belastungsintensität
- Fähigkeit zur gezielten Auswahl und korrekten Durchführung funktionaler Aufwärmübungen
- Erkennen des Wertes regelmäßigen Sporttreibens für die eigene Persönlichkeit und Gesundheit
- Erkennen der ganzheitlichen Bedeutung sportlicher Aktivität für das Wohlbefinden
- Bereitschaft zu sportlich fairem Verhalten
- Fähigkeit, in einem fairen Mit- und Gegeneinander Sport zu treiben
- gegenseitige Toleranz und Akzeptanz im Leistungsvergleich
- positive Grundeinstellung gegenüber Natursportarten und Achtung der Natur
- Leistungsbereitschaft, Erfolgszuversicht und Durchhaltevermögen
- positive Grundeinstellung gegenüber dem eigenen Körper und körperlicher Aktivität

S 8.1 Sportliche Grundbildung

In den folgenden vier Lernbereichen erwerben die Schüler im Rahmen ihrer sportlichen Aktivität wichtige Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und Werthaltungen. Auf diesem Weg entwickeln sie ein Bewusstsein für die vielfältige Bedeutung sportlichen Handelns und lernen, eigenständig und verantwortlich sportlich aktiv zu sein.

S 8.1.1 Gesundheit und Fitness [↔ Eth 8.2]

Die Schüler erkennen, dass sportliche Aktivitäten zur Entspannung beitragen und die seelische sowie körperliche Stabilität fördern.

- aerobe Dauerleistungen
- Reaktion der Skelettmuskulatur auf unterschiedliche Belastungsformen
- korrektes Ausführen funktionaler Übungen zum Kräftigen und Dehnen großer Muskelgruppen
- grundlegende Zusammenhänge zwischen Energiebereitstellung und Belastungsintensität [↔ Ph 8.1 Energie]

S 8.1.2 Fairness und Kooperation [↔ K 8.2 Streitschlichtung, Sk_{WSG}8.3]

Die Schüler entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, sich selbst und anderen Fehler und Schwächen zuzugestehen und diese im gemeinsamen Gespräch zu verarbeiten.

- Analyse von Eigen- und Fremdverhalten
- Anerkennen von Leistungen anderer und Bereitschaft zur Kooperation
- Entwicklung von Strategien zur Lösung und Vermeidung von Konflikten

S 8.1.3 Freizeit und Umwelt [→ Eth 8.4]

Je nach örtlichen Gegebenheiten und saisonalen Bedingungen erschließen sich die Schüler thematisch Bewegungsräume. Dabei sammeln sie weitere Erfahrungen in ausdauerorientierten und freizeitrelevanten Natursportarten und werden mit Grundsätzen umweltverträglichen Sports vertraut.

- Verfeinern einer Kartenskizze [→ Geo 8.5]
- Durchführung einfacher Orientierungsläufe in Kleingruppen mit Zusatzaufgaben

S 8.1.4 Leisten, Gestalten und Spielen

Die Schüler stärken und harmonisieren ihren Bewegungsapparat durch regelmäßige, an der persönlichen Leistungsfähigkeit orientierte, vielseitige Belastungen im konditionellen und koordinativen Bereich.

- Bewegungsmöglichkeiten auch mit dem Partner oder der Gruppe kreativ erproben und variantenreich einsetzen
- abwechslungsreiche Schulung koordinativer Fähigkeiten
- Weiterentwicklung von Spielverständnis und allgemeiner Spielfähigkeit
- situativ angemessene Anwendung wesentlicher Technik- und Taktik Elemente

S 8.2 Sportliche Handlungsfelder [→ Ph_{NTG} 8.4 Physik und Sport]

Die Schüler lernen, dass regelmäßiges Üben und Trainieren wesentliche motorische Fertigkeiten sowie grundlegende konditionelle und koordinative Fähigkeiten in den sportlichen Handlungsfeldern sichert. Die Schüler lernen, die Inhalte der sportlichen Handlungsfelder mit Zielen und Inhalten der vier Lernbereiche zu vernetzen.

S 8.2.1 Gymnastik [→ Mu 8.1 Bewegen zur Musik]

- vielfältige Formen der Fitnessgymnastik mit und ohne Musik
- Übungskombination mit einem Handgerät zur Musik

S 8.2.2 Leichtathletik

- Geländelauf
- Verbesserung und Festigung von Fertigkeiten und Fähigkeiten in den Disziplinbereichen Lauf, Sprung, Wurf/Stoß

S 8.2.3 Schwimmen

- Spielformen im Wasser auch zur Ausdauerschulung
- Verbesserung von mindestens zwei Schwimmtechniken
- schnelles Schwimmen in mindestens einer Schwimmtechnik inklusive Start und Wende
- Grundregeln der Fremdreitung

S 8.2.4 Sportspiele

- vielfältige Spielformen zur Verbesserung der allgemeinen und speziellen Spielfähigkeit
- Festigen und Erweitern technischer und taktischer Elemente in mindestens zwei Sportspielen

S 8.2.5 Tanz [→ Mu 8.1 Tanzchoreographien]

- Erproben von Bewegungsvariationen, Verbesserung der Bewegungsqualität
- Grundformen aus dem Bereich des ethnischen Tanzes oder Bewegungsverbindungen in einer modernen Tanzform

S 8.2.6 Turnen

- Basiselemente auch in leichten Übungskombinationen an mindestens zwei Geräten
- altersgemäßes Helfen und Sichern
- Bewegungskunststücke mit und an Geräten, weitere Grundelemente der Akrobatik

S 8.2.7 Wahlbereich

Die Schüler wählen gemeinsam mit der Lehrkraft Themen für kleinere Projekte. Je nach Qualifikation der Lehrkraft können hier alle Inhalte des Differenzierten Sportunterrichts sowie Trendsportarten Eingang finden.

S 8.2.8 Wintersport

Je nach den örtlichen Gegebenheiten erweitern und vertiefen die Schüler ihre Bewegungserfahrungen bei sportlichen Aktivitäten und Spielen auf Eis und Schnee. In Abhängigkeit von ihren Vorkenntnissen aus den Jahrgangsstufen 5 mit 7 verbessern sie ihre Fertigkeiten mit mindestens einem Wintersportgerät (z. B. Schulsikurs).

